

Nr. 85  
CCCLXX et Apologeticae Conclusiones pro sacris litteris et  
Wittenbergensibus

1518, [Anfang Juni]

Bearbeitet von Ulrich Bubenheimer und Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

*Frühdrucke:*

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

D. Andzee Carolftatini docto-||RIS ET ARCHIDIACONI VVITTEN-||BVRGENSIS  
:CCCLXX: ET APOLOGE-||tiç Cōclusiōes ꝑ sacris literis & Vuitten-||burgeñ. ita  
editę vt & leçtoribus || ꝑfuturaę fint. || Puerulo legittime docente || palinodiam cano. ||  
[Am Ende:] Vuittenburgij per Ioannē Viridimontanū, || Anno salutis, M,D,XVIII, ||  
Wittenberg: Johannes Rhau-Grunenberg, 1518.

4°, 20 Bl.; Sign: A<sup>4</sup>–E<sup>4</sup>.

*Editionsvorlage:* HAB Wolfenbüttel, A: 97.5 Theol. (14).

*Weitere Exemplare:* BSB München, 4° Polem. 2498, 7 (Provenienz: Christoph Tengler)<sup>1</sup>.  
— Nürnberg Familienbibliothek Scheurl, Neue Nr. 332 l<sup>2</sup>. — UB Marburg, XIXa B 4  
l (9)<sup>3</sup>.

*Bibliographische Nachweise:* VD 16 B 6203. — FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 3. —  
GROSSMANN, Wittenberger Drucke, Nr. 45. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1919. —  
ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 7A. — Eck, *Defensio* (Greving), A<sub>1</sub>.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

DO:AN||DREAE CAROLOSTA||dij & Archidiaconi VVitten=||burgeñ. cclxx &  
Apologeti=||cæ conclusiones pro sacris || literis & VVittenbur=||geñ. compofitæ. || Ei-  
ufdem defenfio aduerfus Mo=||nomachiam D. Ioannis Eckij || Theologiæ doctoris. ||  
Inuenies deinde Epithome eiu|=||dē de Impij iuftificatione, quā || non male ad inferos  
dedu=||ctū reduçtūq; uocaueris. || [TE]  
[Straßburg bzw. Schlettstadt]: [Schürer Offizin], [1519].

- 
- 1 Christoph Tengler (\* 1470/75); geboren in Heidenheim (a. d. Brenz); Immatrikulation 27. 8. 1491 in Ingolstadt (dort Mag. art.); 1508 Dekan der Artistenfakultät; 1510 Dr. iur. can. und 1511 Rektor und Professor für Ethik. Das von seinem Vater Ulrich (1435–1511) verfasste Rechtsbuch Layenspiegel (1509) gab er 1512 erneut mit Zusätzen heraus. Von 1514 bis 1522 war er als Offizial des Passauer Bischofs in Nieder-Enns tätig (vgl. Eck, *Briefwechsel*, Nr. 92). Im Bericht über die Leipziger Disputation an Tengler (Brief vom 26. 8. 1519) grüßt Eck ihn als »Iuris Pontificii Doctori«; Mitte 1523 lehrte er Zivilrecht an der Ingolstadter Universität.
  - 2 Am unteren Rand (halb abgeschnittene) Adressierung Karlstadts: »d'octor'i S'c'h'eur'l« (= Christoph Scheurl).
  - 3 Am oberen Rand Adressierung Karlstadts: »Doctori Eisenach« (= Jodocus Trutfetter).

4°, 58 Bl.; (A<sup>4</sup>–D<sup>2</sup>) Sign: A<sup>4</sup>, B<sup>8</sup>, C<sup>4</sup>, D<sup>4</sup>, E<sup>8</sup>, F<sup>4</sup>, G<sup>8</sup>, H<sup>4</sup>, I<sup>8</sup>, K<sup>6</sup>.

*Editionsvorlage*: HAB Wolfenbüttel, H: Yv 143.8° Helmst. (Provenienz: Heino Gottschalk)<sup>4</sup>.

*Weitere Exemplare*: SB München, 4° Polem. 540.

*Bibliographische Nachweise*: VD 16 B 6204. — FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 14. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1920. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 7A. — Eck, *Defensio* (Greving), A<sub>2</sub>.

Die vier Zierleisten auf dem Titelblatt von Druck [B:] stammen aus dem Material der Straßburger Offizin von Matthias Schürer<sup>5</sup>. Nach dessen Tod im Herbst 1519 gingen diese Bordüren in den Besitz seines Mitarbeiters und Neffen Lazarus Schürer über. Dieser erhielt Anfang Oktober 1519 in Schlettstadt Stadtrecht und richtete dort eine eigene Presse ein<sup>6</sup>. Lazarus Schürer verwendete die Bordüren, aus denen die Elemente stammen, die das Titelblatt dieser Karlstadt-Sammelausgabe schmücken, erst auf verschiedenen Drucken im Jahr 1520<sup>7</sup>. Diese 58 Blatt starke Ausgabe kann frühestens nach Fertigstellung des Druckes von Karlstadts jüngstem darin enthaltenen Werk, der *Epitome* (Ende Januar 1519<sup>8</sup>) in Angriff genommen worden sein. Anlass dazu könnte Karlstadts wachsender Bekanntheitsgrad im Vorfeld, bzw. im Nachhinein der Leipziger Disputation gegeben haben.

Auf dem Titelblatt des Wittenberger Erstdrucks [A:] werden 370 (CCCLXX) Verteidigungsthesen vermerkt. Auch das Vorwort nennt diese Gesamtzahl (»conclusiones ccclxx«). Die in lateinischen Ziffern durchgehende Nummerierung der Thesen im Werk zählt 380 (E3<sup>f</sup>: »ccclxxx«) und springt beim Seitenwechsel B1<sup>f</sup>/B1<sup>v</sup> von »lxxxvi« auf »lxxxviii«. Am Ende (E3<sup>v</sup>–E4<sup>f</sup>) fügte Karlstadt, die ursprüngliche Nummerierung weiterführend (»ccclxxxii« bis »ccccvi«), noch 26 Thesen hinzu. Der abschließende Gruß an die Leser (E4<sup>f</sup>) gibt die Gesamtzahl der im Werk enthaltenen Thesen mit 406 an (»Conclusiones CCCCVI«)<sup>9</sup>. Der Nachdruck [B:] verzeichnet auf dem Titelblatt »ccclxx & Apologeticae conclusiones«, und auch wie die Vorlage im Vorwort »conclusiones ccclxx«. Die in arabischen Ziffern durchgehende Nummerierung springt beim Seitenwechsel B4<sup>f</sup>/B4<sup>v</sup> von »159« auf »170«, beginnt

4 Vgl. zu ihm KGK 26.

5 *Biblische Autoren und Kirchenväter* verwendet z. B.: VD 16 E 2745 (September 1515), VD 16 E 2748 (Juni 1516), VD 16 E 2750 (November 1517) und VD 16 E 2756 (Januar 1519); die sogenannte *Indianerbordüre* (vgl. BENZING, *Indianerbordüre*, 746f.) verwendet z. B.: VD 16 O 1611 (Mai 1519) und VD 16 E 3188 (Juni 1519). Matthias Schürer druckte im Februar und im August 1519 die Baseler Sammelausgabe lateinischer Werke Luthers nach, in der auch Karlstadts Thesen gegen Eck enthalten waren (vgl. KGK 88 [C<sub>2</sub>:] und [C<sub>3</sub>:]).

6 Vgl. BENZING, Buchdrucker, 440 und 408. Letztes Straßburger Impressum: »Argentorati, ex Aedibus Matthiae Schurerii, & Lazari nepotis eius, || Mense Augusto. || Anno. M.D.XIX.« (= VD 16 A 462; fol. LXVI<sup>f</sup>); erstes Schlettstädter Impressum: »Selestadij in aedibus Lazari Schurerij, || Mense Nouembri Anno || M.D.XIX.« (= VD 16 E 2653; fol. [O 8<sup>r</sup>]).

7 Die sog. *Indianerbordüre* (vgl. PFLUGK-HARTUNG, Rahmen XVI, zu Nr. 37) z. B.: VD 16 C 1608 (Februar 1520), VD 16 V 1801 (Juni 1520), VD 16 E 3245 (August 1520); *Biblische Autoren und Kirchenväter*: VD 16 P 5149 (1520).

8 Aus dem Brief Karlstadts an Spalatin vom 14. Januar 1519 geht hervor, dass die Drucklegung der *Epitome* noch nicht fertig war. Am 2. Februar verschickte Luther sie an Johannes Egranus in Zwickau zusammen mit der letzten Lieferung von Karlstadts Augustinkommentar (WA.B 1, 41ff.).

9 Vgl. FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 156.

aber nach »185«, beim Seitenwechsel B5<sup>r</sup>/B5<sup>v</sup>, dann wieder mit »176« und nummeriert weiter durch bis These »379« (D2<sup>r</sup>); die am Ende zugefügten 26 Thesen gehen von »380« bis »405«. Im abschließenden Gruß wird im Nachdruck [B:] die Gesamtzahl entsprechend mit »405« Thesen angegeben (D3<sup>r</sup>).

Karlstadts Entschluss, die auch für damalige Verhältnisse ungewöhnlich hohe Anzahl von mehr als 400 Thesen in einer einzigen Druckausgabe als »Büchlein« publik zu machen, könnte durch das Vorbild des Giovanni Pico della Mirandola inspiriert sein.<sup>10</sup> Der hatte 1486 *Conclusiones sive Theses DCCCC* drucken lassen. Picos im Jahr darauf gedruckte *Apologia tredecim quaestionum*<sup>11</sup>, mit der er dreizehn von seinen Gegnern aus den 900 Thesen ausgewählte und bei der Kurie als häretisch denunzierte Thesen verteidigte, ist am Schluss in eine Reihe weiterer Thesen zusammengefasst, die als »apologeticae conclusiones«<sup>12</sup> bezeichnet wurden.

## 2. Inhalt und Entstehung

Ab dem Sommersemester 1517 kommentierte Karlstadt in einem Kolleg Augustins *De spiritu et littera*. Seine diesen Augustintext erläuternden Scholien erschienen in drei gedruckten Lieferungen über die Jahreswende 1517/1518 und einer vierten Anfang 1519 bei Johann Rhau-Grunenberg in Wittenberg.<sup>13</sup>

Am 5. Februar 1518 schreibt Karlstadt an Georg Spalatin, er habe vor, ein zweites Büchlein zu veröffentlichen, in dem er von der Buße handeln will.<sup>14</sup> Zwei Monate später, am 11. April 1518, schickte er ein »von Christi, bzw. den Zuhörern des Ritters Augustin« angefertigtes Gesuch an den Kurfürsten auf den Weg. Mit dieser *Supplicatio* – schreibt Karlstadt an Spalatin<sup>15</sup> – würden die Studenten seiner Augustinvorlesung auch wieder sein eigenes Vorhaben zur Sprache bringen. Zu diesem Zeitpunkt spricht Karlstadt in seiner erhaltenen Korrespondenz mit Spalatin erstmals von bevorstehenden Herausforderungen, die ihn als Mitglied der Wittenberger Fakultät besonders in Anspruch nehmen könnten. Er suggeriert, dass seine Studenten mit ihrer Bitte an den Kurfürsten, ihn von kirchlichen Verpflichtungen zugunsten seiner akademischen Tätigkeiten zu entlasten, ahnten, was »zu befürchten, wie zu erwarten sei«: dass »einige gegen diese angesehene Universität schreiben werden«, zu deren Widerlegung »muntere und von Störung (*turbatione*) freie Kämpfer« nötig seien.<sup>16</sup>

Anhaltspunkte zur Entwicklung eines solchen Szenarios verdichteten sich während der Monate Februar und März 1518. Eine von Johann Tetzl<sup>17</sup> und Konrad Wimpina<sup>18</sup> ausgearbeitete Thesenreihe gegen Luthers Ablasskritik wurde Mitte Januar 1518 in Frankfurt a. d. O. publik.<sup>19</sup> Ecks *Obelisk* lagen Karlstadts Kollegen und Freund Luther seit Mitte März 1518

10 Giovanni Pico della Mirandola (1463–1494). Vgl. die Einleitung zu KGK 26.

11 Pico, *Apologia*.

12 Vgl. unten S. 852 Anm. 444 (zur These 344).

13 Vgl. KÄHLER, Karlstadt 48\*<sup>f</sup>; s. auch die Einleitung zum *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 537f. und KGK 64, S. 553–556).

14 Vgl. KGK 69.

15 KGK 75.

16 Vgl. BARGE, Karlstadt 1, 88f.: »Gegnerische Angriffe auf die Wittenberger Universität stünden bevor – [...]. Da brauche die Akademie schlagfertige Vorkämpfer, die durch anderweitige Störungen nicht abgehalten seien.«

17 Johannes Tetzl (um 1460–1519).

18 Konrad Wimpina (1460–1531).

19 Vgl. Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 310ff.

vor<sup>20</sup>. Auch über Kontakte Ecks zu hohen kirchlichen Würdenträgern, die sich für die Wittenberger negativ auswirkten, war Karlstadt unterrichtet.<sup>21</sup> Eine Vorbereitung der Wittenberger theologischen Fakultät zur Abwehr solcher sich anbahnender Angriffe konnte mittels Disputationen über entsprechende Thesenreihen kollektiv angegangen werden. Auf die Ausarbeitung solcher Thesenreihen wird Karlstadt sich spätestens im Verlauf des Aprils 1518 verstärkt konzentriert haben.<sup>22</sup>

Karlstads Vorwort zu seinen *370 und Verteidigungsthesen für die heilige Schrift und die Wittenberger* ist undatiert.<sup>23</sup> Den Abschluss der Thesen datierte er auf den 9. Mai 1518<sup>24</sup>; das Datum ließ Karlstadt stehen, als er noch einen Schlussteil mit weiteren 26 Verteidigungsthesen hinzufügte. Laut Aussage im Vorwort sollte über die Thesensammlung in mehreren Disputationen über den Sommer 1518 in Wittenberg debattiert werden. Am 14. Mai repondierte Nikasius Claji<sup>25</sup> unter Karlstads Vorsitz vermutlich über den ersten Teil der Thesen (Thesen 1 bis 101)<sup>26</sup>. Die Druckbögen des ersten Teils des zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertiggedruckten Werks schickte Karlstadt noch am selben Tag an Spalatin.<sup>27</sup> Die Drucklegung der ausgedehnten Thesensammlung als Büchlein in Quartformat war vor dem 11. Juni 1518 abgeschlossen.<sup>28</sup> Möglicherweise wurde kurz nach dem 7. Juli über die explizit gegen Johannes Eck gerichteten Thesen 102–213 disputiert, aus Anlass der Promotion des Bartholomeus Bernhardi<sup>29</sup> zum Baccalaureus formatus.<sup>30</sup>

20 Vgl. Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 378f. Ecks *Obelisk*en waren Luther zwischen dem 5. und 23. März 1518 über Nürnberg zugespielt worden.

21 Im Vorwort zu seinen *Apologeticae Conclusiones* äußert er sich deutlich in diese Richtung. Eck habe »dem römischen Papst und Bischöfen geschmeichelt [...] und auch andere hochstehende Persönlichkeiten der Kirche gegen die Wittenberger Theologen aufzuwiegeln sich bemüht.« (vgl. Text, fol. A1<sup>v</sup> S. 795, Z. 23–26).

22 In die Zeit um Mitte März 1518 fällt eine fiebrige Krankheit Karlstads (vgl. Luther an Johannes Lang, 21. 3. 1518: »Nam decubuit atque etiam nunc decumbit Doctor Carlstadt. febribus; [...]« WA.B 1, Nr. 64, 154,9f.), die ihn über einen längeren Zeitraum geschwächt haben wird.

23 Zum Titel vgl. S. 852 Anm. 444. Im Dekanatsbuch (*Liber Decanorum*, 21f.) ist der 1. Mai 1518 als Datum festgehalten, an dem der Antrag des Nikasius Claji auf Zulassung »pro responsione ad Bibliam« akzeptiert wurde. Da diese Zulassung am Ende des Vorworts vorausgesetzt wird, ließ sich der 1. Mai als *terminus post* für das Vorwort annehmen.

24 Vgl. fol. E3<sup>r</sup>: »Datae Wittenburge causa exercendi ingenii, Die vero ix, Mensis Maii, Anno Domini, M,D,XVIII,« (s. u. S. 858, Z. 3f.).

25 Nikasius Claji aus Herzberg (n. 1490–1552). Zu ihm vgl. KGK 72, S. 747 Anm. 1.

26 Der Eintrag im Dekanatsbuch ist in diesem Fall (und im Unterschied zu dem darauffolgenden zu Bartholomäus Bernhardi) ausführlich: »Responditque die decimaquarta eiusdem [= scil. Maii], Presidente Eximio D'omino' Andrea Bodenstein Decano facultatis Theologicę Omniumque consensu admissus ac per prefatum D'ominum' Decanum decimaquarta Iunii promotus est.« (*Liber Decanorum* (Faks.), fol. 28<sup>v</sup>; *Liber Decanorum*, 22).

27 KGK 80.

28 Im Brief vom 21. Mai 1518 an Spalatin (KGK 82, S. 777, Z. 31f.) verweist Karlstadt ihn auf seinen Nachsatzpassus »salvo iure addendi« (S. 857, Z. 20–23) und bezieht sich auf die Thesen 361 und 365 (vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 74f. Anm. 24); das lässt darauf schließen, dass zu dem Zeitpunkt diese Druckbögen fertig sind. Im Antwortbrief an Eck vom 11. Juni 1518 teilt Karlstadt mit: »[...] monomachiam seu potius apologiam contra aliquas tuarum conclusionum ediderim, quam prelo Wittenburgio excusam circumcirca venalem vendunt.« (KGK 86, S. 865, Z. 12f.).

29 Bartholomäus Bernhardi (1487–1551); vgl. MBW 11, 145.

30 So zuerst Barge, wahrscheinlich durch Verbindung der Datumsangabe »Ex wittenberg .VII. die Mensis Iulij.« auf dem Titelblatt des Basler Separatdrucks der Thesen gegen Eck (KGK 88) mit dem Eintrag zu Bernhardi im Wittenberger Dekanatsbuch (vgl. FREYS/BARGE, *Verzeichnis*, 157

Die Thesensammlung besteht aus fünf Teilen.<sup>31</sup> Der erste (Thesen 1–101) behandelt Autoritätenfrage und Schrift hermeneutik vor dem Hintergrund ekklesiologischer Themen und dem Problem kirchlicher Normen. Der zweite Teil (Thesen 102–213) setzt sich mit einigen von Ecks *Obelisci* auseinander, die dieser gegen Luthers 95 Thesen geschrieben hatte. Auch im dritten Teil (Thesen 214–324) skizziert Karlstadt sein sich Eck gegenüber abgrenzendes Verständnis von Gnaden- und Prädestinationslehre; dabei stellt er den Gegensatz zwischen christlicher Theologie und aristotelischer Philosophie (bzw. Ethik) stark in den Vordergrund (Thesen 221–249). Im vierten und fünften Teil wendet sich Karlstadt gegen den Dominikaner Johannes Tetzel. Dabei richtet er sich in den Thesen 325–343 in Sachen Ablass und Buße gegen die von Konrad Wimpina verfassten und von Tetzel im Januar 1518 in Frankfurt a. d. O. verteidigten Thesen.<sup>32</sup> In den Thesen 344–379 befasst sich Karlstadt mit Fragen des Ketzerrechts und der Exkommunikation, womit er Tetzels jüngst aufgestellte Thesenreihe zu dieser Thematik angreift.<sup>33</sup> Nachdem er den ganzen Thesenkomplex abgeschlossen (These 380 als Schlussthese) und mit Datum versehen hatte, fügte er noch einen Nachtrag von 26 Thesen hinzu, ebenfalls die Gnadenlehre, deren schriftmäßige Begründung bzw. deren kritikwürdige scholastische Formulierung betreffend (Thesen 381–406).

Die Inhaltsübersicht zeigt, dass der Kontext für die zweite bis fünfte Thesenreihe die durch Luthers 95 Thesen einsetzende, zunächst um die Themen Ablass, Buße, Gnade konzentrierte Kontroverse ist. In der ersten Thesenreihe (1–101) spielen die ekklesiologischen Themen und das Problem der kirchlichen Normen eine so zentrale Rolle, wie sie sie von antilutherischer Seite erst durch den *Dialogus in praesumptuosas Martini Lutheri conclusiones de potestate papae* des Silvester Prierias<sup>34</sup> bekamen. Durch Karlstadts Kontakte nach Rom<sup>35</sup> könnten ihn schon früh Informationen über Silvester Prierias' Verteidigung der päpstlichen Autorität erreicht haben<sup>36</sup>; Karlstadt hatte den Kurientheologen während seinem römischen

---

und BARGE, Karlstadt 1, 118). Der knappe Eintrag im Dekanatsbuch (»Die vero septimo Iulij Venerabilis D'ominus' Bartholomeus Bernhardi sacre Theologie sentenciaris pro formatura petiti admitti et admissus«) belegt für diesen Tag (ein Mittwoch) aber nur seinen Antrag auf Zulassung zur Graderlangung (vgl. *Liber Decanorum* (Faks.), fol. 28<sup>v</sup> und *Liber Decanorum*, 22).

- 31 Vgl. hierzu BUBENHEIMER, *Consonantia*, 73–75; KRUSE, *Universitätstheologie*, 153–174, bes. 155 Anm. 204.
- 32 Vgl. Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, (310–320), 321–337. Veit Dietrich (1506–1549) überlieferte eine »vorreformatorische« Stellungnahme Karlstadts zur Ablasspraxis an der Wittenberger Schlosskirche (»Cum indulgentiae in arce publicarentur, edidit propositiones Carlstadius, in quibus disputavit non posse participes indulgentiarum fieri eos, qui non in arce confiterentur.« WA.TR 1, Nr. 160, 76, 14–16). Sowohl BARGE, Karlstadt 1, 71f. wie BUBENHEIMER, *Consonantia*, 122f. haben Dietrichs Hinweise auf Ablass-Thesen Karlstadts kommentiert. Die Thesen scheinen sich auf ein zuletzt 1510 von Papst Julius II. bestätigtes Ablassbeichtprivileg der Wittenberger Stiftskirche für das Allerheiligenfest bezogen zu haben. Karlstadt legte es so aus, dass Ablass nur jenen zukomme, die zuvor auch in der Wittenberger Stiftskirche selbst und nicht andernorts gebeichtet hätten. Die verschollenen Karlstadt-Thesen lassen sich nur in einem relativ breiten Zeitraum zwischen 1511/12 und 1516 verorten.
- 33 Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 369–375; sie erschienen Ende April/Anfang Mai 1518; Karlstadt wird diese Tetzelthesen erst erhalten haben, nachdem er mit der Ausarbeitung seiner *Apologeticae Conclusiones* schon relativ fortgeschritten war; vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 74 Anm. 23.
- 34 Silvestro Mazzolini da Prierio (1456–1527).
- 35 Vgl. KGK 37, Karlstadt an Spalatin (23. 7. [1516]).
- 36 Zum Veröffentlichungsdatum seines Dialogs über die päpstliche Vollmacht wohl »bereits im April oder Mai und nicht erst, wie bisher angenommen im Juni 1518 [...]« vgl. Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 28 und 38. Zum römischen Erstdruck dieses Dialogs durch Marcello Silber, vgl. TINTO,

Aufenthalt 1515/16 persönlich erlebt.<sup>37</sup> Es ist möglich, dass Karlstadt deshalb diese Fragestellung in den Thesen 12–22 aufgriff. Die in dieser 1. Thesenreihe postulierte Verbindung von Jurisprudenz und Theologie<sup>38</sup> lässt sich in den größeren Rahmen einer neuen »Wissenschaftstheorie« einordnen, in der Karlstadt den Bezug der traditionellen Wissenschaften zur Theologie neu zu bestimmen versuchte. Während das Thema Jurisprudenz und Theologie die 1. Thesenreihe (1–101) bestimmt, bildet das Thema Philosophie und Theologie eine Grundstruktur der dritten Thesenreihe (214–325). Das juristo-theologische Programm wird inhaltlich an der Autoritätenfrage und der Schrifthermeneutik deutlich gemacht, das antischolastisch-antiphilosophische an der Gnadenlehre. Die erste und dritte Thesenreihe können demnach auch als Beitrag zu der damals in Wittenberg erörterten Neuordnung des akademischen Lehrbetriebs verstanden werden.<sup>39</sup> Spalatin hatte etwa Anfang Februar 1518 an Luther und Karlstadt die Frage gerichtet, welchen Wert die Logik bzw. Dialektik für die Theologie habe. Beide antworteten übereinstimmend, dass jene keinen Nutzen für das Theologiestudium habe. Karlstadt wollte Spalatin über eine beispielhafte Neuordnung der Universität mündlich berichten. Am 11. März 1518 schickte Luther nach einer Besprechung im Hause Karlstadts einen Entwurf über die Reform des Studiums an Spalatin, der uns nicht erhalten ist. Karlstadt hat die Frage nach dem Wert der Dialektik nicht isoliert, sondern im Rahmen einer breiteren Neugestaltung des Wissenschaftssystems durchdacht. Die theoretischen Grundlagen für seine Überlegungen zur Studienreform hat er in der ersten und dritten Thesenreihe vom Mai 1518 vorgelegt.

---

Annali, 142, Nr. 244.

37 Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 68ff.

38 Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 226–230.

39 Vgl. KRUSE, *Universitätstheologie*, 139–144.

## Text

[A1<sup>r</sup>] D'omini' Andree Carolstatini docto-  
ris et archidiaconi Witten-  
burgensis<sup>a</sup> :CCCLXX<sup>b</sup>: et apologe-  
ticae Conclusiones pro sacris literis et Witten-  
5 burgen'sibus' ita editae ut et lectoribus  
profuturae sint.<sup>c</sup>

<sup>d</sup>Puerulo legitime docente palinodiam cano.<sup>d1</sup>

[A1<sup>v</sup>] D'ominus' Andreas Bodenstein Carolstatinus/ responsuris nonnullis subscribendis/  
conclusiones .cclxx. subiectas/ adversus eos/ qui sub titulo et spetie Wittenburgensium  
10 (quos diris vulneribus sauciare plane audent et viritim enituntur) sacram scripturam per-  
vertere audent/ et de ea secundum suas voluntates loquuntur/ ac ipsam per Aristotelis vel  
metaphysicam/ vel dialecticam vel alterius infidelis figmento/ vel suo invento/ iudicant/ tan-  
quam eis/ a deo/ secundum proprium placitum sacras explicandi literas sit tributa facultas.  
Nec scripturam latentem per apertam/ nec legem testificantem/ per Christum testificatum  
15 interpretantes. Per aestatem hanc/ dum vel circulo theologico (ut dicimus) vel quovis probo  
veritatis amatore/ et si vis/ subversore/ atque inimico: in arenam disputatorium/ fuerit evoca-  
tus/ sustinebit et defensabit. Potissimum contra D'ominum' Eckium<sup>2</sup>/ alioqui doctissimum/  
qui Wittenburgensium amicitias sibi ultro copulavit<sup>3</sup>/ et deinde nullo futuri certaminis mo-  
nitore destinato/ etiam ultro dirumpens/ unum egregium huius Universitatis membrum<sup>4</sup>  
20 nominatim denigrare/ adeoque vulnerare ausus est/ ut irrogatis ab eo vulneribus (attendite  
o Wittenburgenses et optimi Theologiae imitatores) totum litterarium collegium hoc Wit-  
tenburgense/ languere/ presertim Theologica facultas/ perfusa. Immo cruentata et demum  
turbata/ ac tristis/ videatur. Cui denique hoc parum fuisset/ nisi Ro'manum' Pon'tificem'  
et Episcopos/ quibus blanditus est/ ut aliqui eius adulatione perderentur/ quibus non fecit  
25 dei verba nota/ sed cogitationes sui cordis/ insinuavit/ Qui etiam et caeteros ecclesiarum  
prepositos adversus huius clarae Academiae theologos/ excitare conatus est. Propterea hanc  
provinciam et causa tuendarum sanctarum litterarum et gratia nostrae famae curanda/ in  
nomine Ihesu Christi domini nostri suscipimus.

D'ominus' Nicasius Claii Herczbergen'sis<sup>5</sup> philosophiae Magister pro baccalaureatu in  
30 Theologia respondebit, et alii. [A2<sup>r</sup>]

a) *A u. B* Wittenburgensis. *A* bevorzugt die Schreibweise *Wittenburg'ensis'*, während *B* sonst meist *Wittenber-  
g'ensis'* liest. b) *Sic. Zum Problem der Thesenanzählung s. Einleitung.* c) *B* Domini Andree Carolostadii et  
archidiaconi Wittenbergensis cclxx et apologeticae conclusiones pro sacris litteris et Wittenbergensibus  
compositae. *Zur Transkription der Titel von A und B s. Einleitung.* d-d) *fehlt B*

1 Vgl. Erasmus, *Adagia* (1508), fol. 98<sup>v</sup>–99<sup>r</sup>: Palinodiam canere (ASD II-2, 859).

2 Johannes Eck (1486–1543).

3 Durch Vermittlung des Nürnberger Rechtsgelehrten Christoph Scheurl (1481–1542), von 1507  
bis 1512 an der Wittenberger Universität als Dozent tätig, war eine Kontaktaufnahme zwischen  
Eck und den Wittenbergern in die Wege geleitet worden; vgl. Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 376.

4 Martin Luther (1483–1546).

5 Nikasius Claji aus Herzberg (um 1490–1552).

- i Textus Bibliae per ecclesiasticum doctorem allegatus/ plus valet/ ac vehementius urget/  
quam dictum allegantis.
- ii Cum hoc, ex illo, pendeat et inferatur.
- iii Preiecta veritatem adeo habet/ quod dictum doctoris/ debet secundum textum adduc-  
tum prorsus accipi.<sup>6</sup>
- iiii Et autoritas vicissim intelligi/ et ex ea quoque doctoris inductio/ vel probari vel infirmari,  
debet.<.)
- v Quod si Augustiniani lectores/ auditoresve attenderint/ elucescentem in omnibus illius  
Augustini<sup>7</sup> scriptis/ Chr'istu'm introspicient.
- 10 vi Quod si Gracianus<sup>8</sup>: non autenticus: observasset, decretales minores haberent difficul-  
tates/ et essent theologicæ sapidiores.<.)
- vii Retento quoque et ventilato primæ conclusionis themate Hieronymi<sup>9</sup> lectio dulcior  
erit.
- viii Ambrosius<sup>10</sup> autem in nonnullis secunde partis voluminibus, nisi et ceterarum suarum  
15 partium/ documenta intermiscueris extra suam intentionem intelligitur et incondite.<sup>11</sup>
- ix Nec usque adeo Christi virtutem redolet.
- x Tametsi mirus in allusionibus merito habeatur.

6 Zur Herkunft dieser Regel vgl. Karlstadts *Augustinkommentar*: »Adverte quod dictum doctoris debet intelligi secundum textum allegatum, Bar'tolus' in l'ege' [quæ incipit:] Non solum [debitore, in] § »[Si] liberationis« ff. [= in libro Digestorum sub titulo] de lib'eratione' leg'ata', quod dictum non est spernendum, quia utilissimum theologiae studiosis.« (KGK 64, S. 580, Z. 15–19). Dieselbe Regel wiederholt Karlstadt in seiner *Defensio* (KGK 90, S. 938 Anm. 240). Er beruft sich auf Bartolus de Saxoferrato (1314–1357) *Infortiati* (1511), fol. 95<sup>va</sup>, ad D. 34,3,7,4: »[...] glossa ista non bene dicit, cum debeat intelligi secundum legem quam allegat.« Vgl. KÄHLER, Karlstadt, 18 Anm. 3.

7 Augustinus (354–430).

8 Gratian († ca. 1150).

9 Hieronymus (ca. 347–419/20).

10 Ambrosius (339–397).

11 Von den drei bis 1518 erschienenen, inhaltlich übereinstimmenden dreibändigen Ambrosiusausgaben (Basel 1492, 1506 und 1516) hat Karlstadt die letztere in Basel bei Adam Petri 1516 gedruckte benutzt (Ambrosius, *Opera* (1516)). Das ergibt sich aus einer Reihe genauer Fundortangaben im *Augustinkommentar* (vgl. z.B. die Angabe KGK 64, S. 589, Z. 4–6 und KGK 64, S. 612, Z. 20f.). In unserer These hat Karlstadt den zweiten Band der genannten Ausgabe im Auge, der folgende Schriften enthält: *Expositio in: Psalmum CXVIII*, *Expositio in: Evangelium secundum Lucam* und den sogenannten Ambrosiaster, d.h. einen pseudo-ambrosianischer Kommentar zu den Paulusbriefen (Ambrosius, *Opera* (1516) 2). Gegen einen Teil dieser Schriften hat Karlstadt offenbar inhaltliche Bedenken und schlägt daher einen harmonisierenden Ausgleich mit Hilfe der übrigen Schriften vor. Möglicherweise drückt sich hierin ein Empfinden für die Spannung zwischen Ambrosius und dem noch als echt angesehenen Ambrosiaster aus. Doch deutet Karlstadt auch in Th. 49 und Th. 45 vorsichtige Distanzierung von Ambrosius an. Dass er seinen in Th. 8 gemachten Vorschlag noch kaum in die Praxis umsetzt, zeigt sein *Augustinkommentar*, in dem alle drei genannten Schriften des zweiten Ambrosius-Bandes mehrfach zitiert werden (s. KÄHLER, Karlstadt, 126), dabei nur an wenigen Stellen in Verbindung mit Zitaten aus anderen Ambrosiusschriften. In unserer These sind die genannten Schriften allerdings nicht verwendet.



- xi De Cypriano<sup>12</sup>: Cassia'no<sup>13</sup> & Gregorio<sup>14</sup> et Bern'ardo<sup>15</sup> ceterisque campus noster disputationem non patitur.
- xii Textus Bible: non modo uni/ pluribusve ecclesiae doctoribus/ sed etiam tocius ecclesiae auctoritati/ preferitur, Per dict'um' Aug'ustini' de bap'tismo' con'tra' Dona'tistas' lib. ii. c. iii. transumptum ad c. quis nesciat: dis: ix.<sup>16</sup> arg: c. sunt quidam<sup>17</sup> et c. violatores .xxv. q. i.<sup>18</sup> et per dict'um' Aug'ustini' epis'tola' xlviii. quod ponitur in .c: noli frater .ix dis:<sup>19</sup> et illud quod scripsit in epistola xix. per Graci'anum' transumptum ad c. ego
- 
- 12 Im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 714, Z. 4–6) findet sich eine Stelle, an der Karlstadt unter Berufung auf Augustin ausdrücklich von Cyprian (ca. 200/10–258) abbrückt.
- 13 Cassianus (ca. 360/65–432/35).
- 14 Karlstadt zählt Gregor I. (um 540–604) hier unter die Kirchenväter, die in Wittenberg nicht in Frage gestellt werden dürften. Im *Augustinkommentar* (Anfang 1519) zitiert er Gregor häufig mit Zustimmung (s. KÄHLER, Karlstadt, 59\* und das Register 132). Noch in seiner *Appellation* vom Oktober 1520 gehört Gregor zu den hervorragenden Kirchenvätern, die eine schriftgemäße Lehre vertreten und mit denen Karlstadt seine Übereinstimmung voraussetzt (vgl. BUBENHEIMER, Consonantia, Beilage 4, 298,157). Erst im Zusammenhang mit der Verwerfung religiöser Bilder (Januar 1522) ordnet Karlstadt Gregor den verwerflichen Päpsten zu. Vgl. Karlstadt, *Bilder* (1522), fol. 1<sup>r</sup> (= Karlstadt, *Bilder* (Lietzmann), 8,30–40).
- 15 Karlstadt macht noch auf der Leipziger Disputation ausführlichen Gebrauch von Bernhard von Clairvaux (1090/91–1153), der ihm unangefochten zu den Kirchenvätern zählt. Benutzt hat er Bernhards Werke in dem bei Jean Petit 1513 in Paris veröffentlichten Druck (nicht Lyon 1515, wie KÄHLER, Karlstadt, 58\* vermutet hat). Das ergibt sich aus den Blatt- und Kolumnenangaben, die sich im *Augustinkommentar* finden.
- 16 Aug. bap. 2,3,4: »Quis autem nesciat sanctam scripturam canonicam tam veteris quam novi testamenti certis suis terminis contineri eamque omnibus posterioribus episcoporum litteris ita praeponi, ut de illa omnino dubitari et disceptari non possit, utrum verum vel utrum rectum sit quidquid in ea scriptum esse constiterit, episcoporum autem litteras, quae post confirmatum canonem vel scriptae sunt vel scribuntur, et per sermonem forte sapienterem cuiuslibet in ea re peritoris et per aliorum episcoporum gravioerem auctoritatem doctioreme prudentiam et per concilia licere reprehendi, si quid in eis forte a veritate deviatum est, et ipsa concilia, quae per singulas regiones vel provincias fiunt [= d. 9 c. 8; CICan 1, 171], plenariorum conciliorum auctoritati, quae fiunt ex universo orbe christiano, sine ullis ambagibus cedere ipsaque plenaria saepe priora a posterioribus emendari, cum aliquo experimento rerum aperitur quod clausum erat et cognoscitur quod latebat, sine ullo tyfo sacrilegae superbiae, sine ulla inflata cervice arrogantiae, sine ulla contentione lividae invidiae, cum sancta humilitate, cum pace catholica, cum caritate christiana?« (CSEL 51, 178,11–179,2). Vgl. Th. 95. Da Augustin mit diesen Ausführungen die Berufung der Donatisten auf Cyprian und das von Cyprian geleitete Konzil von Karthago 256, das die Gültigkeit der Ketzertaufe verwarf, zurückweist, erfolgt Karlstadts Anwendung des Textes auf die Frage der Infallibilität des Konzils nicht ganz zu unrecht (Karlstadt, *De canonicis scripturis* (Credner), 355; vgl. das Zitat auch bei BUBENHEIMER, Consonantia, 68f.). Allerdings bezieht sich Augustin auf ein Provinzialkonzil, während Karlstadt vornehmlich das Generalkonzil im Auge hat.
- 17 C. 25 q. 1 c. 6: »Sunt quidam dicentes, Romano Pontifici semper licuisse novas condere leges. Quod et nos non solum non negamus, sed etiam valde affirmamus. Sciendum vero summopere est, quia inde novas leges condere potest, unde Evangelistae aliquid nequaquam dixerunt [...]. Si enim quod docuerunt Apostoli et Prophetae destruere [...] niteretur, non sententiam dare, sed magis errare convinceretur.« (CICan 1, 1008); vgl. auch unten zu Th. 344–348.
- 18 C. 25 q. 1 c. 5: »Violatores canonum voluntarie graviter a sanctis Patribus indicantur, et a sancto Spiritu (instinctu cuius ac dono dictati sunt) damnantur, quoniam blasphemare Spiritum sanctum non incongrue videntur qui contra eosdem sacros canones non necessitate compulsi, sed libenter, ut premissum est, aliquid aut proterve agunt, aut loqui presumunt, aut facere volentibus sponte consentiunt.« (CICan 1, 1008).
- 19 Aug. ep. 93,10,35: »Noli ergo frater, contra divina tam multa, tam clara, tam indubita testimonia

- solis: e'adem' <distinctione><sup>e20</sup> per Gers'onem<sup>21</sup> de exa'minatione' doc'trinarum' con:  
v.<sup>22</sup>
- xiii Capiendo ecclesiam pro fidelium omnium congregatione seu contione.
- xiii Premissa in tantum procedit, quod dicto doctoris auctoritate canonica communito/ plus-  
5 quam declarationi pape/ credendum est/ Gers'on' de exami'natione' doct'rinarum' part:  
i. Cons: v. [A2<sup>v</sup>]
- xv Quod non credo verum/ nisi Ro'manus' Pon'tifex' omni auctoritate destitutus et vacuus  
esset.
- xvi Gers'on' tamen, non commemorato Mattheo de Mathaselanis<sup>23</sup>/ qui<sup>f</sup> prius in aliis  
10 terminis/ idem docuit, cuius et exemplum imitatus eum: turpiter tacuisse videtur.
- xvii Bene tamen idem Gers'on' sed rursus male tacito imitationis vestigio/ affirmavit/ quod  
in sacris litteris excellenter erudito et auctoritate nitenti plus est credendum quam  
generali concilio.
- xviii Quod restringit/ si malicia (quod nota) vel ignorantia: ab evangelica auctoritate declina-  
15 ret concilium.

e) vom Editor verbessert für q: A; q. B – Der Ausdruck e. q. wäre die übliche juristische Abkürzung für »eadem quaestione«; da jedoch das c. ego solis in der von Karlstadt davor erwähnten »distinction« (!) steht, wird e. d. konjiziert. f) vom Editor verbessert für si A, B – Jedoch scheint obige Verbesserung notwendig, um einen im Kontext sinnvollen Satz zu erhalten.

- colligere velle calumnias ex episcoporum scriptis [...] quia hoc genus litterarum ab auctoritate canonis distinguendum est. non enim sic leguntur, tamquam ita ex eis testimonium proferatur, ut contra sentire non liceat, sicubi forte aliter sapuerunt, quam veritas postulat [...].« (CSEL 34/2, 480,9–19) = d. 9 c. 9 (CICan 1, 18).
- 20 Aug. ep. 82,1,3: »Ego enim [...] solis eis scripturarum libris, qui iam canonici appellantur, didici hunc timorem honoremque deferre, ut nullum eorum auctorem scribendo errasse aliquid firmissime credam ac, si aliquid in eis offendero litteris, quod videatur contrarium veritati, nihil aliud quam vel mendosum esse codicem vel interpretem non adsecutum esse, quod dictum est, vel me minime intellexisse non ambigam. Alios autem ita lego, ut, quanta libet sanctitate doctrinaque praepolleant, non ideo verum putem, quia ipsi ita senserunt, sed quia mihi vel per illos auctores canonicos vel probabili ratione, quod a vero non abhorreat, persuadere potuerunt.« (CSEL 34/2, 354,4–15) = d. 9 c. 5 (CICan 1, 17).
- 21 Johannes Gerson (1363–1429).
- 22 Den Thesen 12, 14, 17f. und 20 liegt zugrunde Johannes Gerson, *De examinatione doctrinarum*, p. 1 consid. 5: »Iungatur huic considerationi duplex veritas [...]. Prima, staret quod aliquis simplex non auctorisatus esset tam excellenter in sacris litteris eruditus, quod plus esset credendum in casu doctrinali suae assertioni, quam Papae declarationi; constat enim plus esse credendum Evangelio quam Papae; si doceat igitur talis eruditus veritatem aliquam in Evangelio contineri, ubi et Papa nesciret vel ultro erraret, patet cuius praefereendum sit iudicium. Altera veritas, talis eruditus deberet in casu, si et dum celebraretur illi se opponere, si sentiret maiorem partem ad oppositum Evangelii malitia vel ignorantia declinare. Exemplum Beatissimus dedit Hilarius. Unde, quamvis ab initio militantis Ecclesiae [...] plus esset credendum auctoritati talis Ecclesiae quam Evangelio cuiuscumque, priusquam esset ab ea receptum vel auctorisatum, nihilominus post approbationem et autorisationem Ecclesiae quatuor Evangeliorum per dictam, plus esset credendum Evangelio, quam alteri cuiquam humanae auctoritati; non dicitur quam totius Ecclesiae, quoniam illa est auctoritas Dei et Evangelii, nec potest errare in Fide, lege stante.« (Gerson, *Œuvres* (Glorieux) 9, Nr. 456, 463).
- 23 Matteo Mattesillani (\* ca. 1375, † n. 1424); vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 106 Anm. 148.

- xix Hoc pulchre/ ex eius sexta consideratione/ et prima secundae partis/ deducitur, scilicet quod sacra scriptura' nec fallere nec falli<sup>9</sup> potest.<sup>24</sup> Adde quod Aug'ustinus' de peccatorum' me'ritis' lib: i. c. xxii. dicit.<sup>25</sup>
- xx Concilium autem generale/ iuxta Gersonem et ex malicia et ignorantia/ fallere ac falli potest.
- xxi Immo secundum Canonistas/ ecclesia modo quo supra accepta/ plerumque<sup>h</sup> fallitur et<sup>h</sup> fallit/ quia opinionem nonnumquam sequitur. De sen'tentia' excom'municationis' c. a nobis: .ii.<sup>26</sup> ubi textus et doctores/ scribentes et remittentes.<sup>27</sup>
- xxii Quod secundum theologos negare quis audet? ut infra docebimus.
- 10 xxiii Premissae conclusiones verae sunt/ si dicto doctoris/ testimonium sanctum/ secundum litteralem sententiam suffragaretur.
- xxiiii Vel circumstantiae scripturarum<sup>28</sup> / pro intellectu allegantis/ nervos et ossa congregarent

g) decipi B h-h) feblt B

- 24 Gerson, *De examinatione doctrinarum*, p. 1 consid. 6: »Spiritus Sanctus in manifestatione veritatis intima, nec fallere nec falli potest; quemadmodum theologi fundant quod nec fidei, nec sensui litterali Scripturae subesse potest falsum; alioquin nihil auctoritatis ad credendum, nihil roboris ad persuadendum sibi subsisteret.« (Gerson, *Œuvres* (Glorieux) 9, Nr. 456, 463); ebd., p. 2 consid. 1: »[...] Scriptura nobis tradita est tamquam regula sufficiens et infallibilis, pro regimine totius ecclesiastici corporis et membrorum, usque in finem saeculi.« (Gerson, *Œuvres* (Glorieux) 9, Nr. 456, 465).
- 25 Aug. pecc. mer. 1,22,33: »Cedamus igitur et consentiamus auctoritati sanctae scripturae, quae nescit falli nec fallere [...]«. (CSEL 60,32,17f.). Auch von Karlstadt zitiert in Karlstadt, *De canonicis scripturis* (Credner), 319.
- 26 X 5, 39, 28: »A nobis est saepe quaesitum, utrum, si aliquis excommunicatus [...]. Nos [...] breviter respondemus, quod iudicium Dei veritati, quae non fallit, nec fallitur, semper innititur; iudicium autem ecclesiae nonnumquam opinionem sequitur, quam et fallere saepe contingit et falli. Propter quod contingit interdum, ut qui ligatus est apud Deum apud ecclesiam sit solutus, et qui liber est apud Deum ecclesiastica sit sententia innodatus.« (CICan 2, 899).
- 27 Unter »remissiones« versteht Karlstadt im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 581, Z. 6f.) die Anführung von Autoritäten bzw. Zitate aus anderen Autoren. Unter »doctores scribentes« sind demnach solche Autoren zu verstehen, die eigene Ausführungen zur Sache machen, unter »doctores remittentes« solche, die auf jene zurückverweisen.
- 28 Mit »circumstantiae scripturarum« ist der Kontext einer auszulegenden Stelle gemeint. Näher im *Augustinkommentar*: »[...] in latentibus et dubiis testimoniis et sequentia et precedentia inspicimus; ex illis intelligentiam mediorem concludimus. Quoniam regula est [...] quod scripturae circumstantia lucidat sententiam. hanc multis Augustini documentis in conclusionis quintae explicatione astruxi. [...] Retenta autem regula, quod in ambiguis ad sequentia propter connexitatem eorum, quae eadem digessit intentio, conspicimus [...]«. (KGK 64, S. 650, Z. 21–S. 651, Z. 1). Demnach hat Karlstadt über die in Th. 23f. angeschnittenen hermeneutischen Fragen ausführlicher in den (verschollenen) Erläuterungen der *151 Conclusiones* (KGK 62) zu Th. 5 gehandelt: »Inter [scil. dicta sanctorum] suffulta testimoniis praeferuntur, quae evidencioribus nitentur autoritatibus.« (KGK 58, S. 499, Z. 8). Vgl. KÄHLER, Karlstadt, 11\*. Karlstadts Regel über die hermeneutische Bedeutung des Kontexts liegt in erster Linie zugrunde Aug. div. qu. 69,2: »Solet circumstantia Scripturae illuminare sententiam, cum ea quae circa scripta sunt [...] diligenti discussione tractantur.« (CCSL 44A, 186,49–51). Dabei dürfte er von Scotus, In IV Sent. d. 10 q. 1 n. 3 beeinflusst sein: »Hoc est corpus meum. Hic est sanguis meus.« Et si haeretici vellent ista exponere, dicendo quod sint figurative dicta [...] istud omnino est contra intentionem Salvatoris, quod patet ex Augustino 83 quaestionum. quaest. 69. »Solet circumstantia Scripturarum illuminare sententiam?« Universaliter enim intellectus verborum Christi an loquatur figurative, an non, colligi potest ex

et conferrent adeo, quod illi textui/ responderi non posset/ Quod per Aug'ustinum' in probationibus conclusionum priorum<sup>29</sup> induxi/ licet primitus ad imitationem M'atthaei' de Mathaselanis in tract'atu' de elect'ione' opi'nionum' col: i. et aliorum doctorum post eum.<sup>30</sup>

5 xxv Contra Gers'onem' negamus esse sensum litteralem qui ex intentione et circumstantiis

praecedentibus vel consequentibus ibidem, vel ex aliis Scripturae locis.« (Scotus, *Opera* (Wadding) 8, 488); vgl. FINKENZELLER, *Offenbarung*, 45. Scotus' Ausführungen sind auch übernommen bei Biel, *Lect.* 39 D (Biel, *Expositio* (Oberman/Courtenay) 2, 87). Zum Verhältnis von These 23 und 24: Die Deutung einer Schriftstelle, die unter Berücksichtigung des Kontextes gewonnen ist, fällt nach Karlstadt nicht unter den *sensus litteralis*, wie das Nebeneinander von Th. 23 und 24 zunächst vermuten lassen könnte. Das ergibt sich aus Th. 25: Eine Exegese, die von der Intention des Autors her argumentiert, ist nicht ›Literalexegese‹ im Sinne von Karlstadts Definition, da – wie bei Scotus und im *Augustinkommentar* gesagt – im Kontext die Intention des Autors erhoben werden kann. Außerdem handelt es sich bei dem Vorgang der Kontextexegese um ›colligere‹ (s. Th. 273 und Scotus), was nach Karlstadt das Merkmal der nicht-literalen Interpretation ist (im Unterschied zu ›legere‹ = Literalexegese, s. Th. 30ff.). Es ist klar, dass diese Unterscheidung keine Abqualifizierung der Kontextexegese bedeutet, sondern seinem Streben nach Präzision des Terminus *litteralis* entspringt. In diesem Sinne ist Th. 24 eine Ergänzung der in Th. 23 gegebenen Regel: Dem Wort eines Doktors gebührt auch dann der Vorrang, wenn seine Verwendung eines Schriftwortes eindeutig und unwidersprechlich aus dem Kontext als zutreffend erwiesen ist, obwohl es sich dabei nicht im strengen Sinn um ›Literalexegese‹ handelt. Umgekehrt würde dann auch gelten: Ist eine Kontextexegese nicht eindeutig, so kommt dem Wort eines Doktors die besagte Verbindlichkeit nicht zu.

29 Mit »prioris conclusiones« bezieht Karlstadt auf seine *151 Conclusiones* (vom 26. April 1517, s. KGK 58), zu denen er auch *probationes* verfasst hatte. Diese plante er in Druck zu geben (s. KGK 62). Die *Apologeticae Conclusiones* bezeichnet er im Unterschied zu jenen Erstlingsthesen als »posterioris conclusiones« (s. KGK 64, S. 699, Z. 14).

30 Karlstadt beruft sich auf den *Tractatus electionum verioris opinionis*, der mehrmals gedruckt worden war (erwähnt in den Literaturangaben bei DOLEZALEK, *Lehre*); s. Mattesiliani, *Tractatus* (1493), fol. 8<sup>r-v</sup>: »Cum opiniones sint super aliquo inter doctores, glossatores vel alio modo scribentes, et dubitatur, que sit verior et que sit tenenda in iudicando et consulendo, concludendum est sic: quod aut consuetudo preeligit unam partem et illi est standum [...]. Aut de hac consuetudine non apparet, et tunc aut textus clare invenitur pro una parte ita quod illi sufficienter responderi non potest et standum est illi opinioni, etiam si communis opinio foret in contrarium quod tamen raro invenies [...]. Aut textus clarus non invenitur et tunc aut opinio est clare approbata per textum iuris canonici et illi standum est etiam in foro seculari et in terris imperii [...]. Aut una [pars] non est clare approbata per ius canonicum et tunc aut sumus in materia in qua potest fieri extensio per idemptitatem rationis vel per maioritatem rationis vel de similibus ad similia vel per argumentum a contrario sensu. Aut est alia materia stricta in qua tales extensiones non possunt fieri, primo casu aut aliqua opinio approbatur liquide per aliquod ex illis argumentis ita quod sufficienter non potest responderi et puto standum esse potius illi opinioni, quam contrarie etiam si sit opinio contraria communis quod tamen raro invenies [...]. Aut una pars clare non probatur per aliquos ex talibus argumentis supradictis et tunc aut clare apparet quod una opinio est communis et communiter tenetur et illi standum est [...]. Aut non apparet que sit communis opinio et tunc eligenda erit illa que pluribus rationibus et argumentis adiuvatur quam alia [...]. Aut una opinio non iuvatur pluribus et melioribus rationibus quam alia et tunc aut sumus in materia iuramenti et tenenda est illa opinio que vult iuramentum servari debere potius quam contraria nisi papa aliud declaret [...] aut sumus in alia materia et tunc eligenda est pars benignior [...]. Secundo casu principali quando est materia stricta in qua non potest fieri extensio per idemptitatem rationis vel de similibus ad similia vel per argumentum a contrario sensu, quid iuris sit dic ut colligi poterit ex tractatu extensionis qui es alius et distinctus per se.« Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 106f. Anm. 149 und 150.

scribentis colligitur⟨.⟩ Gers'on' eodem tract'atu' consi: vi.<sup>31</sup>

xxvi Nec eum: qui stricte est logicalis/ litteralem fatemur/ nec dialectica literas docuit. [A3<sup>r</sup>]

xxvii Sed eum/ qui ad verbum seu verbi significationem accipitur/ litteralem dicimus: iuxta Aug'ustinum' de utili'tate' creden'di' c: iii. col'umna' fi'nali'<sup>32</sup> iunct'o' c: vii. de princi'piis' diale'cticae':<sup>33</sup>

xxviii Legi/ sic accipiendum/ non intelligi tantum/ sed et oculis perspicui, quod scriptum est. Ita Ulpia'nus'<sup>34</sup>⟨.⟩ Accurs'ius'<sup>35</sup> et Ioa'nnes'<sup>i</sup> Crot'tus'<sup>36</sup> post antiquos scribentes.<sup>37</sup>

xxix Et isti melius atque Augustino conformius docuerunt/ quam Gerson:

xxx Ea autem quae colliguntur ex circumstantiis/ vel scribentis intentione/ extrinsecus/ hoc est extra litteram/ intelliguntur/ Iuxta Ulpia'num' et veritatem.

xxxi Eadem/ dicuntur esse de intellectu subaudito<sup>38</sup> vel extraneo/ et ex quadam coniectura: collecto.<sup>39</sup> Idem Crot'tus'<sup>40</sup> post Bar'tolum'<sup>41</sup> et Ang'elum'<sup>j42</sup>⟨.⟩

xxxii Secundum Aug'ustinum' cum hoc sentimus quod ille quem legimus/ cumulatissime se habet veritas etc.<sup>43</sup> Consentire est concordare intentioni⟨.⟩ De utili'tate' creden'di' ca: v.

i) loc. B j) Aug. B

31 Johannes Gerson, *De examinatione doctrinarum*, p. 1 consid. 6: »Est autem sensus litteralis, non solum grammaticalis, sed nec stricte logicalis, verum ille quem spiritus sanctus principaliter intendebat, qui ex circumstantia litterae, cum causis dicendi et modis exponendi, magis patet. Unde generaliter in parabolicis locutionibus sensus litteralis est, non qui per verba, sed per res et facta designatur [...].« (Gerson, *Œuvres* (Glorieux) 9, Nr. 456, 463).

32 Aug. util. cred. 3,9: »In quibus tamen legis praeceptis atque mandatis, quibus nunc christianos uti fas non est, quale vel sabbatum est vel circumcisio vel sacrificia et si quid huiusmodi est, tanta mysteria continentur, ut omnis pius intellegat nihil esse perniciosius quam quicquid [ibi] est accipi ad litteram, id est ad verbum; nihil autem salubrius quam spiritu revelari. inde est: »littera occidit, spiritus autem vivificat« (CSEL 25/1, 13,2–8) = Augustinus, *Libri* (1506) 3, fol. a4<sup>r</sup>.

33 Aug. dial. 7: »Sensum vero non secundum se, sed secundum id quod significat verbum movet, quando per verbum accepto signo, animus nihil aliud quam ipsam rem intuetur, cuius illud signum est quod accepit [...].« (Augustinus, *De dialectica*, 100, [13], 4f.; PL 32, 1414).

34 Karlstadts Aussage zu dem im Buchstaben *sichtbaren* Wortsinn, die ähnlich auch bei den Juristen häufig zitiert wird, geht auf das Wort des Ulpianus (170–223/8) in D. 28,4,1 zurück, das das Testamentsrecht betrifft: »Ulpianus libro quinto decimo ad Sabinum. Quae in testamento legi possunt, ea inconsulto deleta et inducta nihilo minus valent, consulto non valent: id vero quod non iussu domini scriptum inductum deletumve est, pro nihilo est. »legi« autem sic accipiendum non intelligi, sed oculis perspicui quae sunt scripta: ceterum si extrinsecus intelliguntur, non videbuntur legi posse. sufficit autem, si legibilia sint inconsulto deleta sive ab ipso sive ab alio, sed nolentibus.« (CICiv 1, 831); vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 129 Anm. 233.

35 Franciscus Accursius (um 1185–1263).

36 Johannes Crottus de Monteferrato († 1540).

37 Von den »antiqui scribentes« zitiert Karlstadt in Th. 31 Bartolus de Saxoferrato (1313–1357) und Angelus de Ubaldis (ca. 1327–1407).

38 Dazu s. Ulpianus († 223) in D. 28,5,1,7 (CICiv 1, 833) und die von Karlstadt genannten Autoren.

39 Zu »colligere ex coniectura« vgl. Oekolampad, *Responsio* (1526), fol. e3<sup>v</sup>: »Quod coniecturae, quibus colligitur Eucharistiam apud priscos non fuisse tantum miraculum, non sint evanidae.«

40 S. o. zu Th. 28.

41 Bartolus de Saxoferrato (1313–1357).

42 Angelus de Ubaldis (1328–1407).

43 Karlstadt zitiert in Th. 32–35 Aug. util. cred. 5,11: »cum autem et hoc sentimus, quod ille quem legimus [...] cumulatissime sese habet veritas nec aliunde aperitur falsitatis locus. quod genus cum

- xxxiii Hoc genus/ cum de rebus obscurissimis agimus/ est rarissimum/ Aug'ustinus' ubi supra.<sup>44</sup>
- xxxiiii Neque id liquido scire/ sed credere possumus, ibidem<sup>45</sup>/ ergo intentio colligibilis non est ad literam/ nisi legatur in verbis. Aug'ustinus' ad Simp'licianum' li: i. q. ii.<sup>46</sup> inductio difficilis(.)
- 5 xxxv Veruntamen/ quod theologicæ et secundum Aug'ustinum' mens colligibilis non sit literalis/ adverte Aug'ustini' verba: Quibus/ ait/ argumentis/ absentis vel mortui hominis voluntatem/ ita colligam/ ut de illa iurare possim?<sup>47</sup>
- xxxvi Neque dicitur expressum/ quod ex mente scripturarum comprehenditur.
- 10 xxxvii Vide quam pulchra consonantia sit/ inter documenta theologiæ et iurisprudentiæ. Et scias hunc argumentandi modum theologiæ studiosum provehere posse.
- xxxviii Premissa ad hoc valent/ ut corrigendus aut cavendus sit/ tamquam ecclesiæ inimicus/ qui id/ ex re obscura astruit/ per quod verissimum ac notissimum<sup>k</sup>/ destruit/ Aug'ustinus' ad Bon'ifacium' Con'tra' duas epist'olas' li. iii. c'apitulo' fi'nali<sup>48</sup> quæ omnia copiose in probamentis [A3<sup>v</sup>] aliarum et priorum conclusionum/ per doctores ecclesiasticos/ atque iurisperitos/ scripsi.<sup>49</sup>
- 15 xxxix Ex premissis omnibus infertur/ quod plus seu potius adherendum est habenti auctoritatem ad literam/ quam habenti colligibilem/ vel ad mentem.<sup>50</sup>

k) vom Editor verbessert für notissimum

de rebus obscurissimis lectio est, rarissimum omnino est neque id mea sententia liquido sciri, sed tantummodum credi potest. quibus enim argumentis absentis vel mortui hominis voluntatem ita colligam, ut de illa iurare possim [...]?» (CSEL 25/1, 16,5–12).

44 Siehe zu Th. 32.

45 Siehe zu Th. 32.

46 Augustin, um eine Auslegung von Röm 9,10–29 gebeten, beginnt in Aug. Simpl. 1,2,2 zunächst damit, die dem ganzen Römerbrief zugrundeliegende Intention des Apostels festzustellen: »Et primo intentionem apostoli quæ per totam epistolam viget tenebo quam consulam. Haec est autem, ut de operum meritis nemo gloriatur. De quibus audebant Israelitæ gloriari [...]. Et multis locis hoc sæpe testatur fidei gratiam praeponens operibus, non ut opera extinguat, sed ut ostendat non esse opera praeecedentia gratiam, sed consequentia [...]«. (CCSL 44, 24,12–25,1). Fundort und Funktion dieses Zitates ergeben sich aus dem *Augustinkommentar* (vgl. KGK 64, S. 581, Z. 15) = Augustinus, *Libri* (1506) 4, fol. a5<sup>v</sup>. Danach handelt es sich in Augustins Ausführungen um eine aus dem Kontext der auszulegenden Stelle erhobene *intentio*, also um eine »intentio colligibilis«. Daran wird deutlich, dass Karlstadt es durchaus für notwendig hält, zur Erhebung der Verfasserintention den Kontext (*circumstantia litterae*) heranzuziehen, jedoch möchte er, um Eindeutigkeit des Begriffs *litteralis* bemüht, nur die *intentio* als *literal* bezeichnen, die einem Text unmittelbar wörtlich zu entnehmen ist.

47 Siehe zu Th. 32.

48 Aug. c. ep. Pel. 3,10,26: »Quapropter quisquis vel de anima vel de quacumque re obscura id adstruit, unde hoc quod verissimum, fundatissimum, notissimum est destruat, sive sit ille filius sive inimicus ecclesiæ, aut corrigendus est aut cavendus.« (CSEL 60, 519,12–15).

49 Karlstadt verweist auf die *Probationes* zu seinen *151 Conclusiones* (vom 26. April 1517, KGK 62) und die hier zusammengetragenen Belegstellen aus den Kirchenvätern und Juristen.

50 Karlstadts Begrifflichkeit (*colligibilis*, *ad mentem* gegenüber *litteralis expressum*; vgl. Th. 35f.) lässt sich ähnlich in der juristischen Hermeneutik belegen. So stehen z. B. bei Baldus die Begriffe *mens (legis)*, *colligere*, *sensus improprius* den Begriffen *sensus proprius* bzw. *propria significatio verborum* gegenüber; s. Baldus de Übaldis in C. 1 q. 14 c. 5: »regula est, quod stamus proprie significationi verborum [...] Fallit, si alia apparet *mens legis* quæ *colligitur* ex pluribus. Primo si sensus proprius

- xl Secundo infertur/ quod habens auctoritatem<sup>l</sup> ad literam, preferendus est habenti auctoritatem/ a contrario sensu.
- xli Tercio quod argumentum a contrario sensu non est expressum/ Sed venit in quandam consequentiam, colligibile ex circumstantiis.
- 5 xlii Si mens colligibilis/ repugnat auctoritati expressae/ non illi/ sed huic apud quoscumque utentes/ adheremus.
- xlili Argumentum a contrario sensu/ est licitum in theologia/ dummodo non fit correctio scripturarum/ et absurditas<sup>m</sup> vitatur/ Arg'umentum' Aug'ustini<sup>n</sup> de correptione' et gratia<sup>1</sup> c: xiii. B.<sup>51</sup>
- 10 xliiii Sed non est fortissimum, cum sit quidam tacitus, extraneus vel subauditus intellectus. Quandoque<sup>o</sup> tamen de necessitate concludit ut ex Coll'ecta' Do'minica' v. post pascha, Deus a quo omne bonum procedit.<sup>52</sup>
- xlv Fortius est argumentum, quod legibile seu literale, vel ad literam est: Arg'umentum' Aug'ustinus' de peccatorum' meritis' lib, i. c. xxxv, ubi multum, evidetiae rerum tribuit.<sup>53</sup>
- 15 xlvi Pulchrum autem est abundare, et literalibus, et colligibilibus rationibus.
- xlvii Scriptura etenim: idem quod uno loco abscondit, in alio aperit, seu ostendit.
- xlviii Exempli causa, cum hac literali et aperta ecclesiae<sup>p</sup> auctoritate, non est iustus in terra, qui benefaciat et non peccet,<sup>54</sup> quae aperte, in bono opere, peccatum ponit.

l) vom Editor verbessert für auctortatiem m) vom Editor verbessert für absurditas n) zur Auflösung im Genitiv vgl. KGK 64, S. 704, Z. 8f.: argumentum dicti Aug. o) Quando B p) vom Editor verbessert für eccles A; ecclesiis B

continet iniquitatem: et tunc intelligimus secundum improprium et id est mens legis [...].« (zitiert bei HORN, Aequitas, 29). Sicher ist Karlstadt von hier her beeinflusst. Allerdings sind die Begriffe *sensus colligibilis/legibilis* (vgl. Th. 45) in dem verfestigten Gebrauch als *terminus technicus*, wie er bei Karlstadt vorliegt, sonst nicht belegt.

- 51 Bei Aug. corrept. 13,41 findet Karlstadt ein Beispiel für die Argumentation *e contrario sensu*: »Cum enim dicitur, »Iudicium sine misericordia illi qui non fecit misericordiam« [Jak 2,13], manifestatur in his in quibus inveniuntur bona opera misericordiae, iudicium cum misericordia fieri, [...].« (CSEL 92, 270,14–17).
- 52 »Deus, a quo bona cuncta procedunt largire supplicibus tuis, ut cogitemus te inspirante quae recta sunt, et te gubernante eadem faciamus.« (5. Sonntag nach Ostern, collecta; *Brev. Herbip.* (1509) e., fol. XII<sup>r</sup>). Karlstadt zitiert dieses Kollektengebet ebenso im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 682, Z. 8 und KGK 64, S. 682 Anm. 1004). Das *argumentum a contrario sensu*, das man nach Karlstadts Meinung dem zitierten Gebet zwingend entnehmen könne, ist in Th. 170 wörtlich angeführt: »ergo nullum [scil. bonum] a nobis«. Im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 681, Z. 14–17 und KGK 64, S. 682, Z. 8–10) ist diese Argumentation *a contrario sensu* näher dargelegt.
- 53 Aug. pecc. mer. 1,35,65: »An vero et hoc quaesituri et de hoc disputaturi et tempus ad hoc inpen-suri sumus, ut probemus atque doceamus, quomodo per propriam voluntatem, sine qua nullum vitae propriae potest esse peccatum, nihil mali commiserint infantes, qui propter hoc vocantur ab omnibus innocentes? [...] Valeat aliquid ad se ipsam persuadendam ipsa evidetia; nam nusquam sic non invenio quod dicam, quam ubi res, de qua dicitur, manifestior est quam omne quod dicitur.« (CSEL 60, 65,146–27).
- 54 Pred 7,21 Vg »Non est enim homo iustus in terra qui faciat bonum [...].«. Karlstadt hat dieselbe Fassung im *Lichtmess-Sermon* vom 2. 2. 1518 (KGK 67), s. ebenso Luther, *Disputatio Heidelbergae habita* (WA 1, 357,28). Zur Deutung des Wortes bei Luther und Karlstadt s. KÄHLER, Karlstadt, 32\*f. Parallelen bei Karlstadt Th. 61–63. Wieder aufgenommen in Th. 134.

xlix Consonat haec, Cum colueris terram, germinabit tibi spinas et tribulos<sup>55</sup> secundum Cassi'anum<sup>56</sup> et Bern'ardum<sup>57</sup> non curando distinct'ionem<sup>q</sup> Ambro'sii<sup>58</sup> licet vera videatur.

l Item haec, habitavit Chananaeus in medio Effraim, usque in hanc diem tributarius.<sup>59</sup>  
5 [A4<sup>r</sup>]

li Secundum Gre'gorium<sup>60</sup> Chananaeus: vicia quedam/ significat/ quae iustus dum inter  
q) vom Editor verbessert für destinct:

55 Vgl. 1. Mose 3,17f.; Text nach Bernhard; s.u. Anm. 57. Vgl. ebenso *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 585, Z. 1–4).

56 Cass. conl. 23,11,2f.: »Vere enim lex peccati est, quam humano generi praevaricatio sui induxit auctoris, per illius noxam in quem lata est acquissimi iudicis illa sententia: »maledicta terra in operibus tuis: spinas et tribulos germinabit tibi« [...] haec [...] est lex membris omnium inserta mortalium, quae repugnat legi mentis nostrae eamque a divino arceat intuitu, quaeque maledicta terra in operibus nostris post agnitionem boni ac mali cogitationum spinas coepit ac tribulos germinare, [...]« (CSEL 13, 656,1–10) Im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 605, Z. 13–16) verweist Karlstadt nach seinen Ausführungen zu Pred 7,21 auf die zitierte Deutung Cassians von 1. Mose 3,17–19.

57 Bern. SC 48,1,1: »Sicut lilium inter spinas, sic amica mea inter filias.« [...] Attende pessimum germen eius, cui maledictum est, terrae nostrae. »Cum«, inquit, »colueris eam, spinas et tribulos germinabit tibi.« Donec ergo in carne est anima, inter spinas profecto versatur, et necesse patiat in quietudines tentationum tribulationumque aculeos.« (SBO 2, 67,5–9). Im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 584) führt er bei der Auslegung von Augustins »nullum hominem hic viventem inveniri sine peccato« (Aug. spir. et litt. 2; s. KGK 64, S. 582, Z. 3–5 und KGK 64, S. 584, Z. 12f.) sowohl 1. Mose 3,17f. nach Bernhard als auch – wie Th. 50f. – Jos 16,10 nach Gregor an. Die Verbindung mit Pred 7,21 ist auch hier hergestellt, indem Karlstadt auf seine Erklärung der Th. 135 der *151 Conclusiones* (»Non est iustus in terra qui non habeat peccatum in spiritu«, KGK 58, S. 510, Z. 6; s. auch KÄHLER, Karlstadt, 32\*) verweist. Es ist also anzunehmen, dass Karlstadt mit Th. 48–63 der *Apogeticae conclusiones* seine Erläuterungen (KGK 62) zu Th. 134–139 der *151 Conclusiones* und die Ausführungen im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 584, Z. 17f.) wieder aufnimmt.

58 Karlstadt übergeht hier Ambrosius' Unterscheidung eines triplex mors, in deren Rahmen dieser auch eine Auslegung von 1. Mose 3,17–19 gibt: Ambr. exc. Sat. 2, 36f.: »[...] secundum scripturas autem triplicem esse mortem accipimus, unam, cum morimur peccato, deo vivimus [...]. Alia mors est vitae huius excessus [...] cum anima nexu corporis liberatur. Tertia mors, [...]. Ea morte non solum caro, sed etiam anima moritur: »Anima enim, quae peccat, ipsa morietur.« Moritur enim domino, non naturae infirmitate, sed culpa. Sed haec mors non perfunctio huius est vitae, sed lapsus erroris. Una ergo est mors spiritalis, alia naturalis, tertia poenalis. Sed [non], quae naturalis, eadem poenalis; non enim pro poena dominus, sed pro remedio dedit mortem. Denique Adae peccanti praescriptum est aliud pro poena, aliud pro remedio, pro poena, cum dicitur: »Quoniam audisti vocem mulieris tuae [...] maledicta terra in operibus tuis [...] Spinas et tribulos germinabit tibi« [...].« (CSEL 73, 268f.). Karlstadt kann dieser Distinktion des Ambrosius grundsätzlich zustimmen, doch dürfte er die Auslegung von 1. Mose 3,17–19 hier übergangen haben, da Ambrosius »spinas et tribulos« als die von Gott für die Sünde aufgelegte Strafe versteht (*mors poenalis*), während Karlstadt die Stelle auf die bleibende Sünde des Gerechten deutet. In der *Epitome* (1519), fol. A4<sup>r</sup>, gibt Karlstadt die ambrosianische Distinktion zustimmend wieder, doch zeigt sich gleichzeitig auch wieder eine gewisse Distanz zu Ambrosius, indem Karlstadt den Begriff der *mors poenalis* bewusst verschärft; s. Karlstadt, *Epitome* (1519), fol. C4<sup>v</sup>: »Cui Ambrosii discrimen triplicis mortis repetitum adiungito, et admitte vel precario, omne peccatum esse mortificantem mortem. Ego enim dubia ita dono si quae sunt, ut mihi ius sit ea repositere.«

59 Jos 16,10. Vgl. dazu den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 585, Z. 13f.).

60 Greg. M. moral. 4,24: »Quid enim Chananaeus, gentilis videlicet populus, nisi vitium significat? Et saepe magnis virtutibus terram repermissionis ingredimur quia spe intima de aeternitate roboramur. Sed dum inter acta sublimia, vitia quaedam parva retinemus, quasi Chananaeum vivere



facta sublimia est/ retinet, in Iob lib: c. xxiiii.<sup>f</sup>

- lii Idem Chananeus<sup>s</sup> tributarius efficitur iustorum/ quia licet ipsum subigere nequeant, at-  
tamen ad usum humilitatis detorquent, ut eo/ de se mens, in sublimibus: vilia scienciat.<sup>61</sup>
- liii Itaque tributarius efficitur, quia iusto tributum seu census, eum suae infirmitatis  
5 commonens, et periculorum suorum memorem faciens,<sup>62</sup> tribuit.
- liiii Ut in timore et tremore, atque humilitate bona opera faciat<sup>63</sup>. Que pulchre Aug'ustinus',  
contra Iul'ianum': li: iiiii. ca: ii. col: pen'ultima<sup>64</sup> et c. iii. H.<sup>65</sup> de na'tura' et gra'tia' c.  
xxvii.<sup>66</sup> cum aliis nostris allegatis<sup>67</sup>/ et post eum Gre'gorius<sup>68</sup> dicit.

r) xxv. B – Das zutreffende Kapitel ist verbessert, da Karlstadt es in KGK 64, S. 585, Z. 12f. richtig angibt.  
s) vom Editor verbessert für Chananeus

in terra nostra concedimus. Qui tamen tributarius efficitur quia hoc ipsum vitium, quod subigere non possumus, ad usum nostrae utilitatis humiliter retorquemus; ut eo de se mens et in summis vilia sentiat, quo suis viribus etiam parva quae appetit, non expugnat.« (CCSL 143, 190,13–22). Bezeichnenderweise lässt Karlstadt weg, dass Gregor die im *iustus* verbleibenden *vitia als* »parva« bezeichnet.

- 61 Paraphrase der zu Th. 51 zitierten Gregorstelle.
- 62 Vgl. die in Th. 54 und 128f. genannte Stelle: Aug. c. Iul. 4,2,11: »[...] dicit apostolus, »Condelector enim legi Dei secundum interiorem hominem«. Haec delectatio profecto minuitur, quando etsi non ad explendam, certe ad oppugnandam carnalis concupiscentiam voluptatis, bellantis animus occupatur, et ita exercet gloriosa certamina, ut a delectatione intelligibilis pulchritudinis ipsis certaminibus avocetur. Sed quia in ista humana miseria peior hostis est cavenda superbia, ideo nimirum non penitus exstinguitur in carne continentium sanctorum ista concupiscentia, ut dum pugnatur adversus eam, periculorum suorum animus admoneatur, ne securus infletur, donec humana fragilitas ad tantam perfectionem perveniat sanitatis, ubi nulla putredo lasciviae, nullus tumor superbiae formidetur. Sic virtus in infirmitate perficitur: quia et pugnare infirmitatis est.« (PL 44, 741).
- 63 Vgl. Phil 2,12 Vg »[...] cum metu et tremore vestram salutem operamini«. Zu Pred 7,21 (Vg »[...] Non est enim homo iustus in tena qui faciat bonum [...]«) hat Karlstadt schon in Th. 137 der *151 Conclusiones* ausgeführt: »Per hoc tamen peccatum deus non vult iustos esse damnabiles sed humiles.« (KGK 58, S. 510, Z. 8); vgl. auch KÄHLER, Karlstadt, 32\*.
- 64 Siehe zu Th. 53.
- 65 Aug. c. Iul. 4,3,28: »Est igitur aliquid in eius abdito altoque consilio, cur quamdiu vivimus in hac carne mortali, est in nobis contra quod mens dimicet nostra: est etiam propter quod dicamus, »Dimitte nobis debita nostra« [...]. Unde fit consequens ut mens bona magis sibi placeat, magisque se ipsa delectet, quam quaelibet alia creatura. Quam vero periculose, imo perniciose sibi placeat, cum per hoc tumescit typho et morbo inflationis extollitur, quamdiu non videt sicut videbit in fine summum illud et immutabile bonum, in cuius comparatione se spernat, sibique illius charitate vilescat, tantoque spiritu eius impleatur [...] ideo factum est in loco infirmitatis huius, ne superbe viveremus, ut sub quotidiana peccatorum remissione vivamus?« (PL 44, 752) = Augustinus, *Libri* (1506) 8, fol. X1<sup>v</sup>. Vgl. Th. 186.
- 66 Aug. nat. et gr. 27,31: »Virtus in infirmitate perficitur« [...] cetera enim vitia tantum in male factis valent, sola autem superbia etiam in recte factis cavenda est. Unde ammonentur illi, ne dona dei suae potestati tribuendo seseque extollendo gravius pereant quam si nihil operarentur boni, quibus dicitur: »cum timore et tremore vestram ipsorum salutem operamini, deus enim est qui operatur in vobis et velle et operari pro bona voluntate.« (CSEL 60, 255,23–256,4).
- 67 Mit den »alia nostra allegata« sind wahrscheinlich die im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 581, Z. 12–17) für die Auslegung von Phil 2,13 zusammengestellten Augustinstellen (oder eine entsprechende Zusammenstellung in den verschollenen Erläuterungen der *151 Conclusiones*, KGK 62) gemeint. Von den hier angeführten Stellen kommen für Th. 53f. in Frage: Aug. nat. et gr. 27,31 (s.o.) und 32,36 (CSEL 60, 259,23–260,26); ders. gr. et lib. arb. 9,21 (PL 44, 894); ders. div. qu. 1,2,12 (CCSL 44A, 36, 318–325); ders. persev. 13,33 (PL 45, 1012f).
- 68 Greg. M. in Ezech. 1,9,2: »[...]ex omnipotentis dei gratia ad bona opera conari quidem possumus,

- lv Ex quibus proxime positus infertur primo: vicium, hoc est/ peccatum in medio Effraim. id est iusto fructificante ac iustis operibus esse.
- lvi Secundo dum terra/ hoc est/ homo, colitur bonis operibus: bona opera: seu ipsum iustum esse sicut lilium inter spinas, secundum Bern'ardum'.<sup>69</sup>
- 5 lvii Tercio/ quod temptationes surgunt/ medium et latera bonorum operum/ viciantes: seu vicio obfuscantes.
- lviii Propter quod vicium, non iustificabitur in conspectu dei omnis vivens, quotidie quoque petimus nobis dimitti debita<sup>70</sup>, id est peccata<sup>71</sup>.
- lix Propter quod vicium servi dei, cum omnia praecepta fecerint/ se<sup>t</sup> inutiles fuisse accusant.<sup>72</sup>
- 10 lx Sed et corrigi volunt cum Ieremia<sup>73</sup> a deo/ qui tanquam pater filiorum/ misertus est/ timencium se.<sup>74</sup>
- lxi Inquantum igitur deo fide et caritate/ uno spiritu: adheremus<sup>75</sup>, non peccamus, benefacimus.
- 15 lxii Inquantum eodem actu/ nobis obrepunt adversitates/ concupiscentiae/ tenebrae/ atque difficultates: et tedia/ vel nimia gaudia/ inferunt: peccamus, Aug'ustinus' de pe'nitentiae' medi'cina' c. ii.<sup>76</sup> cum allegatis nostris iuncto illo<sup>77</sup>, quod de perfect'ione' iusti'ti-

t) *fehlt B*

sed haec implere non possumus, si ipse non adiuvat qui iubet. Sic Paulus cum discipulos admoneret, dicens: »Cum metu et tremore vestram ipsorum salutem operamini, illico quis in eis haec ipsa bona operaretur adiunxit, dicens: »Deus est enim qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate.« [Phil 2,13] Hinc est quod ipsa veritas discipulis dicit: »Sine me nihil potestis facere.« [...] Sed sciendum est quia mala nostra solummodo nostra sunt; bona autem nostra, et omnipotentis dei sunt, et nostra, quia ipse aspirando nos praevenit ut velimus, qui adiuvando subsequitur ne inaniter velimus, sed possumus implere quae volumus.« (CCSL 142, 123,17–33). Vgl. Th. 157.

69 Siehe Th. 49.

70 Vgl. Ps 142(143),2 und Mt 6,12 (5. Bitte des Vaterunsers). Zugrunde liegt Aug. ep. 167,4,15 (zit. zu Th. 131, S. 819 Anm. 163).

71 Nach Aug. ep. 153,5,13 (u. zit. zu Th. 132, S. 819 Anm. 165). Vgl. auch *Defensio* I, 19 (KGK 90, S. 944, Z. 4–S. 946, Z. 10). Parallel zu Th. 58–61 und 63 sind Karlstadts Ausführungen in Karlstadt, *Auslegung Wagen*, fol. E2<sup>v</sup>.

72 Vgl. Lk 17,10 Vg »[...] dicite servi inutiles sumus, quod debuimus facere fecimus.«; vgl. den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 585, Z. 6–8).

73 Vgl. Jer 10,24 Vg »Corripe me Domine verumtamen in iudicio et non in furore tuo, [...]«. Die Stelle ist bereits angeführt im *Lichtmess-Sermon* (KGK 67) in dem zu Th. 48 zitierten Zusammenhang.

74 Vgl. Ps 102(103),13 Vg »[...] quomodo miseretur pater filiorum, misertus est Dominus timentibus se.«; vgl. Th. 108, wo Karlstadt auf Th. 60 zurückverweist.

75 Vgl. nächste Anm. und 1. Kor 6,17 Vg »Qui autem adheret Domino unus spiritus est.«.

76 These 61f. nach Aug. s. 351,3,6: »Quamobrem, in quantum Deo nostro fide, spe et caritate connectimur, et eum in quantum possumus, imitamur, non peccamus, sed filii Dei sumus: in quantum autem ex occasione carnalis infirmitatis, quia nondum morte resoluta, nondum resurrectione mutata est, motus reprehensibiles improbique subrepunt, peccamus.« (PL 39, 1542). Vgl. auch den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 604, Z. 20–S. 605, Z. 5). Das 2. Kapitel von *De poenitentiae medicina* = Aug. s. 351 ist auch im *Augustinkommentar* ausdrücklich genannt (KGK 64, S. 571, Z. 28).

77 Mit den »allegata nostra« sind die *testimonia* gemeint, die Karlstadt nach seiner Aussage (s. *Augustinkommentar*; KGK 64, S. 571, Z. 28–S. 572, Z. 2) in den verschollenen Erläuterungen der

- ae<sup>78</sup> docuit.
- lxiii Vel sic in quantum deus operatur in nobis velle et operari<sup>79</sup> / non peccamus<sup>80</sup> / in quantum autem nostrum addimus / deficiamus, peccamus, per auctoritatem qui benefacit in terra, peccat etc.<sup>81</sup> [A4<sup>v</sup>]
- 5 lxiiii Petit ob id ingemiscens ecclesia, ut sectando iusticiam a culpa ieiunet, Do'minica' ii. <sup>u</sup>feria secunda<sup>u</sup> et Sabbatho Do'minicae' quartae in Quadragesima.<sup>82</sup>
- lxv Si se a peccato / faciendo iusticiam custodit, quare rogat<sup>v</sup> ut culpa careat.<sup>83</sup> q' uare' d'icit' remitte nobis debita(?)<sup>84</sup>
- lxvi Quibus et illa coassociatur. Domine deus quousque irasceris super orationem servi tui. ps'almi' lxxix.<sup>85</sup>
- 10 lxvii Nec obstat quod Aug'ustinus' contra Iuli'anum' li: vi. c. v. gratiam perfecte innovare hominem scripsit.<sup>86</sup>

---

u-u) feria a secunda B v) rogant B

---

151 *Conclusiones* (KGK 62) zu Th. 136–140 angeführt hatte. Eine entsprechende Zusammenstellung von Augustinstellen findet sich unten in Th. 128, wo auch die beiden in Th. 62 genannten Schriften aufgeführt sind.

- 78 Aug. perf. iust. 8,18 (zu »taedia vel nimia gaudia«, zit. zu Th. 130, wo Karlstadt die Stelle direkt anführt) und ebd., 16f. (CSEL 42,37,24–39,21). Zur Auslegung von Pred 7,21 und Ps 142(143),2 vgl. Th. 48 und 58. Augustins Schrift *De perfectione iustitiae hominis* ist für Karlstadts Ausführungen über Sünde und Buße zu den *Apologeticae Conclusiones* eine der einflussreichsten Schriften; auch an Stellen, wo er die Schrift nicht direkt anführt, ist ihr Einfluss zu spüren (vgl. Th. 122, 126, 128, 130, 137).
- 79 Vgl. Phil 2,13 Vg »Deus est enim qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate.«. In Anschluss an Aug. spir. et litt. 2,3, wo Phil 2,13 zitiert ist (CSEL 60, S. 156,5–7), legt Karlstadt die Bibelstelle im *Augustinkommentar* aus (s. KGK 64, S. 580, Z. 12–S. 581, Z. 17); vgl. auch zu Th. 54. Dabei stellt er die hermeneutische Regel auf, die in Th. 3 wiederholt ist; s.o. S. 796 Anm. 6. In diesem Zusammenhang bedeutet die Regel also konkret, dass Aug. spir. et litt. 2 von Phil 2,13 her zu interpretieren ist.
- 80 Zu den beiden Antithesen in Th. 61–63 (»in quantum – in quantum«) vgl. Augustin ep. 153,5,13 (zit. zu Th. 132, S. 819 Anm. 165); vgl. auch Th. 134.
- 81 Vgl. Pred 7,21 (s. Th. 48). Zur ganzen These vgl. den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 605, Z. 6–10).
- 82 »Praesta, quaesumus omnipotens Deus, ut familia tua, quae se, affligendo carnem, ab alimentis abstinet, sectando iustitiam, a culpa ieiunet.« (Montag nach dem 2. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. L<sup>v</sup>). Ähnlich die Oratio am Samstag vor (!) dem 4. Fastensonntag (*Brev. Herbip.* (1509) h., fol. LIX<sup>v</sup>).
- 83 Siehe Th. 64.
- 84 Vgl. Mt 6,12 Vg »et dimite nobis debita nostra sicut et nos dimisimus debitoribus nostris.«; die Textform »remitte« hat Karlstadt im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 585, Z. 16f.) aus Cypr. domin. orat. 22 (CCSL 3A, 103,403–405) zitiert und aus Aug. ep. 153,5,15: »Quicquid autem post eam, quae fit in baptismo, abolitionem omnium peccatorum in hac vita manendo peccamus [...] non dolore sterili sed misericordiae sacrificiis expiatur. [...] Quamquam etiam si ita viveremus, ut non esset, quare diceremus: »Dimitte nobis debita nostra, quando nequitia purior animus esset, tanto clementia plenior esse deberet [...]« (CSEL 44, 412,6–16).
- 85 Ps 79(80),5.
- 86 Diese auch im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 583, Z. 2–6) angeführte Stelle findet sich bei Aug. c. Iul. 6,13,40: »Gratia perfecte hominem novum facit; quandoquidem et ad corporis immortalitatem plenamque felicitatem ipsa perducit. Nunc etiam perfecte innovat hominem, quantum attinet ad liberationem ab omnibus omnino peccatis, non quantum ad liberationem attinet ab omnibus

- lxviii Ad conclusionem xii revertendo<sup>87</sup>, opponitur hoc, quod iam est frequentatum Aug'ustini' dicerium/ non crederem evangelio/ nisi ecclesiae/ me commoneret auctoritas. Aug'ustinus' contra epist'olam' funda'menti' c. v.<sup>88</sup>
- 5 lxx Ad quod per Gersonem/ et male: respondetur, quod Aug'ustinus' ecclesiam pro primitiva congregatione fidelium eorum, qui Christum viderunt et audierunt/ accepit. Gers'on' de vita spiritali' animae lect: ii. cor: vii. col: ii. in fi'ne<sup>89</sup> et hec contra Durandum(.)<sup>90</sup>
- lxx Quoniam Aug'ustinus' dicit/ ipsi evangelio/ catholicis predicantibus vel precipientibus credidi.
- 10 lxxi Melius illo Gers'one' Scotus dixisse videtur (in .q'uodlibetis'. q. xiiii: ar: i. col: iii.<sup>91</sup> de

malis, et ab omni corruptione mortalitatis, qua nunc corpus aggravat animam. [...] Sed ad illam quoque perfectionem quae speratur, eodem baptisate, quod hic accipitur, pervenitur. Non autem omnes filii saeculi filii sunt diaboli, quamvis omnes filii diaboli filii sint saeculi. Sunt enim etiam filii Dei, qui tamen adhuc filii sunt saeculi [...].« (PL 44, 844). Karlstadt sagt, dass diese Stelle seinen Ausführungen nicht im Wege stehe, da das »simul bonus et malus« dadurch gewahrt bleibe. Siehe Th. 134.

87 Vgl. zu Th. 73.

88 Th. 68–76 liegen die berühmten (Karlstadt: »frequentatum«), gegen die Manichäer gerichteten Ausführungen Aug. c. ep. Man. 5 zugrunde, die wir in der für die folgenden Thesen notwendigen Auswahl zitieren: »Si ergo invenires aliquem, qui evangelio nondum credit, quid faceres dicenti tibi: non credo? Ego vero evangelio non crederem, nisi me catholicae ecclesiae commoveret [Augustinus, *Libri* (1506) 4, fol. c3<sup>r</sup>: commoneret] auctoritas [= Th. 68] [...] quia ipsi evangelio catholicis praedicantibus credidi. [...] si ad evangelium te tenes, ego me ad eos teneam, quibus praecipientibus evangelio credidi [= Th. 70], et his iubentibus tibi omnino non credam. Quodsi forte in evangelio aliquid apertissimum de Manichaei apostolatu invenire poteris, infirmabis mihi catholicorum auctoritatem, qui iubent, ut tibi non credam: qua infirmata iam nec evangelio credere potero [= Th. 75], quia per eos illi credideram [= Th. 74]. Ita nihil apud me valebit, quicquid inde protuleris. [...] Sed absit, ut evangelio ego non credam. Illi enim credens non invenio, quomodo possim etiam tibi credere; apostolorum enim nomina, quae ibi leguntur, non inter se continent nomen Manichaei. In locum autem traditoris Christi quis successerit, in apostolorum actibus [= Apg 1, 26] legimus: cui libro necesse est me credere, si credo evangelio, quoniam utramque scripturam similiter mihi catholica commendat auctoritas [= Th. 76].« (CSEL 25, 197,20–199,3). Karlstadt führt den ersten viel diskutierten Satz als mögliches Gegenargument (»opponitur«) gegen seine 12. These ein: Gegen jene These (ein Schrifttext kann sogar der Autorität der ganzen Kirche vorgezogen werden) könnte mit dem Augustinwort ein Vorrang der Autorität der Kirche über die Autorität der Schrift begründet werden. Zur Widerlegung des Einwands bietet Karlstadt im folgenden eine Exegese des zitierten Augustintextes, wobei er sich auch mit der Auslegung anderer Autoren auseinandersetzt. Karlstadt bemüht sich dabei, die sowohl durch Augustin als auch durch die 12. Th. aufgeworfenen Spannungen zwischen Schriftautorität und Kirchenväterautorität auszugleichen; s. bes. Th. 73. Trotzdem macht sich bei Karlstadt eine aus seiner polemischen Blickrichtung verständliche Tendenz bemerkbar, die Schriftautorität stärker zu betonen als dies in dem Augustintext der Fall ist. Dies führt in Th. 75 und Th. 76 zu einer auffälligen Veränderung des Textinhaltes (s. u.).

89 Gerson, *De vita spirituali animae*, lectio 2, cor. 7 (Gerson, *Œuvres* (Glorieux) 3, 138f.); vgl. BUBENHEIMER, Consonantia, 148f. Anm. 294.

90 Durandus de San Porciano (um 1275–1334), In III Sent. d. 23 q. 1 (zit. in: POSTHUMUS MEYJES, Gerson, 301 Anm. 101); vgl. auch BUBENHEIMER, Consonantia, 148 Anm. 293.

91 Scotus, Quodl. q. 14 art. 1 n. 5: »[...] credere possumus testimonio aliorum, etiam tam firmiter, ut illud credere dicatur apud eum scire: igitur magis possumus et magis debemus credere testi magis veraci, et adhuc magis communitati quam personae singulari: nunc autem Ecclesia Catholica est communitas maxime vera, quia illa maxime veritatem commendat, et mendacium repraehendit;

fide per auditum quesita.

lxxii Licet fundamento eius credendum esse/ dubitemus inficiemurque,<sup>92</sup>

lxxiii Verius ad mentem Aug'ustini' accessit/ qui ait, Non debes per hoc concludere/ quod ecclesia habeat maiorem auctoritatem quam Christus/ Sed nisi ecclesia approbaret/ non haberemus certitudinem/ quod dicta no'vi' et vet'eris' test'amenti' fuissent a Christo prolata aut in ve'teri' testa'mento' contenta. Cardina'lis' Alexandri'nus'<sup>93</sup> contra, I'oannem', T'etzel',<sup>w 94</sup>

w) Zur Schreibweise des Namens Tetzl bei Karlstadt vgl. *Karlstadt an Spalatin (21. 5. 1518)*, KGK 82.

igitur eius testimonio certissime credi potest. Et praecipue in illis in quibus illa plus damnat mendacium: puta de his quae sunt fidei et morum. Potest igitur ex natura sua, audita et intellecta communi doctrina Ecclesiae, firma credulitate assentire his, quae ipsa docet de fide et moribus. Inter quae principale est de Trinitate in Divinis. De ista credulitate acquisita videtur accipi illud ad Roman. 10 ›Fides ex auditu‹, scilicet sanae doctrinae Christi, de qua subdit: ›Auditus autem per verbum Christi‹. De ista etiam potest accipi illud Augustini contra epistolam Fundamenti, B.: ›Ego, inquit, ›Evangelio non crederem, nisi me Ecclesiae Catholicae auctoritas compelleret‹. Sed ultra istam fidem acquisitam habemus fidem infusam [...].« (Scotus, *Opera* (Wadding) 12, 352f.); vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 150 Anm. 296.

92 Die teils zustimmende, teils ablehnende Haltung Karlstadts gegenüber Scotus findet sich noch 1519 in einem Brief Karlstadts an Spalatin: »Caeterum nescio, si D'ominatio' Tuae, Colendiss'imo' Patrone, occasione secundae questionis notae dederim. Si dedi, ex Scoto hausi, qui in quarto id dicit, et quanquam bene, non tamen ad bonum finem. In scripturis video poenam, quam Deus pro peccatis solvendam ingerit. At haec, [...], est poena crucis.« (KGK II).

93 Vgl. Giovanni Antonio de San Giorgio (genannt Cardinalis Alexandrinus, 1439–1509), in d. 9 c. 8: »Nota quod canon novi et veteris testamenti recipit auctoritatem ex confirmatione et approbatione ecclesie, ad quod facit, quod dicit Augustinus, quod evangelio non crederem nisi pro eo quod ab ecclesia est receptum. Nec per hoc debes concludere quod ecclesia habet maiorem auctoritatem quam Christus, cum auctoritas et potestas ecclesie sit a Christo; sed nisi ecclesia approbaret non haberemus certitudinem quod illa fuissent a Christo prolata aut in testamento veteri contenta.« (Johannes Antonius, *Commentaria* (1500), fol. d I<sup>v</sup>). Man beachte, dass Alexandrinus diese Ausführungen zu d. 9. c. 8 »Quis nesciat« macht, also zu dem Text, den Karlstadt in Th. 12 zur Grundlage seiner ekklesiologischen Ausführungen gemacht hat. Dadurch wird auch die Bemerkung in Th. 68: »Ad conclusionem xii. revertendo« verständlicher.

94 Die vorgeschlagene Auflösung ist ein Versuch, die nicht aus dem Dekretkommentar des Alexandrinus ableitbare Abkürzung »contra I. T.« zu erklären. Wenn unsere Auflösung zutrifft, so ist anzunehmen, dass Karlstadt die Th. 73. ursprünglich niedergeschrieben hat, ohne Johannes Tetzl (ca. 1465–1519) im Blick zu haben. Näheres s. zu Th. 344. Erst nachdem er kurz vor Beendigung der Thesensammlung Tetzels Thesen vom April 1518 erhalten hatte, dürfte er im Zusammenhang mit der daraufhin erfolgten Abfassung der Thesen 344ff. auch in These 73 die polemische Spitze gegen Tetzl hinzugefügt haben. So wird auch verständlich, dass man keine spezielle These Tetzels angeben kann, gegen die sich Th. 73 direkt wenden würde. Vielmehr dürfte die Bemerkung »contra I. T.« eine allgemeine Polemik gegen die in Tetzels Thesenreihe ungeschützt vorgebrachten *papalistischen* Aussagen darstellen, von denen sich Karlstadts eigener, gemäßigt *papaler* Standpunkt doch deutlich abhebt (s. zu Th. 14f.; in Th. 73 schließt sich Karlstadt selbst dem Dekretkommentar eines Papalisten an). Vielleicht hat Karlstadt Tetzels 1. These im Auge: »Docendi sunt Christiani, ex quo in Ecclesia potestas Papae est suprema et a solo Deo instituta, quod a nullo, puro homine nec a toto simul mundo potest restringi aut ampliari, sed a solo Deo.« (Fäbisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 369). Allerdings braucht man in dieser These, für sich genommen, noch keinen Widerspruch zu der von Karlstadt zitierten Ausführungen des Alexandriners zu sehen. Vgl. ferner Tetzels 16.–18. These (Fäbisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 372). Karlstadt hat wohl bei dem Dominikaner Tetzl eine ähnlich extreme Bestimmung des Verhältnisses von Schrift und Kirche vorausgesetzt, wie sie später Luthers dominikanischer Gegner Silvester Prierias offen ausspricht, Prierias, *Errata* (1520),

- lxxiii Aug'ustinus' dicit se evangelio per catholicos/ credidisse.<sup>95</sup> Quod Gers'on' non advertit.<sup>96</sup>
- lxxv Qui eodem loco/ ait/ auctoritate evangelii infirmata/ ecclesiae auctoritatem quoque labefactari/ Aug'ustinus' contra epis'tolam' fund'amenti' dic'to' c, v,<sup>97</sup> [B1']
- 5 lxxvi Idem dicit/ contra eandem epis'tolam' (>) Evangelio si quis credit: necesse est ut propheticis et apostolicis/ credat testimoniis, quoniam utramque scripturam/ similiter commendat, ecclesiae auctoritas.<sup>98</sup>
- lxxvii Proprietati: seu verborum sono/ in sacris literis est semper adherendum. Aug'ustinus' de sp'irit'u et litera. c. ii.<sup>99</sup>
- 10 lxxviii Restrigitur, seu limitatur hec, nisi quispiam docere potuerit/ verba aliter quam sonant/ accipi posse.<sup>100</sup>
- lxxix Hoc autem per simplicem negationem, vel ignorantiam, vel quod fedius est/ per futilem pertinaciam/ non docebit quisquam, sed per assignationem absurditatis<sup>101</sup> vel figurati sermonis (>) De Ser'mone' Do' mini' in mon'te' lib: i. h<sup>102</sup> et de sp'irit'u et litera

---

fol. 232<sup>r</sup>: »[...] sed presulatus romani pontificis probatur eque firma ut evangelium Joannis, vel etiam firmiore, id est auctoritate ecclesie que maior est quam scripture, dicente Augustino contra epistolam Fundamenti: evangelio non crederem, nisi me auctoritas ecclesie catholice commoneret, ubi ecclesiam catholicam romanam dicit [...]«. In einer solchen Deutung des Augustinwortes, die die Autorität der Kirche als größer bezeichnet als diejenige der Schrift, sah Karlstadt den Tatbestand erfüllt, von dem beim Alexandrinus die Rede ist, nämlich dass man der Kirche größere Autorität als Christus zuschreibe. Vgl. Luthers wohl auch polemisch überzeichnete Behauptung über Cajetan in den *Acta Augustana* (Oktober 1518), WA 2, 8,11 und 14.

95 Siehe zu Th. 68.

96 S. o. zu Th. 12, S. 798 Anm. 22.

97 Siehe zu Th. 68; Karlstadt hat Augustins Aussage geradezu umgekehrt. Während nach Augustin eine Schwächung der Autorität der rechthgläubigen Prediger (in der »katholischen« Kirche) zur Folge hat, dass er auch dem Evangelium nicht glauben könne, argumentiert Karlstadt in entgegengesetzter Blickrichtung: Eine Schwächung der Autorität des Evangeliums hat eine Schwächung der Autorität der Kirche zur Folge. Dies zeigt Karlstadts Tendenz, der Schriftautorität den ersten Rang zu sichern.

98 Siehe zu Th. 68. Während Augustin mit »utraque scriptura« die Evangelien und die Apostelgeschichte meinte, deutet Karlstadt (der wohl noch die in Th. 73 zitierte Deutung des Giovanni de San Giorgio im Ohr hat), den Ausdruck offenbar als »Altes und Neues Testament«. Damit erhebt er Augustins Aussage zu einer grundsätzlichen Regel.

99 Siehe zu Th. 78.

100 Aug. spir. et litt. 2,3: »nam si testimonia scripturarum, quibus existimo definitum nullum hominum hic viventem, quamvis utatur libero arbitrio, inveniri sine peccato, sicuti est: »ne intres in iudicium cum servo tuo, quoniam non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens: [Ps 142(143), 2; vgl. Th. 58], et cetera talia quisquam docere potuerit aliter esse accipienda quam sonant et demonstraverit aliquem vel aliquos sine ullo hic vixisse peccato, qui non ei non solum minime adversatus, verum etiam plurimum gratulatus fuerit, non mediocribus invidentiae stimulis agitur.« (CSEL 60, 156,10–18). Dazu s. Karlstadts *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 583, Z. 21–S. 584, Z. 9).

101 Sachlich stimmt dies mit dem juristischen Grundsatz überein, dass die *aequitas* ein Abweichen vom *rigor verborum* fordert, wo der strenge Wortlaut eine *absurditas* ergeben würde. Vgl. Baldus: »id dicitur aequum, cuius contrarium est absurdum« (in C. 6 q. 2 c. 20 n. 6); »sanae exceptiones purgant regulam ab omni iniquitate et absurditate« (in X 2, 19, 2); zitiert bei HORN, *Aequitas*, 32 und 129.

102 Aug. s. dom. m. 1,10,26: »Et ideo prorsus intro ad spiritalia refugere cogimur, ut hoc quod dictum

- c. iiiii.<sup>103</sup>
- lxxx Ampliatur conclusio de proprietate verborum in tantum, ut cum scriptura/ de igne loquitur/ debet intelligi activus, calefactivus/ combustivus/ non pictus, non demortuus(.)<sup>104</sup>
- 5 lxxxii Quando de poenis agit scriptura/ non debet intelligi/ ignis alchemisticus in primo gradu: vel in secundo calidus(.) ita quoque in aliis terminis dicendum.<sup>105</sup>
- lxxxiii Quoniam ignis secundum alchemisticos<sup>x</sup> (si verum dicunt) tactum in primo non ledit/ in secundo autem gradu/ infirmo medetur.<sup>106</sup>
- lxxxiiii Probato aliquid verborum sono comprehendi/ evestigio astruitur, illud aliquid/ qualitate/ virtute/ et efficacia rerum verbis significatarum: comprehendit.
- 10 lxxxv Exemplum de infantibus/ qui in originali decedentes/ aeterno tenebuntur igne/ quod si est verum/ prout est verissimum/ consequens est eos qualitatibus ignis/ hoc est cruciatibus affici ignis/ et aeternis: si est aeternus(.)<sup>107</sup>
- lxxxvi Nisi aliquis ostendere tex'tum' valeret, quo sinistris iudicem dicturum legeremus/ ite, adulti in ignem, vos autem infantes in privationem visionis divinae aeternam, Sed hoc non legimus nec videmus: ob id a litera evangelica non discedimus.<sup>108</sup>
- 15 lxxxvii Si est, qui eos igne contineri, sed non uri: futiliter asserit/ miraculum assignans: arceri debet tanquam verborum dei temerator. [B<sup>v</sup>]
- (lxxxviii)<sup>y</sup>
- 20 lxxxviiii Ridiculum est sine sanctis testimoniis miraculum allegare et non probare. arg'umentum' glo'ssae' in c. cum ex iniuncto <sup>z</sup>de here'ticis'<sup>z</sup>.<sup>109</sup>

x) vom Editor verbessert für alchimisticos y) In A fehlt These Nr. 87. Jedoch ist kein Zählfehler anzunehmen, da die Zählung ab These 88 ungestört bis zum Ende durchläuft. Vielmehr dürfte beim Seitenumbruch von B<sup>I</sup> zu B<sup>v</sup> durch ein Versehen des Setzers die These 87 ausgefallen sein. B verbessert hier nachträglich, indem die in A als Nr. 88 gezählte Th. als Nr. 87 gezählt wird usw., so dass B ab Th. 88 bis zum Schluss eine um die Zahl 1 verminderte Zählung aufweist. z-z) debere B

est sine absurditate possit intelligi.« (CCSL 35, 28,597–599) = Augustinus, *Libri* (1506) 3, fol. 66<sup>r</sup>.  
 103 Aug. spir. et litt. 4,6: »Neque enim solo illo modo intellegendum est quod legimus: ›littera occidit, spiritus autem vivificat‹ [2. Kor 3,6], ut aliquid figurate scriptum, cuius est absurda proprietas, non accipiamus sicut littera sonat, sed aliud quod significat intuentes interiore hominem spiritali intelligentia nutriamus [...].« (CSEL 60, 158,1–5); vgl. auch den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 598, Z. 16–21). Die zweite Hälfte von Augustins Aussage (»sed aliud quod[...]«) wird nochmals im Karlstadts *Augustinkommentar* berücksichtigt (s. hier vor allem KGK 64, S. 599, Z. 13–17). Nach *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 601, Z. 6–8) hat Karlstadt über die in Th. 77–79 angeschnittenen Fragen in den verschollenen Erläuterungen der *151 Conclusiones* (KGK 62) gehandelt, bes. zu Th. 5: »Inter suffulta testimoniis praeferuntur, quae evidencioribus nituntur autoritatibus.« (KGK 58, S. 499, Z. 8); s. dazu auch KÄHLER, Karlstadt, 11\*.

104 Das in Th. 80–86 (bzw. Th. 80–93) behandelte Problem der ungetauft verstorbenen Kinder ist ausführlicher behandelt in Th. 264–287. Zur Sache s. KÄHLER, Nicht Luther, und KÄHLER, Karlstadt, 22\*.

105 Vgl. Th. 268.

106 Vgl. Th. 271.

107 Vgl. Th. 264; s. auch Th. 60 von Karlstadts *151 Conclusiones* (KGK 58 ) und Luther, *Disputatio Contra scholasticam theologiam* Th. 1 (WA 1, 224).

108 Vgl. Mt 25,41 (s. Th. 93). Th. 85 ist inhaltlich identisch mit Th. 272.

109 X 5, 7, 12 heißt es: »[...] non sufficit cuiquam nude tantum asserere, quod ipse sit missus a Deo,

- lxxxix Gers'on' dicit/ suspecta est omnis revelatio quam non confirmat lex vel evangelium(>  
De exam'inatione' doct'rinarum' parte. ii. consi: i. litera c.<sup>110</sup>
- xc Nec sunt verbis exempla (propositae questioni extranea et impertinentia) iniicienda.
- 5 xci Regulae sacrae scripturae/ debent universaliter intelligi/ et ab eis nemo excipi, Si uni-  
versaliter et indistincte loquantur(>)<sup>111</sup>
- xcii Nisi quis demonstraverit testimonio eiusdem scripturae, aliquem seu aliquos/ sub regula  
non comprehendi.
- xciii Exemplum est de hac regula seu hoc decreto/ quod adversus eos qui in sinistra stabunt/  
dictabitur/ ite in ignem aeternum(>)<sup>112</sup>
- 10 xciiii Peccant mortaliter/ qui sacrae contradicunt scripturae/ sive intellectae/ si aliquo vicio  
percutit/ sive non intellectae/ quasi melius sapere/ meliusque percipere possint, et sunt  
impij(>) de doct'rina' Chri'stiana' li: ii. c. vii.<sup>113</sup>
- xcv Nec disputandum est utrum verum vel rectum sit/ quod in ea scriptum esse constite-  
rit.<sup>114</sup>
- 15 xcvi Quilibet obnoxius est cogitare potius et credere/ id esse melius et verius, quod ibi  
scriptum est, etiam si lateat/ quam quod nos per nosmetipsos sapere possimus.<sup>115</sup>
- xcvii Si dei auctoritas sacris literis non suffragaretur<sup>aa</sup>/ sufficeret ad convincendum et defen-

aa) vom Editor verbessert für suffragaretur

quum hoc quilibet haereticus asseveret: sed oportet, quod adstruat illam invisibilem missionem per operationem miraculi vel per scripturae testimonium speciale.« (CICan 2, 786). Dazu die Glosse des Bernard von Parma († 1266): »Non sufficit. Bene dicit. quia et si martyres etiam aliqua mandant fieri statim non sunt facienda. sed ante est, ut sciamus illos impetrare a deo quae postulant.[...]« (Gregorius IX., *Decretales* (1500), fol. [436<sup>r</sup>]).

- 110 Gerson, *De examinatione doctrinarum* p. 2 consid. 1: »[...]Scriptura nobis tradita est tanquam regula sufficiens et infallibilis [...]. Est igitur talis ars, talis regula, vel exemplar, cui se non conformans alia doctrina vel abiicienda est ut haereticalis, aut suspecta, aut impertinens ad Religionem prorsus est habenda. Hinc glossa quaedam super illud Mt 17,3: »Apparuerunt Moyses et Helias loquentes cum eo; scilicet Iesu in Transfiguratione: »Suspecta est omnis revelatio quam non confirmat Lex et Propheta, cum Evangelio«, quae tria significant Moyses, Helias et Christus; alioquin delusiones daemonum, aut potius proprii capitis phantasiaciones quam revelationes habeantur.« (Gerson, *Œuvres* (Glorieux), 9, 465).
- 111 Karlstadt beruft sich für diese Aussage auf Ambrosius, s. Karlstadt, *Disputatio Lipsiae*: »[...] per dictum Ambrosii de poenitentia, quod scriptura universaliter loquens debet universaliter intelligi et non restringi per capita humana.« (Seitz, *Disputatio*, 230). Zugrunde liegt Ambr. paenit. 1,11,48: »Cum »omnis« dicitur, nullus excluditur, nullus excipitur« (CSEL 73, 143,15).
- 112 Mt 25,41 (zum Wortlaut des Zitats s. zu Th. 267f).
- 113 Zu Th. 94 und 96 s. Aug. doct. chr. 2,7,9: »Deinde mitescere opus est pietate neque contradicere divinae scripturae sive intellectae, si aliqua vitia nostra percutit, sive non intellectae, quasi nos melius sapere meliusque praecipere possimus, sed cogitare potius et credere id esse melius et verius, quod ibi scriptum est, etiam si lateat, quam id, quod nos per nos ipsos sapere possumus.« (CCSL 32, 36,7–37,12).
- 114 Aug. bapt. 2,3,4: »[...] quis autem nesciat sanctam scripturam canonicam tam veteris quam novi testamenti certis suis terminis contineri eamque omnibus posterioribus episcoporum litteris ita praeponi, ut de illa omnino dubitari et disceptari non possit, utrum verum vel utrum rectum sit quicquid in ea scriptum esse constiterit [...]« (CSEL 51, 178,11–13) = d. 9 c. 8 (zit. o. zu Th. 12, S. 797 Anm. 16).
- 115 Aug. doct. chr. 2,7,9 (zit. o. zu Th. 94; Anm. 113).



dendum ecclesiam, illas ab hac semel receptas: atque fuisse adprobatas.

- xviii Testimoniis ambiguis, non solvitur questio<sup>116</sup>/ vel sic/ nemo ambigua verba ambiguis explicabit verbis.<sup>117</sup> Aug'ustinus' de ani'ma' et eius orig'ine' li: i. c. xviii: et de prin'cipiis' dialect'icae':
- 5 xcix Ad destruendum vel astruendum/ certa sunt querenda testimonia/ non ambigua Aug'u-  
stinus' de ani'ma' et eius orig'ine' li: ii. c. xiiii. ad <finem><sup>ab</sup>.<sup>118</sup>
- c Quoniam tacitum sive occultatum in scriptura licet non sit negatum/ tamen nec utique  
est affirmatum.<sup>119</sup> [B2<sup>r</sup>]
- ci In scriptura ne dum ea verba quae inflectuntur/ sed et alia estimanda/ et omne quod  
10 scribitur librandum est.

Premissis, etsi plures alie connexiones/ quae studiosis theologiae ansas tradere studen-  
dique facultatem, et plusquam logica ancillari possent/ belle coniungerentur, attamen illas  
examen conclusionum/ quas Egregius Dominus Eckius/ non egregie contra Wittenbergenses,  
et quidem iactabundus/ nimiumque gloriabundus contorsit/ iure sequitur.

- 15 Prima conclusio Eckii contra Wittenbergen'ses' in fundamento est/ Ecclesiam militantem  
(cui tempus plenitudinis evangelice advenit, cum sit congregatio omnium fidelium inter quos,  
non pauci sunt iusti) non videri<sup>ac</sup> poenitentia indigere.
- cii D'ominus' Eckius non intelligit quod ecclesia ingemiscit, negat quod ecclesia confitetur/  
et turpiter orationes: in quibus versatur: ignorat.
- 20 ciii Ecclesia annua quadragesimali observatione, se purificari confitetur Do'minica' i. Qua-  
dr'agesimae<sup>120</sup> et universaliter coacta, dicit, peccatores, te rogamus etc.<sup>121</sup>

---

ab) vom Editor verbessert für pe – Statt der unverständlichen Abkürzung pe, die als Druckfehler zu betrachten ist, wurde fi. verbessert, da das Zitat aus dem letzten Satz des von Karlstadt angegebenen Kapitels stammt. Stellen angegeben mit dem Zusatz ad fi'nem' finden sich öfter bei Karlstadt. Vgl. z.B. KGK 64, S. 583, Z. 6, KGK 64, S. 605, Z. 3f., KGK 64, S. 610, Z. 7, KGK 64, S. 611, Z. 19f., KGK 64, S. 612, Z. 3f., KGK 64, S. 612, Z. 20f. u. ö. ac) vom Editor verbessert für vider A; videt B

---

- 116 Aug. an. et or. 1,18,31: »Quapropter, cum his testimoniis, quod ad hanc rem pertinent, utique ambiguis non solvatur haec quaestio [...]«. (CSEL 60, 331,29f.). Karlstadt macht daraus eine allgemeine Regel; ähnl. Th. 99.
- 117 Aug. dial. 9: »Quod enim dictum est, omne verbum esse ambiguum, de verbis singulis dictum est. Explicantur autem ambigua disputando, et nemo utique verbis singulis disputat. Nemo igitur ambigua verba verbis ambiguis explicabit. Et tamen cum omne verbum ambiguum sit, nemo verborum ambiguitatem nisi verbis, sed iam coniunctis, quae ambigua non erunt, explicabit.« (Augustinus, *De dialectica*, 108,[16],1–5; PL 32, 1415).
- 118 Aug. an. et or. 2,14,20: »Ac per hoc propaginem animarum nec temere astruendam nec temere destruendam dicimus; sed ammonemus alia testimonia esse quaerenda, quae non inveniuntur ambigua.« (CSEL 60, 356,1–3).
- 119 Vgl. Aug. an. et or. 1,18,30: »Cum vero tacitum est, occultatum est, non negatum, sed neque affirmatum.« (CSEL 60, 331,12f.).
- 120 »Deus, qui ecclesiam tuam annua quadragesimali observatione purificas, praesta familiae tuae, ut quod a te obtinere abstinendo nititur, hoc bonis operibus exequatur.« (1. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. XLVI<sup>r</sup>). Vgl. auch Th. 296–302.
- 121 »Peccatores, te rogamus, audi nos« (*Brev. Herbip.* (1509) h., Hymnus Augustini et Ambrosii, Letania: fol. XXXV<sup>r</sup>).

- ciiii Eckius autem tollendo poenitentiam ecclesiae, eius purificationem negat/ quam ipsa confitetur, ne a domino iudicetur.<sup>122</sup>
- cv Ecclesia Fe'ria' sexta precedenti/ petit dei populum/ ab omnibus peccatis emundari<sup>123</sup>, que verba sunt penitentis ps'almi' l.<sup>124</sup> ita quoque ecclesia expostulat Do'minica' ii. fer'ia' vi. Sacro nos purificante ieiunio etc.<sup>125</sup> Et fe'ria' iiiii. e'adem' Do'minica' (<.) A noxiis quoque viciis cessare concede<sup>ad 126</sup>.
- cvi Et feria v. Do'minica' in Quin'quagesima' dicit/ Deus qui culpa offenderis penitentia placaris etc. et flagella, quae meremur avertit<sup>127</sup>, non dicit meriti sumus, sed meremur. item adverte: poenitentia placaris.
- cvii Et in alia collecta/ Parce domine parce populo tuo, ut dignis flagellis castigatus, in tua miseratione respiret.<sup>128</sup> [B2<sup>v</sup>]
- cviii Nonne ecclesia seu dei populus/ non diaboli/ sicut de Hier'e'mia' praeiecimus<sup>129</sup>/ petit se castigari/ quod si non est poenitere/ Eckius iudicabit.
- cix Hoc idem inter suffragia: in collecta. Deus qui culpas nostras piis verberibus percutis etc.<sup>130</sup> ecclesia petit.
- cx Vide Ecki collectam quam ecclesia facit et petit, ab imminentibus peccatorum suorum periculis/ deo protegente: salvari. Do'minica' iii. feria. ii. et Do'minica' ii. in Quadrag'esima' (<.)<sup>131</sup>
- cxii Quae petit/ a populo dei: flagella irae divinae averti, Do'minica' i. Sabb'ato' Quad'ragesi-

ad) conce. B

122 Vgl. Ps 142(143),1f. Vg »[...] exaudi me in tua iustitia et non intres in iudicio cum servo tuo [...]«; vgl. Th. 58.

123 »Tuere domine populum tuum, et ab omnibus peccatis clementer emunda, quod ei nulla nocebit adversitas, si nulla dominetur iniquitas.« (Freitag vor dem 1. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. XLIII<sup>v</sup>).

124 Ps 50(51),4 Vg »[...] dele iniquitatem meam; amplius lava me ab iniquitate mea et a peccato meo munda me.« Vgl. Th. 336.

125 »Da, quaesumus, omnipotens deus, ut sacro nos purificante ieiunio, sinceris mentibus ad sancta ventura nos facias pervenire.« (Freitag nach dem 2. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. LII<sup>r</sup>).

126 »Populum tuum, domine, propicius respice, et quos ab escis carnalibus praecipis abstinere, a noxiis quoque vitiis cessare concede.« (Mittwoch nach dem 2. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. LI<sup>v</sup>).

127 »Deus, qui culpa offenderis, poenitentia placaris, preces populi tui supplicantis propicius respice, et flagella tuae iracundiae, quae pro peccatis nostris meremur, averte.« (Donnerstag vor dem 1. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. XLIII<sup>r</sup>). Anders z. B. als im *Missale Romanum* bietet die Übereinstimmung dieser und der nächsten (s. u. Anm. 128) Kollekte am selben Kalendertag einen Hinweis, dass sich Karlstadt auf das »Würzburger Brevier« seiner Heimatdiözese bezieht.

128 »Parce domine, parce populo tuo, ut dignis flagellationibus castigatus, in tua miseratione respiret.« (Donnerstag vor dem 1. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. XLIII<sup>r</sup>).

129 Siehe Th. 60, wo Karlstadt Jer 10,24 im Auge hat.

130 »Deus qui culpas nostras piis verberibus percutis, ut nos a nostris iniquitatibus emundes, da nobis et de verbere tuo proficere: et de tua citius consolatione gaudere.« (*Brev. Herbip.* (1509) h., Modus orandi, fol. 4<sup>r</sup>).

131 »Subveniat nobis, domine, misericordia tua, ut ab imminentibus peccatorum nostrorum periculis te mereamur protegente salvari.« (Montag nach dem 3. Fastensonntag und 2. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. LIV<sup>r</sup> und fol. LV<sup>v</sup>).

- mae'⟨,⟩<sup>132</sup> Sed fortasse D'ominus' Eckius absque libris<sup>133</sup>/ facile respondebit/ ecclesiam deprecari/ ut ab imminentibus peccatis liberetur. Non ab his que insunt/ sed que imminet/ quemadmodum Scotistae Thomistis solent respondere<sup>ae</sup>, quod Christus fuit redemptor Beatae Virginis/ nec male/ quod fuit praeservata ab originali per eum.<sup>134</sup>
- 5 cxii Verum ut evasiones manifestis occulantur septis, ei collectam hanc opponimus/ Purifica quesumus domine/ tuorum corda fidelium/ ut a terrena cupiditate mundati/ et praesentis vitae ⟨periculis⟩<sup>af</sup> exuantur etc. Fe'ria' v. Do'minica' iii. in Quadra'gesima'⟨,⟩<sup>135</sup> Adde et alteram/ eius diei/ collectam, qua petit, ut sancta devotio purificationem tribuat.<sup>136</sup>
- 10 cxiii Ex qua oratione ad literam videmus ecclesiam deprecari, ut fidelium dei corda purificentur, quod humilitatis causa dictum esse/ nemo/ nisi qui anathemate percuti vult/ dicere audeat. de eccle'siasticis' dog'matibus' c: xxxv. iunctis c. xxxvi. et xxxvii.<sup>137</sup>
- cxiiii Per fideles dei/ quos audeat intelligere: nisi eos, qui ex fide vivunt: iustos⟨?⟩<sup>138</sup>
- cxv Secundo ad literam apparet ecclesiam deprecari ut dei fideles: hoc est iusti/ a cupiditate terrena mundentur, ergo habent immundiciem purgandam.
- 15 cxvi Rogo Eckium/ quid aliud flagitat ecclesia? nisi ut iusti mundentur ab edificatione illa/ qua iusti super fide Christi/ lignum/ fenum et<sup>ag</sup> stipulam edificant<sup>ah</sup>⟨?⟩<sup>139</sup>
- cxvii Qui non pereunt/ sed per ignem salvantur<sup>140</sup> cuius diversa est penes Aug'ustinum' et

---

ae) vom Editor verbessert für respondere af) Diese Konjektur entspricht dem Text des Brev. Herbip. (1509) und anderer liturgischer Formulare. ag) ad B ah) aedificat B

---

132 »Populum tuum, quaesumus, domine, propicius respice, atque ab eo flagella tuae iracundiae clementer averte.« (Samstag nach dem 1. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. XLIX<sup>r</sup>).

133 Ironische Anspielung auf Ecks Bemerkung zu Beginn seiner *Obelisci*: »Solum subitaneo motu, sine librorum adminiculo, pauca adnotabimus et (ut dici solet) Obelisco signabimus.«; vgl. Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 404.

134 Vgl. die *151 Conclusiones* (KGK 58, S. 510, Z. 10) und den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 572, Z. 11–20 und KGK 64, S. 579, Z. 1–3).

135 »Purifica, quaesumus, domine, tuorum corda fidelium, ut a terrena cupiditate mundati et praesentis vitae periculis exuantur, et perpetuis donis firmentur.« (Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. LV<sup>v</sup>).

136 »Concede, quaesumus, omnipotens deus, ut ieiuniorum nobis sancta devotio et purificationem tribuat, et maiestati tuae nos reddat acceptos.« (Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. LV<sup>v</sup>).

137 Ps. Aug. = Gennad. dogm. 35–37: »Quod ait sanctus Joannes [...]: ›Si dixerimus quia peccatum non habemus, nos ipsos seducimus [...], quisquis sic accipiendum putaverit, ut dicat propter humilitatem non oportere dici, nos non habere peccatum, non quia veritas est, anathema sit [...] Quicumque dixerit [...] ideo dicere sanctos: ›Dimitte nobis debita nostra«, ut non pro seipsis hoc dicant, quia non est eis iam necessaria ista petitio, sed pro aliis qui sunt in suo populo peccatores [...] anathema sit [...] Quicumque ipsa verba [...] ›Dimitte nobis debita nostra«, ita volunt a sanctis dici, ut humiliter non veraciter hoc dicatur, anathema sit.« (PL 58, 989f).

138 Vgl. Röm 1,17; s. auch Gal 3,11 Vg »Quoniam autem in lege nemo iustificatur apud Deum manifestum est, quia iustus autem ex fide vivit.«.

139 Vgl. 1. Kor 3,11f. Vg »Fundamentum enim aliud nemo potest ponere praeter id quod positum est, qui est Christus Iesus. Si quis supraaedificat supra fundamentum hoc aurum, argentum, lapides pretiosos, ligna, faenum, stipulam uniuscuiusque opus quale sit ignis probabit [...]«.

140 Vgl. 1. Kor 3,15 Vg »Si cuius opus arserit detrimentum patietur ipse autem salvus erit, sic tamen quasi per ignem.«.

Gre'gorium' interpretatio.<sup>141</sup> [B3<sup>r</sup>]

- cxviii Edificant qui carnali affectu/ circa temporalia<sup>ai</sup> tenentur etc., ut Aug'ustinus' li: Ench'i-  
ridion' c. lxxviii.<sup>142</sup> de octo dulci'tii' quaestionibus .q. i. d'icit'⟨.⟩<sup>143</sup>
- cxix Petit ecclesia ut eius membra sancta/ a cupiditate terrena purificentur: ut sordes subna-  
scentes diluantur.
- 5 cxx Quod timuit illa/ quae pulsanti sponso dixit/ Lavi pedes meos: quomodo inquinabo  
illos?<sup>144</sup>
- cxxi Petit ecclesia quod Christus: patrem celestem facturum: promisit: videlicet ut palmitem  
ad ferendos fructus purgat<sup>aj</sup>.<sup>145</sup>
- 10 cxxii Cum in multis offendimus omnes<sup>146</sup>, idcirco ecclesia petit purgari ab offensis et culpis.

ai) vom Editor verbessert für temporalia aj) vom Editor verbessert für purget

- 141 Bei der von Karlstadt festgestellten »diversa interpretatio« geht es um die Frage, ob »ignis« in 1. Kor. 3,15 auf das Fegefeuer zu deuten sei oder nicht. Das zeigt eine Aussage Ecks auf der Leipziger Disputation gegenüber Luther, mit der Eck indirekt auch die These Karlstadts beantwortet: »Sed apertissimus textus [scil. de purgatorio] est 1. Cor 3: [...] ipse autem salvus erit, sic tamen quasi per ignem [...] b. quoque Gregorius de purgatorio accipit [...]. Et ne quis obiiciat mihi Augustinum in Enchir'idion' cap. forte 67., qui et de igne praesentis saeculi verba illa posse intelligi ait, legat eundem completius ibidem / et quaest. 2. [:] de 8 Dulcitiis questio., et reperiet, Augustinum illa verba apostoli, sicut sunt manifestissima, accipere quoque de purgatorio.« (Seitz, *Disputatio*, 149; WA 2, 326,28–39). Auffallend ist Karlstadts Zurückhaltung in der Fegefeuerfrage, indem er zu dem in Th. 117 nur angedeuteten exegetischen Problem keine Stellung nimmt. Auch Luther, der ebenfalls unterschiedliche Interpretationen konstatiert, lässt die Frage in Leipzig bewusst offen: »respondeo: Adeo non est apertissimus hic textus, ut ego hodie fatear, cum multa excusserim, me adhuc nescire germanum sensum Pauli, ita variantibus interpretibus, quamquam pro me libens admittam pro purgatorio.« Wahrscheinlicher jedoch erscheint ihm, dass Paulus 1. Kor 3,15 nicht vom Purgatorium redet: »[...] meo tenui iudicio videtur loqui de igne conflagrationis et extremi iudicii, aut ut Augustinus tropologizat de igne persecutionis temporalis [...]«. (Seitz, *Disputatio*, 153f.; WA 2, 330,27–34). Die genannten Augustinstellen s. zu Th. 118. Die Gregorstelle steht in Greg. M. dial. 4,39: »[...] ipse autem salvus erit, sic tamen quasi per ignem.« Quamvis hoc de igne tribulationis in hac nobis vita adhibito possit intelligi, tamen si quis hoc de igne futurae purgationis accipiat, pensandum sollicitè est quia illum per ignem dixit posse salvari, non qui super hoc fundamentum ferrum, aes vel plumbum aedificat, id est peccata maiora, et idcirco duriora, atque tunc iam insolubilia; sed ligna, fenum, stipulam, id est peccata minima atque levissima, quae ignis facile consumat.« (SC 265, 150,35–43; PL 77, 396).
- 142 Aug. ench. 18,68f.: »Ligna quippe et foenum et stipula non absurde accipi possunt rerum saecularium, quamvis licite concessarum, tales cupiditates, ut amitti sine animi dolore non possint [...]. Si autem res huiusmodi temporales ac saeculares tempore temptationis maluerit tenere quam Christum, eum in fundamento non habuit [...]. Est quidam ignis temptatio tribulationis [...] Tale aliquid etiam post hanc vitam fieri, incredibile non est, et utrum ita sit quaeri potest, et aut inveniri aut latere, nonnullos fideles per ignem quandam purgatorium, quanto magis minusve bona pereuntia dilexerunt, tanto tardius citiusque salvari [...]«. (CCSL 46, 86,38–87,78).
- 143 Aug. Dulc. qu. 1,6: »Porro si circa divitias suas quodam carnali teneretur affectu [...] quo talibus bonis sine dolore carere non posset, aedificaret super fundamentum illud ligna, fenum, stipulam, [...]«. (CCSL 44A, 262,182 und 188f.).
- 144 Hld 5,3.
- 145 Vgl. Joh 15,2 Vg »Omnem palmitem in me non ferentem fructum tollet eum et omnem, qui fert fructum purgabit eum, ut fructum plus adferat.«. Vgl. Karlstadts *Höchste Gebote* (1524), in HERTZSCH, *Schriften* 1, 64,7–9.
- 146 Jak 3,2. Vgl. die Auslegung der Stelle bei Aug. perf. iust. 21,44 (CSEL 42, 47,24–48,6) und zu Th. 62 und 128; s. ferner Luther, *Römerbrief-Vorlesung* (WA 56, 288,29).

et agit poenitentiam.

cxxiii Petit ut fidelium corda purificentur quia omnes fideles vetustatem ex peccato relictam habent/ quae in interiori homine de die in diem renovatur.<sup>147</sup> Vide Aug'ustinum' de pecca'torum' me'ritis' li. ii. c. vii.<sup>148</sup>

5 cxxiiii Petit quod Apostolica precipiunt mandata, renovari s'cilicet' spiritu mentis et indui novo homine.<sup>149</sup>

cxxv Eximia est penitentia/ peccata et infirmitates fateri: et sanitatem a medico precari.<sup>150</sup>

cxxvi Elemosinae, ieiunium, et oratio remedia sunt venialium peccatorum, hanc per Aug'u-stini' documenta in prioribus con'clusionibus' satis scripsi.<sup>151</sup>

10 cxxvii Tametsi evangelicae plenitudinis tempus ecclesiae advenerit.

147 Vgl. 2. Kor 4,16 Vg »[...] sed licet is qui foris est noster homo corrumpitur, tamen is qui intus est renovatur de die in diem.« Vgl. Karlstads *13 Conclusiones*, Th. 13: »Illa [scil. imago dei] de die in diem sanatur per gratiam carnem cum concupiscentiis crucifigendo.« (WA 6, 27,13f.; KÄHLER, Nicht Luther, 359). Ebenso Luthers *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute* (1518): »[...] tam diu crux illa poenitentiae debet durare, donec secundum Apostolum destruat corpus peccati, et pereat vetustas primi Adae cum sua imagine, et perficiatur novus Adam ad imaginem dei. sed peccatum manet usque ad mortem, licet quotidie minuatur per renovationem mentis de die in diem.« (WA 1, 534,11–15). Ferner s. ebd. 1, 554,33–555,4 (»reliquiae [...] vetustatis et peccati«). Vgl. unten Th. 185.

148 Aug. pecc. mer. 2,7,9: »Profecto enim qui de die in diem adhuc renovatur, nondum totus est renovatus; et in quantum nondum est renovatus, in tantum adhuc in vetustate est. Proinde ex hoc, quod adhuc in vetustate sunt, quamvis iam baptisati; ex hoc etiam adhuc sunt filii saeculii, ex hoc autem, quod in novitate sunt, hoc est ex plena et perfecta remissione peccatorum [...] filii dei sunt. Intrinsicus enim excuimus veterem hominem et induimus novum [vgl. Eph 4,22–25] [...]« (CSEL 60, 80,17–81,1).

149 Vgl. Eph 4,23f. Vg »Renovamini autem spiritu mentis vestrae et induite novum hominem, qui secundum Deum creatus est in iustitia et sanctitate veritatis.«; vgl. auch die zu Th. 123 zitierte Augustinstelle.

150 Vgl. Lk 5,31f. Vg »[...] non egent qui sani sunt medico, sed qui male habent.« Dazu im *Augustin-kommentar* (KGK 64, S. 678, Z. 12–S. 679, Z. 2).

151 Kähler (KÄHLER, Karlstadt, 35\* Anm. 6) stellt zutreffend fest, dass Karlstadt die hier genannten Ausführungen in seinen (verschollenen) Erläuterungen der *151 Conclusiones* (KGK 62) und zwar zu Th. 149f. (kaum zu Th. 140) gemacht haben dürfte: »149. Peccatum veniale proprie est peccatum. 150. Non contempndum sed timendum.« (KGK 58, S. 511, Z. 5f.). Zu den Augustinstellen, die Karlstadt bei unserer These im Auge hat, gehören sicher die in Th. 128 und 130 angeführten Stellen aus Aug. perf. iust. 8,18 (zit. zu Th. 130) und bes. 9,20: »Ingredi autem sine macula non absurde etiam ille dicitur, non qui iam perfectus est, sed qui ad ipsam perfectionem inreprehensibiliter currit, carens criminibus damnabilibus atque ipsa peccata venialia non neglegens mundare elemosynis. ingressum quippe, hoc est iter nostrum, quo tendimus ad perfectionem, munda mundat oratio; munda est autem oratio, ubi veraciter dicitur: »dimitte nobis, sicut et nos dimittimus, ut, dum non reprehenditur quod non imputatur, sine reprehensione, hoc es sine macula noster ad perfectionem cursus habeatur [...]« (CSEL 42, 20,13–23). Die Stelle ist auch im *Augustinkommentar* zitiert (KGK 64, S. 687, Z. 2–6). Vgl. auch die zu Th. 128 zitierte Stelle: Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 41 (CCSL 91A, 758). Weitere Stellen gibt Karlstadt in der *Defensio* (Sept. 1518) an, wo er vorliegende These erläutert (KGK 90, S. 952, Z. 19–S. 953, Z. 9). Luther vertritt zu jener Zeit ganz ähnliche Auffassungen wie Karlstadt in unserer These. Zu Gebet, Fasten und Almosen, s. u. das zu Th. 331 gegebene Lutherzitat. Zu dem von Karlstadt hier aus Augustin übernommenen Begriff »peccata venialia« vgl. Luther, *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute* (1518): »Ideo qui communi vita agunt, quae sine peccatis venialibus non agitur, non habent opus veniis, maxime cum nec debeat institui poena venialibus, immo nec confiteri

- cxxviii Attamen universa ecclesia quamdiu militaverit, quottidianae penitentiae est indiga, de pen'tentiae' me'dicina<sup>ak152</sup> homel'ia' ii. in Apocal'ypsim<sup>153</sup> per Aug'ustinum' de fid'e' ad pet'rum' c. xli.<sup>154</sup> de perfect'ione' iust'itiae':<sup>155</sup> Arg'umenta' Aug'ustini' dict'a' hypo'gnosticon' li: iiiii:<sup>156</sup> contra Iulia'num' li: iiiii. c. ii.<sup>157</sup>
- 5 cxxix Ecclesia militans ideo dicitur, quod rebellat semper et in omni bono opere viciis atque concupiscenciis arg'umenta' eorum quae Aug'ustinus' hypo'gnosticon' li: iiiii<sup>158</sup> et contra: Iulia'num' li: iiiii.c, ii,<sup>159</sup> disserit(.
- cxxx Fit dum iustus fortiter pugnat, fatigacio quae<sup>al</sup> hilaritatem datoris<sup>160</sup> ledit viciatque de perfect'ione' iust'itiae'(.<sup>161</sup>
- 10 cxxxi Beatus est: ait/ non criminosus: qui allidit parvulos suos ad petram(.<sup>162</sup> [B3<sup>v</sup>] Hoc

ak) Eck, *Defensio (Greving)*, 42 konjiziert unzutreffend De pecc'atorum' me'ritis', was KÄHLER, *Karlstadt*, 56\* Anm. 5 korrigiert hat. al) fehlt B

teneantur; multo minus venias redimere opus habent. Alioquin esset necesse, poenas Canonicas ab omnibus omni tempore ferri, cum nemo [...] sine venialibus vivat.« (WA 1, 553,7–11). Zur gleichzeitigen Kritik Luthers und Karlstadts an der scholastischen Unterscheidung von *peccata venalia* und *mortalia* s. u. zu Th. 138, S. 820 Anm. 183. In der *Defensio*, fol. E2<sup>r</sup>, schreibt Karlstadt allerdings dem Almosen einen satisfaktorischen Charakter zu, wie er sich zu jener Zeit bei Luther unseres Wissens nicht mehr findet: »[...] per eleemosinas de peccatis praeteritis propiciandus est Deus« (KGK 90, S. 954, Z. 25f.).

152 Aug. s. 351,3,4; »[...] quotidianam debemus habere poenitentiam.« (PL 39, 1540).

153 Ps. Aug. = Caes. Arel. in apoc. 2: »Et tamen, quia sine peccato nemo esse potest, dicitur ei, id est homini, ut poenitentiam agat: quia [...] qui bene considerat, agnoscit quod non tantum laici, sed etiam sacerdotes una die sine poenitentia esse non debeant. Quia quomodo nullus dies est in quo homo possit esse sine peccato, sic nullus dies debet esse sine satisfactionis remedio.« (PL 35, 2420).

154 Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 41: »Firmissime tene [...] etiam iustos atque sanctos homines, [...], sine peccato hic neminem vivere posse; semperque omni homini esse necessarium, et peccata sua usque in finem vitae praesentis eleemosynis diluere, et remissionem a Deo humiliter ac veraciter postulare.« (CCSL 91A, 758,1389–1391).

155 Aug. perf. iust., bes. 6,15 und 8,18 (s. u. zu Th. 130 und 137); 9,20 (s. zu Th. 126); 21,44 (s. o. zu Th. 122). An allen Stellen wird Mt 6,12 angeführt. Vgl. zu Th. 62.

156 Siehe u. zu Th. 129.

157 Aug. c. Iul. 4,2,11; zitiert o. zu Th. 53, S. 805 Anm. 62.

158 Ps. Aug. hypomn. 4, bes. 4–6 und 8,15 (Ps. Augustinus, *Hypomnesticon*, 157–164 und 169f.; PL 45, 1641–1644 und 1647).

159 Aug. c. Iul. 4,2,11; zitiert o. zu Th. 53, S. 805 Anm. 62.

160 Vgl. 2. Kor 9,7 Vg »[...] hilarem enim datorem diligit Deus«.

161 Zu Th. 126 und 130 vgl. Aug. perf. iust. 8,18: »Unde dominus in evangelio cum dixisset: »nolite facere iustitiam vestram coram hominibus« [...] non est in expositione iustitiae ipsius executus nisi tria ista: ieiuminus, elemosynas, orationes; ieiumino scilicet universam corporis castigationem significans, elemosynis omnem benevolentiam et beneficentiam vel dandi vel ignoscendi et oratione insinuans omnes regulas sancti desiderii: ut quoniam in castigatione corporis frenatur concupiscentia [...] et saepe in usu rerum etiam concessarum atque licitarum exerit immoderationem [...] et aliquando per infirmitatem [...] subreptit taedium, quo fuscetur hilaritas, in qua »datorem diligit deus« [...]« (CSEL 42, 16,3–20).

162 Vgl. Ps 136(137),9 Vg »Beatus qui tenebit et allidet parvulos tuos [= Kinder Babylons] ad petram.«; Greving (Eck, *Defensio (Greving)*, 43 Anm. 4) weist auf die Abhängigkeit von der bei den Kirchenvätern üblichen allegorischen Deutung des Psalmwortes hin: »Der allen gemeinschaftliche Gedanke ist dabei, daß man dem sittlichen Übel sogleich im Anfang entgegenzutreten müsse.« So denkt z. B. Aug. en. ps. 136,21 (CCSL 40,1978,31–37), die »parvuli« als »nascentes malae cupi-

fit/ quod Charitas/ huius vitae/ potest augeri, et illud incrementi/ quod deest/ ex vitio nostro deest.<sup>163</sup>

cxxxii Hoc vicium/ peccatum est<sup>164</sup>/ quod ecclesia sancta/ quotidiana confessione<sup>165</sup>: nec sterili dolore expiat.<sup>166</sup> Aug'ustinus' de sen'tentia' Iacobi<sup>167</sup> et epistola: liiii.<sup>168</sup>

5 cxxxiii Hoc vicium habent/ qui pedum lotione indigent<.><sup>169</sup>

cxxxiiii Quod boni et mali/ filii dei: <et saeculi> habent, semper enim dum benefacit iustus/ peccat<sup>170</sup>/ et bonus et malus est.<sup>171</sup>

cxxxv Immo nemo coram deo (nisi iustus) poenitet. Aug'ustinus' de fid'e' ad Pe'trum<sup>172</sup> Hiero'nymus' in Hieremiam.<sup>173</sup>

---

ditates«, den Fels nach 1. Kor 10,4 als Christus. Eine entsprechende Auslegung wird von Luther angeführt in den *Dictata super Psalterium*, Glosse zu Ps 136,8f. (WA 4, 430,31–36).

163 Aug. ep. 167,4,15: »[...] virtus est caritas, qua id, quod diligendum est, diligitur. Haec in aliis maior in aliis minor in aliis nulla est, plenissima vero, quae iam non possit augeri, quam diu hic homo vivit, in nemine; quam diu autem augeri potest, profecto illud, quod minus est, quam debet, ex vitio est. ex quo vitio ›non est iustus in terra, qui faciet bonum et non peccabit; ex quo vitio ›non iustificabitur in conspectu dei omnis vivens; propter quod vitium, ›si dixerimus, quia peccatum non habemus, nos ipsos decipimus et veritas in nobis non est; propter quod etiam, quantum libet profecerimus, necessarium est nobis dicere: ›Dimitte nobis debita nostra: [...]« (CSEL 44, 602,11–603,4). Die ganze Stelle wird von Luther angeführt in der *Römerbrief-Vorlesung* (WA 56, 289, 2–11); Karlstadt (vgl. in Th. 132) hat sie ohne Angabe des Fundorts in Th. 58 verwendet, später erneut in *Auslegung Wagen*, fol. E2<sup>v</sup>. Vgl. Ecks Antwort (Eck, *Defensio* (Greving), 51,22–52,3), der den Begriff »vitium« in dem zitierten Augustintext nicht als »peccatum«, sondern lediglich als »fomes (concupiscentiae)« deuten möchte.

164 Vgl. Th. 55.

165 Vgl. Aug. ep. 167,4,15 (s. zu Th. 131) und hier bes. ep. 153,5,13 (früher ep. 54 = Ad inquisitiones Ianuarii): »[...] praecipit tamen, ut in eadem oratione inter cetera dicerent: ›Dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Quae debita esse peccata quamvis manifestum sit, postea tamen manifestius declaravit dicens: ›Si enim dimiseritis peccata hominibus [...]‹ hanc orationem baptizati orant nec est prorsus praeteritorum aliquid peccatorum, quod non baptizatis in sancta ecclesia dimittatur. [...] Boni ergo, in quantum filii dei sunt, in quantum autem peccant, quo sua non mendaci confessione testantur, utique mali sunt.« (CSEL 44, 410,13–411,4). Vgl. Th. 58, 61–63 und 134.

166 Vgl. die in der vorherigen Anm. zitierte Stelle aus Aug. ep. 153,5,15 (zit. zu Th. 65).

167 Aug. ep. 167; s. o. Anm. 163.

168 Aug. ep. 153 (früher ep. 54 = Ad inquisitiones Ianuarii); s. o. Anm. 165.

169 Vgl. Joh 13,10 Vg »Dicit ei Iesus, qui lotus est non indiget ut lavet [pedes] sed est mundus totus; et vos mundi estis sed non omnes«. Vgl. auch Th. 120.

170 Vgl. Pred 7,21. Siehe oben zu Th. 48 und bes. die dort zitierte Th. 136 der *151 Conclusiones* (KGK 58, S. 510, Z. 7).

171 Der These liegen Aug. c. Iul. 4,13,40 (zit. o. zu Th. 67) und Aug. ep. 153, 5,13 (zit. zu Th. 132) zugrunde. Im Anschluss an diese Augustinstellen unterscheidet auch Karlstadt begrifflich scharf zwischen *boni* = *filii dei* und *mali* = *filii saeculi* – wenngleich beides zugleich in einer Person vereint sein kann –, besonders klar in Th. 138 der *151 Conclusiones*: »Iustus ergo simul est bonus et malus, filius dei et seculi.« (KGK 58, S. 510, Z. 9). Der Begriff »mali filii dei« wäre als Widerspruch in sich selbst für Karlstadt kaum denkbar. Schon Greving empfand Schwierigkeiten mit dem Text unserer These (vgl. seine textkritischen Bemerkungen z. Stelle: Eck, *Defensio* (Greving), 44,7). Da ein Textfehler zu vermuten ist, wurde die Konjekture im Anschluss an den Wortlaut der zitierten Th. 138 der *151 Conclusiones* vorgenommen.

172 Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 31 (zit. zu Th. 148, S. 822 Anm. 200).

173 Hier. in Ier. 6,20,4 (zit. zu Th. 145).

- cxixvi Adde/ quod sepcies in die: iustus cadit<sup>174</sup>, sed non colliditur, quia dominus supponit manum<sup>175</sup>, secundum Cassia'num<sup>176</sup> patet quod fideles iusti cadunt. Aug'ustinus'(\.)<sup>177</sup>
- cxixvii Quibus iustis, dominus manum supponit, et ideo non imputat peccata<sup>178</sup>/ quod peccata sua agnoscunt<sup>179</sup>: ac femur percutiunt<sup>180</sup>/ et debitoribus remittunt debita.<sup>181</sup>
- 5 cxixviii Mordaces illi qui sub titulo M'artini' et A'ndrea'<sup>182</sup> verbum (imputat) tanquam indecens seu non congruens notant/ literas sacras rident/ et ecclesiasticos adlatrant<sup>183</sup>, sed cur? quia legere et intelligere ut bene loquantur, nolunt.

174 Vgl. Spr 24,16, hier in Verbindung mit Ps 118(119),164 Vg »septies in die laudem dixi tibi super iudicia iustitiae tuae.«. Denselben Wortlaut hat Luther, *Disputatio Heidelbergae habita*, Probatio zu Th. 6 (WA 1, 357,35).

175 Ps 36(37),24.

176 Cass. conl. 22,13,1 und 5f.: »Ceterum iustos ac sanctos viros non esse inermes a culpa manifeste scriptura pronuntiat dicens: »septies enim cadit iustus et resurgit.« quid enim aliud est cadere quam peccare? [...] illud etiam quod per David canitur debemus accipere: »a domino gressus hominis diriguntur [...] cum ceciderit iustus, non conturbabitur: quia dominus supponit manum suam.« cuius enim gressus a domino diriguntur, quid aliud potest esse quam iustus? Et tamen de hoc ipso dicitur: »cum ceciderit, non conlidetur.« quid est »cum ceciderit, nisi cum lapsum peccati alicuius incurrit?« (CSEL 13, 631,26–632,2 und 633,14–21).

177 Vgl. Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 41 (zit. zu Th. 128, Anm. 154).

178 Vgl. Ps 31(32),2 Vg »Beatus vir cui non inputabit Dominus peccatum [...]«, auch zitiert in Röm 4,8.

179 Vgl. Ps 50(51),5 Vg »Amplius lave me ab iniquitate mea et a peccato meo munda me, quoniam iniquitatem meam ego congnoisco et peccatum meum contra me est semper.« Vgl. Th. 336.

180 Vgl. Jer 31,19 Vg »Postquam enim convertisti me egi paenitentiam, et postquam ostendisti mihi percussi femur meum.« Vgl. Th. 145.

181 Vgl. Mt 6,12 und Aug. perf. iust. 6,15 (CSEL 42, 13,3–8); die unmittelbar vor diesem Abschnitt liegenden Ausführungen sind in Th. 128 und 130 zitiert; Aug. perf. iust. 9,20 (zit. zu Th. 126). Hier wird Mt 6,12 in Verbindung mit dem Begriff »imputare« (Ps 31(32),2) ausgelegt. Zur Bedeutung der Augustinschrift für Karlstadt s. zu Th. 62 und 128; zum engen Zusammenhang von *Vergebung empfangen* und *Vergebung spenden*, der auch bei Augustin betont wird, vgl. *Auslegung Wagen*, fol. C3': »[...] auch werden klein schulden gros und unvergeblich/ wan wir nit vorgebenn.« und Luther in der *Disputatio Heidelbergae habita*, Probatio zu Th. 7 (WA 1, 358,17–22).

182 Die Abkürzung »M. & A.« für Martinus und Andreas findet sich auch in Karlstadts Brief an Spalatin vom 6. Mai 1519.

183 Schon Eck hat nicht verstanden, was Karlstadt mit dieser These meinte (s. Eck, *Defensio* (Greving), 52,18–23). Greving weist darauf hin, dass sich das Wort »imputat« in Ecks *Obelisci* nicht findet. Die Erklärung der These ergibt sich aus Karlstadts *Auslegung Wagen*, fol. C3'. Hier wehrt sich Karlstadt gegen einen Spottvers, der sich sachlich auf Anschauungen Luthers und Karlstadts bezieht und daher wohl aus Wittenberger Studentenkreisen stammt. Karlstadt lehnt hier die scholastische substantielle Unterscheidung von Todsünden und lässlichen Sünden ab und fährt fort, ebd.: »Darumb ist der Spruch falsch: »Unsere lerer/ gut bekerer:/ hab uber Propheten ergrund/ onderscheyt todlicher und untodlicher sund./ was ist: imputat – furwurfft tzornig,/ non imputat – vergibt gnedig.« Aus itzt vertzelten worten machen etzlich lacherey, unangesehen, das sant Pael die Schrifft [Ps 31(32),2] für sich getzogen: Selig ist der, dem got sein sund nicht furwurfft [imputat, Röm 4,8], dem Gott sein schuldt acht, als het er sie betzalt.« Luther hatte in seiner *Römerbrief-Vorlesung* im Scholion zu Röm 4,7f. (1515/16) die erwähnte scholastische Distinktion abgelehnt: »[...] patet, quod nullum est peccatum veniale ex substantia et natura sua [...]« (WA 56, 289,14f.). Er behält die Begriffe jedoch bei und gibt ihnen eine neue Deutung, nicht von der Natur der Sünden, sondern von Gottes *imputatio* bzw. *non-imputatio* her: »[...] fit ergo veniale per misericordiam Dei non imputantis, propter fidem et gemitum pro ista imperfectione in Christo suscepta.« (WA 56, 289,20f.). Diese Auffassung wird in dem von Karlstadt zitierten Vers



cxxxix Agunt poenitentiam incorporandi/ agunt et veraciter ecclesie incorporati.

cxl Sed et nullum ex literis apostolicis (quibus ecclesia sancta sine ruga et macula<sup>184</sup> predicatur) Eckius auxilium petat, ne caeteras scripturas/ hac male<sup>am</sup> intellecta/ ut Faustus legem Moisi lacessat et rumpat<sup>185</sup>/ quoniam premissis non obstat. Aug'ustinus' contra Iulia'num' li: iiii. c. iiii.<sup>186</sup>

cxli Veruntamen cum D'ominus' Eckius in secunda contra nos conclusione<sup>187</sup>/ idcirco magnam interiorem fecit poenitentiam, quod voluntatem reginam suorum actuum dicit<sup>188</sup>/ ostendit se vel ignorare literas sanctas/ vel aperte eis contradicere. [B4<sup>f</sup>]

cxlii Nam voluntas nostra non est regina et domina eorum operum, quae deus, ut voluntatis essent/ fecit. Aug'ustinus' epistola cvii,<sup>189</sup>

cxliii Nisi liceat cum audaculo Eckio securitatem voluntati promittere/ contra prophetica et apostolica documenta.

am) vom Editor verbessert für mala

zwar richtig wiedergegeben, aber unter der spöttischen Präambel: »Unsere Lehrer/ gut Bekehrer!« Daher sagt Karlstadt, dass der Spruch »falsch« sei. Sachlich schließt er sich Luther an und verweist die Spötter (unsere These: »litteras sacras ridet«) auf Röm 4,8 (vgl. Th. 137). Im Blick auf Karlstadts Bemerkung »et ecclesiasticos adlatrant« kann man darauf verweisen, dass Luther in der *Römerbrief-Vorlesung* für die *non-imputatio* der Sünde Aug. nupt. et conc. 1,25,28 (PL 44, 429f.) zitiert (WA 56, 273,9–274,1). Bedingung der *non-imputatio* der Sünde bzw. der *imputatio* der Gerechtigkeit ist nach Karlstadt das Sündenbekenntnis als Selbstanklage und das Bittgebet (s. *Auslegung Wagen*, fol. C3<sup>r</sup>–4<sup>r</sup>) und die zahlreichen in Th. 102ff. angeführten Gebete, die alle um das Thema Sündenbekenntnis und Vergebungsbitte kreisen. Soweit vertritt Karlstadt 1518/19 dieselben Auffassungen, die sich in Luthers Scholion zu Röm 4,7f. finden (s. BAYER, *Promissio*, 137–143 bei Spätdatierung von Luthers reformatorischer Erkenntnis). Auffallend ist bei Karlstadt die zusätzliche Betonung, dass die göttliche Vergebung an die Vergebung, die der Christ dem Bruder zuteil werden lässt, gebunden ist (s. zu Th. 137). Ansonsten trifft das Urteil, das Bayer (BAYER, *Promissio*, 140 Anm. 627) über Luthers Stellung nach 1517 fällt, genauso auch auf Karlstadt zu: »Was Luther contra scholasticam theologiam behaupten will und behauptet, ist nichts anderes als die Position der antipelagianischen Schriften Augustins. Es läßt sich nicht erweisen, daß diese Position schon das reformatorische Wortverständnis in sich trägt.« Zum Zusammenhang von *fides* und *imputatio* in diesem Rahmen vgl. Karlstadt, *Epitome*, fol. A4<sup>r-v</sup>.

184 Vgl. Eph 5,27.

185 Vgl. Aug. c. Faust. hier bes. 14,1–9 (CSEL 25/1, 404–410). Augustin setzt sich in dieser Schrift in erster Linie mit der manichäischen Verwerfung des Alten Testaments auseinander. Vgl. *Augustinuskommentar* (KGG 64, S. 582, Z. 36–S. 583, Z. 2).

186 Aug. c. Iul. 4,3,29: »[...] dubitare non possum, quantumlibet proficiamus sub hoc onere corruptibilis corporis, »si dixerimus quia peccatum non habemus, nos ipsos decipimus, et veritas in nobis non est«. Propter quod et sancta Ecclesia etiam in talibus suis membris, ubi maculam criminis et rugam non habet falsitatis [Eph 5,27], licet contradicente superbia vestra, non sinit Deo dicere, »Dimitte nobis debita nostra.« (PL 44, 753). Karlstadt will mit diesem Zitat vorbeugend nachweisen, dass sich Eck für seine Auffassung von der Buße nicht auf Eph 5,27 berufen könne.

187 Vgl. Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 405.

188 Diese scholastische Anschauung (vgl. Th. 142 und 149) wurde schon von Staupitz zurückgewiesen; s. Staupitz, *Libellus de executione aeternae praedestinationis*, 8,52: »Cum autem iustificatio gratia est, non natura, acceptatio operum in gratia ad meritum gratia, et Christi merita nostra sunt facta gratia, merito universa vita christiani gratiae tribuitur et in ips[a] deletur, quod naturae rationali concedunt, puta dominium operum a principio usque in finem.« (Staupitz, *Libellus*, 140).

189 Vgl. Aug. ep. 217,7,30 (= ep.107 nach alter Zählung): »[...] oportet sine dubitatione fatearis voluntates hominum dei gratia praeveniri et, ut bonum velint homines, quod nolebant, deum facere [...]« (CSEL 57, 425,3–5).

- cxliiii Idem Eckius se ignorare ostendit/ quod poenitentia est donum dei/ quod deus operatur.
- cxlv D'ominum' Eckium hac scriptura satis confutari existimo quam Hieremias edidit, Converte me domine et convertar, quia tu domine deus meus, Postquam enim convertisti me/ egi poenitentiam, postquam ostendisti mihi: percussi femur meum etc.<sup>190</sup> quam legat, et videat confusionem suam, Hiero'nymo' interprete<sup>191</sup>/ Ambr'osium' et nonnullos alios non sine causa reticemus.<sup>192</sup>
- cxlvi Commovisti terram et conturbasti eam, sana contritiones eius, quia commota est.<sup>193</sup> Deus commovet voluntates, et fit contricio.
- cxlvii Discat eodem Hieremia docente: quod dominus convertit conversionem nostram<sup>194</sup>, quod dominus dat poenitentiam<sup>195</sup>/ agnoscat orationem, quam scit, Da nobis digne flere mala quae fecimus: Do'minica' iiii, Sabba'to'<.><sup>196</sup>
- cxlviii Veruntamen cum litera non dicat/ dedisti/ sed convertisti etc.<sup>197</sup> Et timendum sit eum qui pronus fuit hereticum vocitare, M'artinum<sup>198</sup>, quem non intellexit et haec calumniari, legat Apostolum(<:) ne forte det illis deus poenitentiam et respiscant a diaboli laqueis<sup>199</sup>, adverte: det/ ait, Lege Aug'ustinum' de fid'e' ad Pet'rum' c, xxxi,<sup>200</sup>
- cxlix Voluntas est domina et regina suorum actuum: suorum omnium scilicet malorum.<sup>201</sup>
- cl Quando voluntas dominatur in anima, ridet diabolus et exultat quod preparatur ei

190 Jer 31,18f. Vgl. Th. 137.

191 Hier. in Ier. 6,20,4: »Vide, quantum sit auxilium dei et quam fragilis humana condicio, ut hoc ipsum, quod agimus poenitentiam, nisi dominus nos ante converterit, nequaquam implere valeamus.« (CCSL 74, 309).

192 Vgl. Ambr. paenit. 2,5,36–38: »Converte me et convertar [...]« Et tanta fiat conversio, ut, qui deum non agnoscebamus, ipsi eum iam aliis demonstramus, motus autem dominus tali conversione nostra respondeat: »[...] eo quod sermones mei in ipso sunt, memoria memor ero eius [...]« (CSEL 73, 179,68–180,81). Die Aussage, dass Gott durch die Bekehrung des Menschen »bewegt« wird, ist nicht im Sinne Karlstadts, der vielmehr umgekehrt alles Gewicht darauf legt, dass in der Buße der Wille des Menschen von Gott bewegt wird (vgl. Th. 146).

193 Ps 59(60),4.

194 Vgl. Jer 33,7 und *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 670, Z. 24f.).

195 Vgl. Apg 11,18.

196 »Deus, qui sperantibus in te misereri potius eligis quam irasci, da nobis digne deflere mala quae fecimus, ut tuae consolationis gratiam invenire valeamus.« (Samstag nach dem 4. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. LIX<sup>v</sup>); vgl. Th. 173.

197 Siehe Th. 145.

198 Vgl. Greving in Eck, *Defensio* (Greving), 54 Anm. 7: »In den Obelisci ist Luther zwar nicht als »haereticus« bezeichnet, wohl aber wird z. B. darin gesagt, dass einige seiner 95 Thesen »Bohemium virus effundere« und »plures sunt incoccae et insipidae, nisi dicas quod Bohemiam sapiant«. Vgl. dazu WA 1, 302,16; 305,6f.; Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 431 und 435.

199 2. Tim 2,25f. Vg »[...] nequando det illis Deus poenitentiam ad cognoscendam veritatem et respiscant a diaboli laqueis [...]«; Text nach Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 31, vgl. die nächste Anm.

200 Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 31: »Firmissime tene [...] neminem hic hominum posse poenitentiam agere, nisi quem Deus illuminaverit, et gratuita miseratione converterit. Apostolus enim dicit: »Ne forte det illis Deus poenitentiam ad cognoscendam veritatem et respiscant a diaboli laqueis.« (CCSL 91A, 755,1306–1309). Vgl. Th. 135.

201 Vgl. Th. 255 und Luther, *Disputatio contra scholasticam theologiam* (1517), Th. 39: »Non »sumus domini actuum nostrorum a principio usque ad finem« [Aristoteles], sed servi. Contra Philosophos.« (WA 1, 226,6f.).

praeda.

- cli Deus amat in nobis quod ipse fecit. At quod ipse non fecit odit. Ambro'sius' de Vo'-  
 catione' om'nium' gen'tium' li: i. c. ii,<sup>202</sup> facit collecta in primis: Dirigere: sanctificare  
 etc.<sup>203</sup> Et Sabba'to' Do'minica' iiii. Quadr'agesimae' Fiat, quae'sumu's d'omine'.<sup>204</sup> Et  
 5 in pascha: Deus qui per unige'nitum' etc.<sup>205</sup> [B4<sup>v</sup>]
- clii Per auctoritatem, omnis plantacio, quam non plantaverit<sup>an</sup> pater meus, eradicabitur<sup>206</sup>/  
 et bene ad propositum.
- cliii Misericordia equidem eius super omnia opera eius<sup>207</sup>/ non nostra.
- cliiii Mutabilis voluntas, quando ab incommutabili voluntate non regitur/ tanto citius appro-  
 10 pinquat iniquitati/ quanto acrius intendit actioni. Ambro'sius' ubi supra<sup>208</sup>/ Attende  
 Ecki.
- clv Adverte commodum et periculum<sup>209</sup>/ quando voluntas regitur et quando in anima regit.
- clvi Universaliter loquendo: Deus est dominus et rex in anima nostra.
- clvii Omnia nostra: que deus non fecit nostra, mala sunt et peccata, Grego'rius'<sup>210</sup> post Au-

an) plantaveris B

- 202 Vgl. Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,6: »Haec itaque voluntas [...] nihil in suis habet viribus, nisi periculi facilitatem, quoniam voluntas mutabilis, quae non ab incommutabili voluntate regitur, tanto citius propinquat iniquitati, quanto acrius intenditur actioni. Quamdiu ergo homini placent quae deo displicent, voluntas eius animalis est, quia etiamsi in bonis moribus agat, male adhuc vivit si non in dei gloria vivit. Hoc est enim proprium et praecipuum piorum, ut in domino glorientur, nec se nisi in deo diligant. Bene enim se amant, qui in se opera dei amant; nam et deus hoc amat in nobis quod ipse fecit, et hoc odit quod ipse non fecit. Si ergo opus dei amamus in nobis, bonam voluntatem recte amamus in nobis, quae utique si opus dei non esset, amanda non esset. [...] Dicente enim veritate, »Omnis plantatio quam non plantavit pater meus eradicabitur. [...]« (CSEL 97, 84,15–85,1).
- 203 »Dirigere, sanctificare, custodire, adunare et regere digneris domine, sancte pater, omnipotens, eterne deus, rex, creator celi et terre, hodie et quotidie corda et corpora nostra, sensus, sermones et omnes actus nostros in via et in lege et in operibus mandatorum tuorum, ut possimus placere ante conspectum divinae maiestatis tuae [...].« (*Brev. Herbip.* (1509) h., Modus orandi, fol. 5<sup>v</sup>).
- 204 »Fiat domine, quaesumus, per gratiam tuam fructuosos nostre devotionis affectus, quia tunc nobis proderunt suscepta ieiunia, si tuae placita sint pietati.« (Samstag nach dem 4. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. LIX<sup>v</sup>). Vgl. Th. 169f.
- 205 »Deus, qui hodierna die per unigentium tuum aeternitatis nobis aditum, devicta morte, reserasti; vota nostra, quae praeveniendo aspiras, etiam adiuvando prosequere.« (Ostersonntag, *Brev. Herbip.* (1509) e., fol. I<sup>v</sup>).
- 206 Mt 15,13. Vgl. auch den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 565, Z. 7f.).
- 207 Ps 144(145),9 Vg »[...] et miserationes eius super omnia opera eius«; Karlstadt liest »misericordia« auch im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 565, Z. 11). Inhaltlich parallel zu Th. 151–153 sind Karlstadts Ausführungen in der Widmungsvorrede zum *Augustinkommentar* an Staupitz (KGK 64, S. 565, Z. 4–12). Insbesondere stehen auch dort die beiden in Th. 152 und 153 zitierten Schriftworte beisammen.
- 208 Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,6 (s. zu Th. 151, Anm. 202). Der Satz ist wiederholt als 12. Th. für die *Conclusiones Lipsiae* (Löscher, *Reformations-Acta* 3, 290). Zur Auseinandersetzung darüber vgl. Seitz, *Disputatio*, 23. 26 und 28.
- 209 Vgl. Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,6 (s. zu Th. 151, Anm. 202).
- 210 Karlstadt meint wohl die schon in Th. 54 zitierte Stelle Greg. M in Ezech. 1,9,2 (CCSL 142, 123,17–33), doch hat er die dortige Aussage Gregors überspitzt. Dieselbe Stelle führt Karlstadt auf der *Disputatio Lipsiae* an; s. Seitz, *Disputatio*, 49.

- g'ustinum' et alios quorum documenta commemoramus in prioribus conclusionibus.<sup>211</sup>
- clviii Perditio tua ex te Israel/ tantummodo auxilium tuum ex me.<sup>212</sup> Ex nobis perditiones/  
ex deo suppliciae, et bona et salus. Si poenitentia salutaris ex nobis i'd est' voluntate  
nostra est falsum erit quod perditio ex nobis est.
- 5 clix Omnis iustitia nostra/ hoc est/ nostrae voluntatis/ est sicut pannus menstruatae mulie-  
ris,<sup>213</sup> Hanc auctoritatem Thomistae male dicunt de iustitia legis sacramentalis et non  
intelligi. de alia lege scripta.<sup>214</sup>
- clx Pondera autem quam splendidum sit opus quod voluntas in anima dum/ regit/ operatur.
- clxi Domino deo nostro iustitia/ nobis autem confusio, faciei nostrae,<sup>215</sup> Si nobis est i'd est'
- 211 Über das Thema dieser These hat Karlstadt nach Aussagen im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 610, Z. 15–S. 611, Z. 1, KGK 64, S. 654, Z. 30–S. 655, Z. 2 und KGK 64, S. 670, Z. 21f.) ausführlich in den (verschollenen) *Explicationes* zu den *151 Conclusiones* (KGK 62) gehandelt und zwar zu Th. 22f.: »(22) ut bene velimus solius dei est [...] (23) Et quod volumus, ut faciamus bene, dei est.« (KGK 58, S. 500, Z. 14 und KGK 58, S. 501, Z. 1). Im *Augustinkommentar* hatte er schon den Satz vertreten »quod nostra, quae deus non fecit nostra, sunt deo odiosa.« (KGK 64, S. 655, Z. 1f.). Das Thema ist erneut aufgenommen als Abschluss unserer Thesensammlung (Th. 405f.). Breit ist es behandelt im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 609, Z. 4–S. 611, Z. 2 und KGK 64, S. 664, Z. 19–S. 671, Z. 14), wo auch eine Reihe der »documenta« aus Augustin und anderen Kirchenvätern, die Karlstadt bei unserer These im Auge hat, angeführt sind (KGK 64, S. 610, Z. 2–11 und KGK 64, S. 666, Z. 5–7): Aug. cont. 4,10f. (CSEL 41, 151,24–152,8 und 154,11–19) und ebd., 13,28 (CSEL 41, 178,19–26); Aug. en. Ps. 15,3 und 5 (CCSL 40, 1654 und 1655); Aug. c. mend. 20,40 (CSEL 41, 526,6–19); Aug. Io. ev. tr. 5,1 (zit. Th. 189, S. 831 Anm. 276); Aug. div. qu. 1,2,18 (CCSL 44, 45,558–560); Ps. Aug. = Prosp. sent. 126 und 150 (CCSL 68A, 285 und 292); Ps. Aug. = Prosp. resp. ad Vinc. 6 (PL 45, 1846); Ps. Ambr. = Prosp. humil. 11–13 (PL 55, 170–173; Prosper, *De vera humilitate*, 168–185); Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,6f. (zit. zu Th. 151 und 238). Da Karlstadt in unserer These nach Augustin noch »alii [scil. patres]« nennt (Plural!), denkt er neben Ambrosius noch an andere Kirchenväter. Das Exemplar des Originaldrucks von Karlstadts *Augustinkommentar*, das sich in der UB Clausthal-Zellerfeld befindet, enthält zahlreiche handschriftliche Eintragungen, die offenbar eine Mitschrift aus Karlstadts Vorlesung darstellen; hier findet sich auf fol. Cc 3<sup>v</sup> (KGK 64, S. 609, Z. 26f.) zu den im Druck angeführten Stellen am Rand, noch Hil. in psalm. 61,7 (CCSL 61, 202) nachgetragen. Hilarius' Auslegung von Ps 61 zitiert Karlstadt auch im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 700, Z. 14–17).
- 212 Hos 13,9. Die Stelle ist in derselben von der Vg abweichenden Textform (insbes. fehlt in Vg »ex te«) zitiert im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 683, Z. 33f.) und zwar, wie in Th. 158f. in Verbindung mit Jes 64,6, als Beleg für die Notwendigkeit, den eigenen Willen aufzugeben (KGK 64, S. 683, Z. 32–S. 684, Z. 3).
- 213 Jes 64,6 (vgl. zu Th. 158) im Anschluss an die Septuaginta-Übersetzung des Hieronymus; s. Hier. in Is. 17, ad 64,6 (CCSL 73A, 736,6f und 14f.). Die Bibelstelle ist auch im *Augustinkommentar* angeführt (KGK 64, S. 664, Z. 23), wo der Kontext zeigt, dass mit »alia lex scripta« das biblische Moralgesetz gemeint ist (»Ecce lex ostendit mandata dei esse implenda [...]«, KGK 64, S. 664, Z. 7f.). Jes 64,6 dient als Beleg für die völlige Unfähigkeit der Menschen, ohne Gnadenhilfe Gottes Gebote zu erfüllen (»Docet nos quoque sancta lex, quod gratia deserente nequaquam mandata dei implere possumus.« KGK 64, S. 664, Z. 19f.). Vgl. Luther, *Römerbrief-Vorlesung* zu Röm 4,7 und 11,4 (WA 56, 288,21f. und 430,31). Zu Jes 64,6 vgl. Biel, Lect. 55 Q, 59 I und Q (Biel, *Expositio* (Oberman/Courtenay) 2, 361, 438 und 444) und Biel, Collect. II d. 27 q. 1 a. 2 concl. 1F (Biel, *Sententiae* (Werbeck/Hofmann), 513).
- 214 »lex sacramentalis« = altl. Zeremonialgesetz; s. Altenstaig, *Vocabularius* (1517), *sacramenta legis scripte* fol. 223<sup>vb</sup>. Auf welche thomistische Aussage Karlstadt anspielt, konnte nicht geklärt werden. Vgl. auch Eck, *Defensio* (Greving), 56 Anm. 3.
- 215 Bar 1,15. Im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 669, Z. 23f.) ist die Stelle als Argument gegen

nos habemus confusionem, Deus autem iustitiam facit. quid de poenitentia. quando nostrae est voluntatis(?)

- clxii Sed scit Eckius in suis iustificationibus (fortasse) preces prosternere/ et non in miserationibus dei<sup>216</sup>/ ac habere suam iustitiam/ non dei.<sup>217</sup>
- 5 clxiii Deus/ ait Hieremias/ facit misericordiam in terra<sup>218</sup>. Tu es (alio attestante propheta) misericordia mea.<sup>219</sup>
- clxiiii Quod D'ominus' Eckius/ nisi sit furiaus/ de misericordia/ qua deus misericors est/ accipere nequit/ sed ea misericordia qua misericordes operante deo effimur/ deus nostra est mi'sericordi'a.<sup>220</sup> [C1<sup>v</sup>]
- 10 clxv Iuxta Davidicum illud: secundum magnam misericordiam tuam vivifica me/ et custodiam testimonia oris tui.<sup>221</sup>
- clxvi Opera misericordiae/ et ea sola/ deus coronat in misericordia et miseratione<sup>222</sup>, Nam ei iudicium sine misericordia qui non facit misericordiam.<sup>223</sup>
- 15 clxvii Quibus documentis lapideum pectus emolliri<sup>224</sup> posset, et omnis facultas infirmi arbitrii enervari, Quoniam opera dei non sunt in nostra potestate. D'ominus' enim solvit com-

*dispositiones de congruo* angeführt.

- 216 Vgl. Dan 9,18 Vg »[...] neque enim in iustificationibus nostris prosternimus preces ante faciem tuam, sed in miserationibus tuis multis«.
- 217 Vgl. Phil 3,9.
- 218 Vgl. Jer 9,24 Vg »[...] quia ego sum Dominus qui facio [...] iustitiam in terra«.
- 219 Vgl. Ps 58(59),8. Im *Augustinkommentar* stehen die beiden Zitate (Ps 58(59),8 und Jer 9,24) ebenfalls beisammen als Belege für die Aussage (= Th. 164!), dass Gott selbst die Barmherzigkeit des Menschen wirkt: »Deus enim nobis donavit misericordiam [...] ergo eleemosinam veram deo miserante facimus [...] deo operante.« (KGK 64, S. 687, Z. 14f. und KGK 64, S. 687, Z. 16f.).
- 220 Karlstadts Deutung des Begriffs »misericordia« ist eine Analogiebildung zu Augustins Verständnis des Begriffes »iustitia dei« in Aug. spir. et litt. 9,15: »[...] iustitia dei, non qua deus iustus est, sed qua induit hominem, cum iustificat impium.« (CSEL 60, 167,7f.). Vgl. Karlstadts *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 651, Z. 21–29), wo er Augustins *iustitia*-Verständnis aufnimmt und (ebenfalls nach Augustin) entsprechend mit dem Begriff *salus (dei)* verfährt. Karlstadt dürfte hier von Luther abhängig sein: s. Luther, *Römerbrief-Vorlesung*, Scholion zu Röm 1,16 und 1,17 (WA 56, 169, 29–170,1; 172,3–8) und Luthers rückschauenden Bericht in der *Vorrede* zur Gesamtausgabe der *Opera latina* (1545) (WA 54, 186,4–8). An der zweiten Stelle vgl. besonders Luthers Bemerkung, dass er Analogiebildungen zu dem Neuverständnis von *iustitia dei* vorgenommen habe: »[...] colligebam etiam in aliis vocabulis analogiam, ut opus Dei, id est quod operatur in nobis Deus, virtus Dei, qua nos potentes facit, sapientia Dei, qua nos sapientes facit, fortitudo Dei, salus Dei, gloria Dei.« Das zugrundeliegende Verständnis der *iustitia dei* als »iustitia passiva« (Luther) findet sich 1517 auch bei Staupitz, *Libellus de executione aeternae praedestinationis*, 11,71: »Nondum misericordiae domini satisfactum putes, quod nos sua iustitia iustos fecit, quod coniugium cum peccatrice non horruit. Accedit aliud, quod nostra peccata sua facit [...]« (Staupitz, *Libellus*, 156). Die bei Staupitz wie bei Luther vorkommende Verbindung der neuverstandenen *iustitia dei* mit dem brautmystischen Gedanken vom fröhlichen Wechsel findet sich nicht bei Karlstadt.
- 221 Ps 118(119),88 Vg »[...]secundum misericordiam tuam vivifica me et custodiam testimonia oris tui.«.
- 222 Vgl. Ps 102(103),4 Vg »[...] Domino [...] qui coronat te in misericordia et miserationibus«.
- 223 Vgl. Jak 2,13. Vgl. Aug. spir. et litt. 33,59: »coronat ergo in miseratione et misericordia, sed etiam sic secundum opera [...] quoniam iudicium sine misericordia, sed illi qui non fecit misericordiam« [...]« (CSEL 60, 218,26–219,3).
- 224 Vgl. Hes 36,26. Vgl. Karlstadts 13. Th. der *Conclusiones Lipsiae* (zit. u. zu Th. 190) und die Th. 30 der *151 Conclusiones* (KGK 58, S. 501, Z. 8); vgl. auch KÄHLER, Karlstadt, 17\*.

- peditos, non lib'erum' arbitrium, D'ominus' erigit elisos:<sup>225</sup> non lib'erum' ar'bitrium'(<)  
 clxviii Si opera bona essent in nostra potestate: stulte peteremus ea nobis donari.  
 clxix Omnia quae ad vitam spiritalem attinent/ hoc abbreviato efflagitamus verbo/ Fiat vol-  
 untas tua,<sup>226</sup> hoc est/ fac nos facere, fac nos voluntatis opera suscipere: arg'umenta' col-  
 5 l'ecta' Fiat q'uaesu'm'u's etc. Sabb'ato' Do'minica' iiii.<sup>227</sup> Et colle'cta' Fac quae'sumu's  
 Do'minica' v. paschal'i':<sup>228</sup>  
 clxx Ecclesia sibi dari seu donari deprecatur/ ut deum querat, et ut gaudia promissionis que-  
 rat. ac quesita citius inveniatur, Do'minica' i. Quadra'gesimae'.<sup>229</sup> et Do'minica' iiii. Sab-  
 b'ato'(<).<sup>230</sup> Petit se illustrari ut videre possit agenda (Quae Eckius sine precibus accurate  
 10 perspicere potest) Do'minica' i. Fe'ria' iiii.<sup>231</sup> Item eadem Do'minica' i. fe'ria' v. petit  
 dari ut agnoscat/ quod profitetur/ et celeste munus quod frequentat diligit<sup>232</sup> (quod  
 Eckius ex naturalibus/ nullo precatu suffultus diligere valet(<). Et Sabba'to' e'adem'  
 D'ominica' i(<). oratione utitur quottidiana/ quae in primis petit/ deum preveniendo  
 15 actiones nostras aspirare. Et rursus/ adiuvando prosequi<sup>233</sup> (Eckius autem cum gratiam  
 habet/ non indiget novo auxilio nisi se indigere fateatur.) Item ecclesia prestari sibi  
 auxilium petit ut orationibus et ieiuniis intendat Fe'ria' v: ii. Do'minica'.<sup>234</sup> Si'mi'lite'r  
 Do'minica' iiii. Fe'ria' iiii. petit sibi dona continentiae concedi.<sup>235</sup> Itidem do'minica' iiii.

225 Ps 145(146),7f. Vg »Dominus solvit conpeditos [...] Dominus erigit adlisos [...]«

226 Mt 6,10 (3. Bitte des Vaterunsers). Dieselbe Auslegung von Mt 6,10 im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 670, Z. 27f.); s. auch *Auslegung Wagen*, fol. D5<sup>v</sup>, und *Disputatio Lipsiae*: »fac hoc in nobis, quod iure exigit« (Seitz, *Disputatio*, 225f.).

227 »Fiat domine, quaesumus, per gratiam tuam fructuosos nostrae devotionis affectus, quia tunc nobis proderunt suscepta ieiunia, si tuae placita sint pietati.« (Samstag nach dem 4. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. LIX<sup>v</sup>). Vgl. Th. 151, auch in Th. 170 wiederholt.

228 »Fac, quaesumus, omnipotens Deus, ut qui paschalibus remediis innovati similitudinem terreni parentis evasimus, ad formam coelestis transferamur auctoris.« (5. Sonntag nach Ostern, *Brev. Herbig.* (1509) e., fol. XIII<sup>r</sup>).

229 »Da nobis, quaesumus, omnipotens aeternae deus, promissionis gaudia quaerere, et quaesita citius invenire.« (1. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. XLVI<sup>t</sup>); auch zitiert im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 679, Z. 10–13).

230 »Da quaesumus omnipotens deus, ut qui infirmitatis nostri conscii de tua virtute confidimus, sub tua semper pietate gaudeamus.« (Freitag vor dem 4. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. LIX<sup>v</sup>). Die Blattüberschrift »Sabbato dominicae eiusdem [= quartae in XL]« könnte Karlstadts fehlerhafte Zuordnung dieser letzten »oratio super populum« vom Freitag v. d. 4. Fastensonntag fast am Ende der ersten Textspalte auf den Samstag erklären.

231 »Mentes nostras quaesumus, domine, lumine tuae claritatis illustra, ut videre possimus quae agenda sunt, et quae recta sunt agere valeamus.« (Mittwoch nach dem 1. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. XLVIII<sup>r</sup>).

232 »Da quaesumus domine populis christianis et quae profitentur agnoscere, et caeleste munus diligere, quod frequentant.« (Donnerstag nach dem 1. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. XLVIII<sup>r</sup>). Auch im *Augustinkommentar* zitiert (KGK 64, S. 682, Z. 13–16).

233 »Actiones nostras quaesumus domine et aspirando preveni, et adiuvando prosequere, ut cuncta nostra operatio a te semper incipiat, et per te incepta finiatur.« (Samstag vor dem 1. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. XLIX<sup>t</sup>); auch zitiert u. in Th. 174.

234 »Praesta nobis domine, quaesumus, auxilium gratie tuae, ut ieiuniis et orationibus convenienter intenti, liberemur ab hostibus mentis et corporis.« (Donnerstag nach dem 2. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. LIIF<sup>r</sup>).

235 »Exaudi nos omnipotens et misericors deus, et continentiae salutaris propicius nobis dona concede.« (Dienstag nach dem 3. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. LIIIF<sup>v</sup>).

- fe'ria' ii. Supplicandi prestari affectum<sup>ao 236</sup>/ Multa dona simul petit ecclesia in collecta Do'minica' iiii. Fe'ria'<sup>237</sup> v. et Sabba'to<sup>238</sup> et aliis plurimis. Vide feriale<sup>ap</sup> collectam Do'minica' iiii. post octa'vas' pasche quae incipit Deus qui fidelium mentes<sup>aq239</sup>, et Do'minica' v. se'quenti' ecclesia dicit omne bonum a deo procedere<sup>240</sup> ergo nullum a nobis. Et collec'ta Fe'ria' iiii: Do'minica' ii. super po'pulum<sup>241</sup>.
- 5 clxxi Quod ex Ezechielis et aliorum autenticorum testimoniis deum facere/ ut faciamus dixi<sup>242</sup>/ ostendam Eckio/ in orationibus suis: ne posteris rursus aberret diebus(>) [C1<sup>v</sup>]
- clxxii Habes orationem in Quadra'gesima' Do'minica' i. fe'ria' vi. Quam tibi facis devotam<sup>243</sup>/ pulchre in collecta Do'minica' ii. fe'ria' iii. Petit ut deo operante impleamus, quod eo auctore cognovimus<sup>244</sup>/ Et in alia: sic dicit ad literam/ Et eius semper faciat inherere mandatis. Do'minica' iiii.<sup>245</sup> Item do'minica' iiii. fe'ria' iiii.<sup>246</sup> et do'minica' in oct'a-
- 10

ao) vom Editor verbessert für effectum – Verbesserung nach dem Brev. Herbig. (1509) h. und anderen liturgischen Formularen. Auch sachlich ist hier affectus, nicht effectus supplicandi vorauszusetzen. ap) vom Editor verbessert für fertilem – Zur Verbesserung vgl. These 172: in feriali collecta. aq) vom Editor verbessert für mentis – Verbesserung nach dem Brev. Herbig. (1509) h. und anderen Formularen.

- 236 »Deprecationem nostram, quaesumus, domine, benignus exaudi et, quibus supplicandi praestata affectum, tribue defensionis auxilium.« (Montag nach dem 4. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., LVII<sup>v</sup>).
- 237 »Praesta, quaesumus, omnipotens deus, ut, quos ieiunia vota castigant, ipsa quoque devotio sancta laetificet, ut, terrenis affectibus mitigatis, facilius caelestia capiamus.« (Donnerstag nach dem 4. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. LVIII<sup>v</sup>).
- 238 »Fiat domine, quaesumus, per gratiam tuam fructuosos nostre devotionis affectus, quia tunc nobis proderunt suscepta ieiunia, si tuae placita sint pietati.« (Samstag nach dem 4. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. LIX<sup>v</sup>); auch zitiert in Th. 151, S. 823 Anm. 204. Vgl. Th. 169.
- 239 »Deus, qui fidelium mentes unius efficit voluntatis, da populis tuis id amare quod praecipis, id desiderare quod promittis, ut inter mundanas varietates ibi nostra fixa sint corda, ubi vera sunt gaudia.« (4. Sonntag nach Ostern, *Brev. Herbig.* (1509) e., fol. XV<sup>v</sup>). Vgl. Th. 174.
- 240 »Deus a quo bona cuncta procedunt largire supplicibus tuis, ut cogitemus te inspirante quae recta sunt, et te gubernante eadem faciamus.« (5. Sonntag nach Ostern, *Brev. Herbig.* (1509) e., fol. XII<sup>v</sup>). Näheres s. zu Th. 44.
- 241 »Deus, innocentiae restitutor et amator, dirige ad te tuorum corda servorum, ut spiritus tui fervor concepto, et in fide inveniantur stabiles, et in opere efficaces.« (Mittwoch nach dem 2. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. LI<sup>v</sup>); vgl. auch o. Th. 105.
- 242 Im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 670, Z. 19–22) teilt Karlstadt mit, dass er über das Thema: »(gratia dei) facit nos facere« in den (verschollenen) Erläuterungen seiner *151 Conclusiones* (KGK 62) zur 23. These breit und unter Anführung von *testimonia* gehandelt habe; s. KÄHLER, Karlstadt 16\*. Darauf dürfte er sich auch hier beziehen. Bei dem Hinweis auf Hesekiel denkt er an die Stelle Hes 36,27, die in unseren Thesen noch nicht vorkam. Sie ist mehrfach im *Augustinkommentar* zitiert (vgl. KGK 64, S. 565, Z. 15, KGK 64, S. 580, Z. 20f., KGK 64, S. 652, Z. 11f., KGK 64, S. 615, Z. 7 und KGK 64, S. 686, Z. 13); vgl. auch Karlstadt, *Disputatio Lipsiae* (Seitz, *Disputatio*, 53). Karlstadts Hauptbeleg für obige Aussage ist Phil 2,13 (s. den *Augustinkommentar*, KGK 64, S. 565, Z. 15f.; vgl. auch Th. 63); weitere Autoritäten fügt Karlstadt im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 670, Z. 22–28) hinzu: Bar 2,31f.; Jer 33,7 (s. Th. 147); Jer 33,15; 32,40; Mt 6,10 (s. Th. 169).
- 243 »Esto, domine, propicius plebe tuae et, quam tibi facis esse devotam, benigno refove miseratus auxilio.« (Quatember-Freitag in der Fastenzeit, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. XLIX<sup>v</sup>).
- 244 »Perfice, quaesumus, domine, benignus in nobis observantiae sanctae subsidium, ut, quae te auctore facienda cognovimus, te operante impleamus.« (Dienstag nach dem 2. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. LI<sup>v</sup>).
- 245 »Subiectum tibi populum quaesumus, domine, propiciatio coelestis amplifict, et eius faciat semper inherere mandatis.« (3. Fastensonntag, *Brev. Herbig.* (1509) h., fol. LIII<sup>v</sup>). Die Übereinstimmung

va<sup>ar</sup> pasche, qui celebrare<sup>as</sup> fecisti.<sup>247</sup> Et in feriali collecta dicit: fecisti celebrare, fac gaudere.<sup>248</sup>

clxxiii Verum ut exemplum propositae poenitentiae habeas(·) Adverte quod oras sabba'to' Do'minica' iiii: in quadra'gesima' Da nobis digne flere mala quae fecimus etc.<sup>249</sup> Quid hoc est aliud/ nisi fac nos flere: largire nobis fletum peccata expiantem.

clxxiiii Innumera alia sunt exempla ex quibus addiscere deberes, Deum hoc prestare: quod nos facere iussit<sup>250</sup>/ nec alia sibi placere opera/ quam quae ipse largitus est/ Nec aliquas prosequi actiones quam quas ipse inspiravit/ suas prosequitur, suas adiuvat actiones/ sua opera non nostra coronat<sup>251</sup>: prob'atur' per collectam Do'minica' iiii: post octa'vas' pasche<sup>252</sup>. et collect'am' quae pasche et ad primam inter paschalia legitur festa.<sup>253</sup> per illud: qui habet, dabitur: ut abundet etc.<sup>254</sup>

clxxv Veniamus demum oportet ad infirmitates: ad nihil<sup>255</sup> cum ecclesia dicentes: Deus qui

ar) Eck, *Defensio (Greving)*, 59 liest octa'vis'. *Unsere Auflösung oct'ava' folgt den Einzelausgaben der Thesen gegen Eck (KGK 88, S. 891, Z. 3).* as) vom Editor verbessert für celebrari – *Die Verbesserung hat Eck, Defensio (Greving)*, 59 vorgeschlagen, zur Begründung s. die Erläuterung der Stelle.

mit dem von Karlstadt verwendeten »inhaerere«, im Unterschied zu anderen Formulierungen dieses Kirchengebets am 3. Fastensonntag (»semper faciat servire mandatis«) ist ein Beleg für Karlstadts Nähe zum Würzburger Brevier.

246 »Pateant aures misericordiae tuae, domine, precibus supplicantium, et, ut petentibus desiderata concedes, fac eos, quae tibi placita sunt postulare.« (Mittwoch nach dem 4. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. LVIII<sup>r</sup>).

247 »Deus, qui nos exultantibus animis pascha tuum celebrare fecisti, fac nos quaesumus et temporalibus gaudere subsidiis, et aeternitatis effectibus gratulari.« (Sonntag in der Woche nach Ostern, *Brev. Herbip.* (1509) e., fol. III<sup>r</sup>).

248 »Deus, qui nos fecisti festa paschalia celebrare, fac nos quaesumus, in coelesti regno gaudere.« (Gebet in der Woche nach Ostern, *Brev. Herbip.* (1509) e., fol. IIII<sup>r</sup>).

249 »Deus qui sperantibus in te misereri potius eligis quam irasci, da nobis digne deflere mala quae fecimus, ut tuae consolationis gratiam invenire valeamus.« (Samstag nach dem 4. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. LIX<sup>v</sup>). Vgl. Th. 147.

250 Vgl. Th. 257 und das erste der in vorliegender These angeführten Gebete.

251 Aug. ep. 194,5,19: »Quod est ergo meritum homini ante gratiam, quo merito percipiat gratiam, cum omne bonum meritum nostrum non in nobis faciat nisi gratia et, cum deus coronat merita nostra, nihil aliud coronet quam munera sua?« (CSEL 57, 190,12–15). Nachgewiesen von KÄHLER, Nicht Luther, 355. Wiederaufgenommen in Th. 4 der 13 Thesen *De Christi incarnatione*: »Tanta est erga omnes homines dei bonitas, ut nostra velit esse merita que sunt ipsius dona, et pro his que ipse largitus est, eterna premia sit daturus, sua enim coronat deus.« (KÄHLER, Nicht Luther, 354; WA 6, 26,14–16). Vgl. *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 684, Z. 19f.) und bei Staupitz, *Libellus de executione aeternae praedestinationis*, 7,38: »Colligunt sapientes [...] deum non praemiare nisi sua opera, scientes, quod ipse gratiam et gloriam dat.« (Staupitz, *Libellus*, 120).

252 »Deus qui fidelium mentes unius efficit voluntatis, da populis tuis id amare, quod praecipis, id desiderare quod promittis [...]« (4. Sonntag nach Ostern, *Brev. Herbip.* (1509) e., fol. XY); auch zitiert zu Th. 170.

253 »[...] vota nostra, quae praeveniendo aspiras, etiam adiuvando prosequere.« (Ostersonntag, *Brev. Herbip.* (1509) e., fol. I<sup>r</sup>). Im Magdeburger Brevier ist diese *oratio* in der Osterzeit zur Prim vorgeschrieben (*Brev. Magdeb.* (1513), fol. 12<sup>rb-va</sup>); vgl. auc zu Th. 170.

254 Mt 13,12.

255 In Th. 175–187 folgt ein besonderer Abschnitt, in dem die Begriffe »nihil« und »aliquid« (oder ähnlich) im Mittelpunkt stehen. Mit ihnen interpretiert Karlstadt das totale Unvermögen des menschlichen Eigenwillens zum Guten. Breiter sind diese Begriffe im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 668, Z. 2–22) behandelt, wo der mystische Hintergrund dieser Ausführungen besonders



conspicis omni nos virtute destitui<sup>at</sup>, interius exteriusque custodi. Do'minica' ii. in quadra'gesima':<sup>256</sup> Absit ut deus false conspiciat/ et ecclesia menciatur nos omni virtute destitui.

5 clxxvi Sublata est/ per hanc orationem ab homine spes/ et bene/ Quoniam maledictus est qui spem ponit in homine<sup>257</sup>/ Eckius est homo, ergo nec in se vel in sua voluntate spem poenitentiae faciendae ponere debet.

clxxvii Et rursus bene/ ne dixeris ego feci mihi hanc virtutem, sed memoraberis domini dei tui quia ipse tibi dat fortitudinem facere virtutem.<sup>258</sup>

10 clxxviii Ergo nos sumus nihil in dei scientia: sed aliquid in divina eius misericordia. Bern'ardus<sup>259</sup>

clxxix Si omnes profuderimus et exercuerimus facultates non habentes dei caritatem/ sumus nihil.<sup>260</sup>

15 clxxx Si autem divinas opes et superna auxilia: ut esurientes pauperes nihilque habentes mendicatum quesierimus/ dominus pro nobis sollicitus erit, per illud ego pauper et mendicus etc.<sup>261</sup> [C2<sup>r</sup>]

clxxxi Eant/ ego et nos fecimus/ evanescent nostra et propria opera<sup>262</sup>/ mortificemus dei spiritu/ nostra<sup>263</sup>/ ut deus faciat sua in nobis.<sup>264</sup>

---

at) vom Editor verbessert für destituis

deutlich wird; s. auch zu Th. 178.

256 »Deus, qui conspicis omni nos virtute destitui, interius exteriusque custodi, ut et ab omnibus adversitatibus muniamur in corpore, et a pravis cogitationibus mundemur in mente.« (2. Fastensonntag, *Brev. Herbip.* (1509) h., fol. L<sup>v</sup>).

257 Vgl. Jer 17,5 Vg »[...] maledictus homo qui confidit in homine [...]«. Vgl. *Augustinkommentar* (KKG 64, S. 648, Z. 26–31) und Karlstadt, *Bilder* (Lietzmann), 7,7–11.

258 5. Mose 8,17f. Vgl. die Bibelstelle im *Augustinkommentar* (KKG 64, S. 698, Z. 15f.).

259 Die Begriffe *nihil* und *aliquid* gehen auf Gal 6,3 zurück. Karlstadt fußt auf Bern. Ded. 5,3f.: »Qui se putat aliquid esse, cum nihil sit, ipse se seducit [Gal 6,3] [...] et si nihil sumus in cordibus nostris, forte in corde Dei potest aliud latere de nobis. O Pater misericordiarum! [...] Omnes gentes, quasi non sint, sic sunt ante te, et tanquam nihilum et inane reputabuntur [...]. Sic in iudicio veritatis tuae, sed non sic in affectu pietatis tuae [...]. Siquidem universae viae tuae misericordia et veritas, requirentibus testamentum tuum et testimonia tua; testamentum utique pietatis, et testimonia veritatis.« (SBO 5, 390,16–391,9). Zitiert bei Biel, *Lect. 82 H* (Biel, *Expositio* (Oberman/Courtenay) IV, 54f.). Zu der in Karlstadts Zitat vorausgesetzten Identifikation von *pietas* und *misericordia dei* vgl. Lomb. IV Sent. d. 46 c. 3 (Petrus Lombardus, *Sententiae*, 1014ff.). Dass Karlstadt die Begriffe »nihil« und »aliquid« mit mystischem Inhalt füllt, zeigt der *Augustinkommentar*: »ergo creabilis est homo et sine gratia nihil, per gratiam vero divinam dei figmentum, dei creatura, quod dei. O foelix Nihil, quia ex illo nihilo, quod se purum nihil fatetur, Deus aliquid format, quid in imaginem dei transfiguratur.« (KKG 64, S. 668, Z. 24–28).

260 Vgl. 1. Kor 13,2f. und im *Augustinkommentar* gegen dispositiones *de congruo* (KKG 64, S. 668, Z. 2–14 und KKG 64, S. 669, Z. 2–9).

261 Ps 39(40),18 Vg »Ego autem mendicus sum et pauper; Dominus sollicitus est mei.«; auch im *Augustinkommentar* wie hier in Verbindung mit Gal 6,3 und 1. Kor 13,2 (KKG 64, S. 636, Z. 2–4).

262 Vgl. Karlstadt, *Auslegung Wagen*, fol. B1<sup>r</sup>.

263 Vgl. Röm 8,13f.; s. auch den *Augustinkommentar* (KKG 64, S. 609, Z. 12–18).

264 Die mystischen Gedanken, die in vorliegender These nur ansatzweise spürbar werden, sind später thematisiert in Karlstadts Schrift Karlstadt, *Sich gelassen* (1523); zu Th. 181–187 vgl. ebd., fol. d3<sup>r</sup>–d4<sup>r</sup>, hier bes. fol. d3<sup>r</sup>–v: »wölcher sein ich und icheit/ oder sich und sein sicheit recht geließ der

- clxxxii Ubi/ non ego/ ibi felicius ego, August'inus' de conti'nentia':<sup>265</sup> Ubi non aliquid et nihil: ibi felicius aliquid: per illud exaltavit humiles.<sup>266</sup>
- clxxxiii Et per illud deus repulisti nos et destruxisti nos, iratus es, et misertus es nobis.<sup>267</sup> Destruixisti/ ait: nos.
- 5 clxxxiiii Quamdiu homini placent: ego/ nos/ nostra, propria, et meum et nostrum aliquid, Tamdiu vicissim in homine est quod deo displicet. arg'umentum' Ambro'sii' de vo'catione' om'nium' gen'tium' li: i. c. ii(.).<sup>268</sup>
- clxxxv Sed nostrum ego/ impios in servitatem redigit/ in iustis autem vehementes habet vetustatis reliquias<sup>269</sup>, mirabiliter quoque serpit temptatio, quae aufert nobis ego, tu,  
10 nos, vos, non ego, non tu. et male tu fecisti.<sup>270</sup>
- clxxxvi Tunc vero: quando deus regnabit et erit omnia in omnibus<sup>271</sup>, Ego et proprium/ vilescent<sup>272</sup>, Arg'umentum' Aug'ustini' contra Iulia'num' li: iiiii. c. iii. h.<sup>273</sup>
- clxxxvii Summoveamus humiliter et vere, ego et nos, Et deus nos faciet salvos.<sup>274</sup>
- clxxxviii Non est homo verax in quo deus non loquitur Aug'ustinus' ps'alms' cviii. d.<sup>275</sup>

---

hat wol gelassen. Der Mensch ist anfenklich nicht gewest/ [will] er sein icht und ettwas oder sich und sicheit gelassen und ordentlich ubergeben/ so muß er es dem ubergeben der in ettwas icht oder sich hatt gemacht/ das ist: Er muß sich/ und alles das etwas in im ist/ mit seinem sich und icheit/ Gott auffgeben/ und in seinem willen nider tauchen/ wann ainer das thet/ er wer in leyden und wercken gelassen. Alda freund must du abermals achtung geben/ das dich nit gebriest dein gelaß/ das du nit dein icheit in sollichen gelaß ubersehest [...]«.

- 265 Aug. cont. 13,29 (CSEL 41, 179,8) im Anschluss an Gal 2,20. Vgl. Karlstadt, *Auslegung Wagen*, Bl': »Wir solten got alle unser werck aufftragen/ tzureden/ bekennen/ tzuschreiben/ und tzemesen/ und alles das uns got gnediglich vorleyhet/ nach seinem willen gelassen/ und uns ye nichts anmassen oder annehmen/ und in keiner gab kleben/ dann als Augu'stinus' gelert/ do ist ein seligs icht/ wo nit ist mein ich. ubi non ego, ibi felicius ego.«.
- 266 Lk 1,52. Der vorliegenden These verwandt ist der Gedanke der *annihilatio* bei Staupitz, *Libellus de executione aeternae praedestinationis* 2,5: »Nihil ergo creaturae felicius quam redire cum laude in suum principium, recedere a se, accedere ad deum. Neque enim potest digne laudari deus a quoquam sine sui annihilatione. Hinc tanto felicior quisque est, quo fuerit a se ipso absolutior [...]«. (Staupitz, *Libellus* 82f.).
- 267 Ps 59(60),3.
- 268 Vgl. Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,6 (zit. o. zu Th. 151, S. 823 Anm. 202).
- 269 Siehe zu Th. 123.
- 270 Karlstadt meint mit diesem Satz, dass auch das Aufgeben des »Ich«, »Du« usw. noch eine Versuchung in sich bergen kann (d.h. wenn es menschliche Eigenleistung in sich verbirgt). Eine entsprechende Warnung äußert er in dem letzten Satz der zu Th. 181 zitierten Stelle, aus Karlstadt, *Sich gelassen* (1523) (s.o. S. 829 Anm. 264). Deshalb fordert er in Th. 187 auf, das Ich »humiliter et vere« aufzugeben.
- 271 Vgl. 1. Kor 15,28.
- 272 Vgl. *Augustinkommentar* (KKG 64, S. 700, Z. 19–27).
- 273 Aug. c. Iul. 4,3,28 (zit. zu Th. 54, S. 805 Anm. 65); vgl. auch zu Th. 184–186. S. Luther, *Ad dialogum Silvestri Prieratis* (August 1518) (WA 1, 654,6–21).
- 274 Vgl. Ps 118(119), 94: »Tuus sum ego, saluum me fac.« Diesen Wahlspruch des Staupitz bedenkt Karlstadt in der seinem *Augustinkommentar* vorangestellten Widmungsvorrede an Staupitz mit einer ausführlichen Auslegung (KKG 64, S. 564, Z. 17–S. 568, Z. 18). Kerngedanke dieser Auslegung ist – wie hier – die Aufgabe des selbstischen Ich, wie des Vertrauens auf die eigenen Fähigkeiten.
- 275 Aug. en. Ps. 108,2 (CCSL 40, 1585). Die Erklärung, die Greving (Eck, *Defensio* (Greving), 61 Anm. 5) für Karlstadts »d« gegeben hat, ist wenig überzeugend. Da sich die zitierte Stelle am An-

- clxxxix Nemo habet de suo nisi mendacium et peccatum. Aug'ustinus' super Ioh'annem' tract'atu' v. a.<sup>276</sup> cum al'legatis' nostris,<sup>277</sup>
- clxc Qui facit quod in se est, facit quod deo displicet, mentitur, obloquitur<sup>au</sup>: ac sibi officit.<sup>278</sup>
- cxci Ex premissis infertur, quod bona operatio, non voluntati humanae, sed divinae debet simpliciter attribui.
- 5 cxcii Bonus actus (ut aiunt) quantum ad totam suam entitatem, hoc<sup>av</sup> est, totus/ attribuitur deo.
- cxciii Illi autem qui voluntati substantiam actus (ut Capr'eolus' et Sco'tus') modum vero seu entitatem minorem/ deo attribuunt/ quod maius est sibi ipsis, quod minus: ne dicam feces: deo deputant.<sup>279</sup> [C2<sup>v</sup>]
- 10 cxciiii Ex praepositis infertur ad destructionem illius quod penes Scotum legimus: videlicet: quod voluntas est principalis causa quantum ad principalitatem entitatis in bono opere/ Secus quantum ad principalitatem esse meritorii Sco'tus' i d. xvii.<sup>280</sup> et sequaces. et Capreo'lus' ii. d. xxvii.<sup>281</sup>
- 15 cxcv Infertur quoque adversus eos/ qui Augustinum divellunt/ ne dicam corrumpunt/ exponentes eius dictum/ ipsa gratia augetur/ ut aucta mereatur perfici/ comitante non ducente/ pedissequa non previa voluntate<sup>282</sup>/ dicentes quod voluntas est pedissequa quantum ad relationem meritorii, de qua Aug'ustinus' non cogitavit.<sup>283</sup>

au) vom Editor verbessert für boloquitur av) fehlt B

fang der en. Ps. 108 findet, lässt sie sich in keinem der alten Drucke in einem mit »D« bezeichneten Abschnitt finden. Es ist vielmehr ein Druckfehler anzunehmen, was vom *Augustinkommentar* bestätigt wird, wo ein Zitat aus dem folgenden Abschnitt (en. Ps. 108,3) gekennzeichnet ist als »Augustin psal. cviii. b.« (KGK 64, S. 698, Z. 22).

276 Aug. Io. ev. tr. 5,1 (CCSL 36, 40,6f.). Auch angeführt im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 610, Z. 8).

277 Die Stellen, die Karlstadt hier im Auge hat, sind zu Th. 157 angeführt. Vgl. Th. 405. S. auch Staupitz, *Libellus de executione aeternae praedestinationis*, 14,101: »Veritas ostendit omnem hominem mendacem, inutilem, non facientem bonum [...]« (Staupitz, *Libellus*, 180).

278 Im Hintergrund steht Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,6 (zit. zu Th. 151, S. 823 Anm. 202). Vgl. Th. 184; s. auch den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 666, Z. 4–7) und die 13. These der *Conclusiones Lipsiae*: »D. Joannes [...] potest facere quod in se est, id est obicem et impedimentum ad gratiam tollere, hoc est lapideum cor emollire, contra Ezechielem et iam praedictam conclusionem Ambrosii [scil. vocat. gent. 1,6]« (Löschner, *Reformations-Acta* 3, 290).

279 Vgl. Karlstadt, *Disputatio Lipsiae*: »[...] liberum arbitrium absque gratia et absque fide nullum bonum opus facere potest, neque quantum ad substantiam boni operis, neque quantum ad mo'd'um vel esse meritorium [...]« (Seitz, *Disputatio*, 40); vgl. dazu die 151 *Conclusiones*, Th. 94 (KGK 58, S. 506, Z. 9).

280 Greving (Eck, *Defensio* (Greving), 62 Anm. 2) verweist auf: Scotus, In I Sent. d. 17 q. 3 n. 24–28. (Scotus, *Opera* (Wadding) 5/2, 964–966).

281 Greving (Eck, *Defensio* (Greving), 62 Anm. 3) verweist auf: Capreolus, Def. in II Sent. d. 27 (Capreolus, *Defensiones* (Paban/Pègues) 2, 272–282).

282 Aug. ep. 186, 3,10: »[...] non gratiam dei aliquid meriti praecedat humani, sed ipsa gratia meretur augeri, ut aucta mereatur et perfici, comitante non ducente, pedisequa non praevia voluntate.« (CSEL 57, 53,6–8). Zitiert bei Lomb. II Sent. d. 26 c. 2 (vgl. Th. 250). Es handelt sich hier um eines der in der Scholastik geläufigen augustinischen bzw. pseudo-augustinischen Worte, die Karlstadt den Scholastikern zu entreißen sucht. Am Schluss unserer Thesensammlung bringt er eine ganze Reihe solcher Worte (vgl. Th. 381–387).

283 Klarer hat Karlstadt den Differenzpunkt zur Scholastik im *Augustinkommentar* hervorgehoben:

Subversis Eckianis erroribus duobus/ videamus tertiae illius: conclusionis plausum qua ponit, erronea apparet propositio. Nam si canonum poenas, solum accumulative vult ad poenas a deo impositas concurrere/ iam laqueus/ non salus/ esset in canonibus etc.

5 cxcvi D'ominus' Eckius/ dum in canonibus non laqueum sed salutem esse putat et hoc latenter scribit, iudaisat, et Paulum qui dicit litera occidit, item lex est ministratio mortis<sup>284</sup>, non intelligit.

cxcvii<sup>aw</sup> Aut plus hominibus quam deo tribuit.

cxcviii Indiget idem Augustino doctore.<sup>285</sup>

10 cxcix Et ea caret intelligentia quam Capricornus<sup>286</sup> Scotusque Alphonsus<sup>287</sup> et Gabriel<sup>288</sup> prestare nequeunt.<sup>289</sup>

cc Cum autem is error, qui in atramento, seu literis: eo factis, aliud auxilium (quam demonstrationis et manifestationis) ut puta salutem ponit, in palestino iudicio<sup>290</sup> sit subversus ac condemnatus, metuendum est Eckium haeresim in pulmone habere.<sup>291</sup>

15 cci Non sufficit predicare dei verbum/ aut illud legendo intelligere(.) Sed oportet orare ut assensus ei acomodetur.

---

aw) vom Editor verbessert für cxxvii

»Nec preterit me illorum opinacio, qui aiunt, quantum ad substantiam operis voluntatem in iusticia dei perficienda prevalere, contra vero quantum ad relationem seu respectum meritorum usurpantes illud Augustini: »voluntas est pedissequa« [...]« (KGK 64, S. 615, Z. 12–16).

284 Vgl. 2. Kor 3,6f. Vg »[...] littera enim occidit [...] ministratio mortis litteris deformata in lapidibus fuit [...]« . Zu Karlstadts Auslegung dieser Stelle s. *151 Conclusiones*, Th. 84–90 und 101–110 (KGK 58, S. 505, Z. 12–S. 506, Z. 2 und KGK 58, S. 507, Z. 4–S. 508, Z. 1) und im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 599, Z. 10–S. 601, Z. 8; KGK 64, S. 616, Z. 24–S. 617, Z. 9 und KGK 64, S. 663, Z. 5–12).

285 Vgl. Ecks Verteidigung: »Quod »littera occidit«, et quod lex est »ministratio mortis«, in ea accipio intelligentia, qua b. Ambrosius et Aurelius Augustinus de spiritu et littera, quo doctore maximo ecclesiae lumine fateor me egere. [...] At quod D. Bodenstein (qui librum illum Augustini ordinarie profitetur Wittenbergi) iudicat, alios divum Augustinum negligere, iudicent prudentes [...]« (Eck, *Defensio* (Greving) 77,26–78,2).

286 Johannes Capreolus (ca. 1380–1444); vgl. auch Karlstadts, *Defensio*, in dem von Karlstadt am Ende angelegten Druckfehlerverzeichnis: »Capricornus ne legas, sed Capreolus (KGK 90, S. 993, Z. 13).

287 Alphonso (Vargas) von Toledo (ca. 1300–1366). Sein *In primum librum Sententiarum* [Venedig, 1490] zitiert Eck wiederholt im *Chrysopassus* (1514); vgl. auch Eck, *Defensio* (Greving), 23 Anm. 4.

288 Gabriel Biel (ca. 1410–1495); vgl. Eck, *Defensio* (Greving), 158 Anm. 3, zu Ecks Verweis auf Biels *In secundum librum Sententiarum*.

289 Vgl. die in die Deutung von 2. Kor 3,6f. eingefügte Auseinandersetzung Karlstadts mit der Scholastik in den *151 Conclusiones* (KGK 58) gegen Capreolus (Th. 91–94, 97–100; vgl. bes. Th. 97), Scotus (Th. 95f.) und Thomas (Th. 103, s. u. zu Th. 200).

290 Vgl. u. Th. 206. Mit »palästinensischem Urteil« könnte Karlstadt die Entscheidung des sogenannten Jerusalemer Apostelkonzils (s. Apg 15) meinen, gegen Forderungen, auch Heidenchristen seien zur Einhaltung des mosaischen Gesetzes (vgl. Apg 15,5) zu verpflichten. Den Begriff (*episcopale*) *iudicium Palaestinum* verwendet Augustin im Zusammenhang mit den in Palästina (Diospolis, Dez. 415; vgl. ULBRICH, Briefe, 52f. und 59f.) verhandelten Anschuldigungen gegen Pelagius; vgl. Aug. c. ep. Pel. 1,19 und 2,5 (CSEL 60, 453,18 u. 470,4–8).

291 Vgl. *151 Conclusiones*, Th. 103: »Omnis lex atramento scripta est ministratio mortis et damnacionis. Contra Sanctum Thomam.« (KGK 58, S. 507, Z. 9f.).

- ccii Peiores efficiuntur, qui divinam/ etiam evangelicam legem/ sine gratia audiendo vel legendo intelligunt.<sup>292</sup>
- cciii Cognitio peccati sine gratia nocet/ facit enim nos scire quod vitare non possumus Ambrosius'(>) de Iacob et vita beata. c. iiiii'(>)<sup>293</sup> [C3<sup>r</sup>]
- 5 ccciii Nudus sermo/ ad monendum est utilis/ ad persuadendum infirmus.<sup>294</sup>
- ccv Nec lex sancta (que facienda et devitanda demonstrat) et li'berum' ar'bitrium' cum ea ad faciendum salutis opera sufficiunt.<sup>295</sup>
- ccvi Si Eckius salutem in scripturis collocari putat, ipsum in iudaeis Christus reprehendit. Ibi scrutamini scripturas quia vos putatis in ipsis etc.<sup>296</sup> Et ei adversatur Apostolus qui dicit gratiam lege testificari, non conferri.<sup>297</sup>
- 10 ccvii Immo si error notatus subsisteret/ magna Bibliae pars falleret.<sup>298</sup>
- ccviii Paulus quoque insanivisse<sup>ax</sup> merito convinceretur, qui velut gratiae defensor dixit: Si iustitia est ex lege, Christus gratis est mortuus.<sup>299</sup>
- ccix Si Eckius de salute secius: quam nos: dixit, eius conclusio contra Wittenburgenses posita non urget nec valet'(>) Sed adversus ignem cereo pugnat stimulo.
- 15 ccx Verum si de salute locutus est more scripturarum/ apostolicis adversatur documentis.
- ccxi Ex premissis colligitur/ quod si Canones conscientiam obligant/ solum praevaricationes<sup>ay</sup> accumulunt/ praeceptum ecclesiae ostendunt/ et ultra non progrediuntur.

---

ax) vom Editor verbessert für insanuisse ay) vom Editor verbessert für praevaricaones

---

292 Vgl. die 151 *Conclusiones*, Th. 109 (KGK 58, S. 507, Z. 19).

293 Ambr. Iac. 1,4,13: »[...] ego autem mortuus sum sub peccati vulnere, quia cognitio culpa, quae mihi profutura videbatur, haec nocuit, ut scirem quod vitare non poteram.« (CSEL 32/2, 13,9–11).

294 Ambr. Iac. 1,1,1: »[...] quia nudus sermo ad monendum utilis, ad persuadendum infirmus est, ideo adhibenda est rationis rectae consideratio, ut quod sermo bonus praescripserit ratio plenius tractata persuadeat. Non enim servili ad oboediendum constringimur necessitate, sed voluntate arbitra, sive ad virtutem propendimus sive ad culpam inclinamur.« (CSEL 72/2, 3,7–12). Es ist deutlich, dass Karlstadt das Zitat gegen die Intention des Ambrosius verwendet. Während Ambrosius an unserer Stelle der Insuffizienz des »nudus sermo« zu überzeugen, durch die die freie Entscheidung des Willens ansprechende »recta ratio« abhelfen will, möchte Karlstadt beweisen, dass das Gesetz als »nudus sermo« nur mit der Gnade in der Lage ist, den Willen zu einer guten Entscheidung zu befreien. Eine ethische Entscheidungsfreiheit des natürlichen Willens lehnt er strikt ab.

295 Zu Th. 204–205 vgl. im *Augustinkommentar*: »Quoniam hoc ipso lex perhibet testimonium, quod iubet ac minatur, sed neminem iustificat, iubet implere precepta, minatur desidibus penas et neminem iustificando indicat, non seipsa, non libero arbitrio iustificari hominem, sed adiutorio spiritus donoque dei.« (KGK 64, S. 652, Z. 24–28).

296 Joh 5,39.

297 Vgl. Röm 3,21. Dazu vgl. den *Augustinkommentar*: »Hic versiculus [Röm 3,21] dubitationem infert. Quoniam testes manifestant ea, super quibus producuntur. Apostolus autem dicebat iusticiam dei per legem testificatam. Quomodo inficiabitur eam esse manifestatam? Respondeo: dicitur manifestata sine lege, quia eam deus per spiritum gratiae credenti sine adiutorio legis confert.« (KGK 64, S. 655, Z. 4–9).

298 Vgl. Th. 19 (S. 799, Z. 1–3) und den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 667, Z. 15f.).

299 Vgl. Gal 2,21 Vg »[...] non abicio gratiam Dei, si enim per legem iustitia ergo Christus gratis mortuus est«. Vgl. den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 667, Z. 26–S. 668, Z. 1).

ccxii Cum autem D'ominus' Eckius/ Wittenburgenses non dicit attendere veritatem/ videlicet quod Canones sunt poenarum a deo impositarum declaratorii: nisi sale condiaur/ evanescesc iactata sua veritas/ si non per f'eritatem<sup>az</sup> scripseris.

5 ccxiii Petit tamen ut idem Eckius in propositione sua (que incipit Erronea apparet etc.) ad idem et apertius loquatur. Quae enim controversia est parcium non adversantium/ nisi sic dicat(/) Canones cumulatorios aut declaratorios penarum, sed parva et minuta non curamus nec prosequimur sophismata.

Reliquas Eckii conclusiones: ad aliam disputationem reservabimus(<.) Ista pro defensione sacrarum literarum et simplicium Wittenburgensium<sup>300</sup>/ quos tamquam leo rugiens de[C3<sup>v</sup>]-  
10 vorandos<sup>301</sup>/ et ab ecclesia reiici curat: intacta preterire non licuit, sed copiosius adversum repugnantem militare quoque lubebit.

ccxiii<sup>302</sup> Liberum arbitrium ita defendimus: ut non oppugnemus gratiam per quam fit liberum.

ccxv Ita predicamus virtutes hominum: ut salva maneat scriptura.

15 ccxvi Non irascantur Theologis philosophi, si eorum sapientiam/ veram predicant stulticiam, quoniam et contra/ divina sapientia apud eos reputatur stulticia, sed quod stultius est dei/ sapientius est mundi.<sup>303</sup>

ccxvii Nemo debet gloriari, <sup>ba</sup> et si <sup>ba</sup> utique non gloriari non potest, in domino/ non in homine gloriatur.<sup>304</sup>

20 ccxviii Glorietur in infirmitatibus et difficultatibus suis ut virtus Christi perficiatur.<sup>305</sup>

ccxix Qui facit opera virtuosa propter honorem/ propriam quaerit gloriam et laudem.

ccxx Sua quaerit, qui honorem querit, Charitas autem dei, sine qua, nulla vera subsistit virtus, non quaerit sua.<sup>306</sup>

25 ccxxi Ethica Aristotelis est plena pompis et propriis honoribus/ ob id plus retrahit a doctrina verarum virtutum: quam ad eas discendas confert.<sup>307</sup>

---

az) A per f: mit einem kleinen Spatium zwischen per und f; so dass – wie oft in A – allein aufgrund des Satzspiegels sowohl Zusammen- als auch Getrenntschreibung in Frage kommen könnte. Entsprechend lesen B (und die Zeugen der Einzelausgabe der Thesen 102–213 gegen Eck: KGK 88) per f; Eck, Defensio (Greving), 75 Anm. 4 schlägt als Auflösung per f'eritatem' vor (vgl. dazu Eck, Defensio (Greving), 80,15). Auch die Auflösung perfectius' wäre entsprechend Karlstadts Aufforderung in der nächsten These, Eck möge apertius reden, denkbar. Da Eck im folgenden Textabschnitt mit einem brüllenden Löwen verglichen wird, der die Wittenberger verschlingen will (1 Petr 5,8), könnte der ironische Kontrast veritas / feritas angedeutet sein. ba–ba) vom Editor verbessert für etsi

---

300 Vgl. Titelseite: »[...] Conclusiones pro sacris literis et Wittenburgensibus [...]«

301 Vgl. 1. Petr 5,8.

302 Zu Th. 214 und 217 s. Aug. ep. 217,3,8: »Si vere volumus defendere liberum arbitrium, non oppugnemus, unde fit liberum. Nam qui oppugnat gratiam, qua nostrum ad declinandum a malo et faciendum bonum liberatur arbitrium, ipse arbitrium suum adhuc vult esse captivum [...] liberum ita defenditur, ut humilitate solidetur, non elatione praecipitetur, arbitrium et, »qui gloriatur non in homine vel quolibet alio vel se ipso sed »in domino gloriatur.« (CSEL 57, 408,20–409,23).

303 Vgl. 1. Kor 1,18–25.

304 2. Kor 10,17 im Anschluss an Aug. ep. 217,3,8 (zit. zu Th. 214, Anm. 302).

305 Vgl. 2. Kor 12,9. Vgl. Th. 240f. und den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 595, Z. 14–17).

306 Vgl. 1. Kor 13,5 Vg »(caritas) [...] non quaerit quae sua sunt [...]«

- ccxxii Ethica Aristotelis non aliter quam ad impugnandum eam: in his locis quibus mores instruit/ legi debet.
- ccxxiii Si ad tribunal hominum/ iudicium futurum esset/ merito de laudibus hominum gloriaremur.
- 5 ccxxiiii Quod si nostro examine iudicandi essemus/ iure propriis laudibus delectaremur.
- ccxxv Nunc cum nec vestro/ nec meo/ sed dei iudicio sum presentandus, insipientia et insania est/ in vestro/ me/ aut meo testimonio gloriari, honoresque querere. [C4<sup>f</sup>]
- ccxxvi Secundum Aristotelem de nostra iustitia et eius circumstanciis possumus iudicare/ et iustitiam habere.
- 10 ccxxvii Secundum veritatem nostrum iudicium non sequimur/ per illud, sed neque me ipsum iudico: Nihil enim mihi conscius sum, sed in hoc non iustificatus sum/ qui me iudicat, deus est.<sup>308</sup> Quae consonantia inter iudicium? quod Apostolus reprobatum/ Arist'oteles' approbatum dicit.
- ccxxviii Bene verum est: quod nemo scit hominum quae sunt hominis/ nisi spiritus hominis, qui est in ipso.<sup>309</sup>
- 15 ccxxix Attamen illud iudicium non est approbatum, Approbatum est illud iudicium, quod scit/ non quod ignorat peccata/ et infirmitates nostras.
- ccxxx Pravum est cor hominis et sibi ipsi imperscrutabile<sup>310</sup>/ presentia/ magna ex parte ignorans.
- 20 ccxxxi Secundum Aristotelem gloriari potest aliquis in operibus virtuosis/ quae ipse sibi comparavit.
- ccxxxii Secundum veritatem non est in operibus gloriandum<sup>311</sup>/ hoc est/ non est operum honor intuendus et quaerendus.
- ccxxxiii In domino cum timore gloriandum est, non quia eo donante magni sumus/ sed quia fecit.
- 25 ccxxxiiii Secundum Aristotelem licet homini quaerere quae sua sunt/ honores scilicet et laudes.
- ccxxxv Secundum veritatem/ peccatum est/ laudem hominum quaerere.<sup>312</sup> Contrarium asserens, Christi verbum ledit.
- 30 ccxxxvi Virtus Aristotelica sua quaerit, Christi autem et vera virtus sua non querit, aliena nec rapit.
- ccxxxvii Cum autem sibi placere/ suos honores expetere/ superbire sit, consequens est omnem virtutem Aristotelicam superbiam esse penes veritatem.

307 Vgl. Th. 248 und Luther, *Disputatio contra scholasticam theologiam* (1517), Th. 41: »Tota fere Aristotelis Ethica pessima et gratiae inimica.« (WA 1, 226,10).

308 1. Kor 4,3f. Vg »Nihil enim mihi conscius sum [...]. Qui autem iudicat me Dominus est.« Vgl. Th. 256.

309 Vgl. 1. Kor 2,11, Vg »Quis enim scit hominum quae sint hominis, nisi spiritus hominis qui in ipso est.«; nach Ps. Aug. hypomn. 6,4,6 (Ps. Augustinus, *Hypomnesticon*, 197,126; PL 45, 1660).

310 Vgl. Jer 17,9 Vg »Pravum est cor omnium et inscrutabile, quis cognoscet illud.«

311 Vgl. Eph 2,9. Vgl. Th. 290.

312 Vgl. Gal 1,10.

- ccxxxviii Qui sibi placet deo non placet.<sup>313</sup> [C4<sup>v</sup>]
- ccxxxix Non debemus nos/ nisi in deo diligere. Idem Ambr'osius'.<sup>314</sup>
- ccxl Virtus vera in infirmitatibus perficitur/ et hominem sibi facit vilescere/ et in nullo suo gloriar/ in infirmitatibus<sup>315</sup> inquam lib'eri' ar'bitrii' et hominis impotentia.
- 5 ccxli Gracia ad veram virtutem sufficit/ si bene attenditur Apostolus<sup>316</sup>/ patet quid faciat noster conatus.
- ccxlii Qui naturali conatu viciis reluctari conatur/ huius tantum temporis vitam steriliter ornat.<sup>317</sup>
- ccxliiii Ad veras virtutes/ nequaquam naturali conatu proficimus.<sup>318</sup>
- 10 ccxliv Falsissimum est/ quod deus secundum conatum nostrum dat vel gratiam/ vel gloriam.
- ccxlv Sine cultu veri dei/ etiam quod virtus videtur peccatum est Ambro'sius'.<sup>319</sup>
- ccxlvii Ex premissis infertur ad pericula quae Christianis ex Aristotelicis imminet moribus.
- ccxlviii Cum velut dissonantia sint documenta Aristotelis et Christi/ ac contraria contrariis non explicantur/ sed destruantur/ videant predicatorum quam rationem sint deo facturi/ qui legem Christi/ per Aristotelicos mores interpretantur/ ne dicam subvertunt.
- 15 ccxlviii Patet itidem quod virtutes Aristotelis a Christo retrahunt/ et falsam esse quorundam scientiam/ qui Ethicam Aristotelis theologiae deservire ferunt.
- ccxlix Patet item falsitas illius/ quod actus in genere moris plene moraliter circumstancionatus a deo ulteriori bonitate/ hoc est gratificante/ perficiatur gratia.<sup>320</sup>
- 20 ccl Non possum a Pelagiano errore excusare eos/ qui ita voluntati pedissequam faciunt gratiam:<sup>321</sup> quam secundum merita de congruo dari fantur.<sup>322</sup>
- ccli Petrus dicens suo domino: Non lavabis mihi pedes etc.<sup>323</sup> secundum Aristotelem/ honorem/ secundum veritatem dehonorationem vel reprehensionem meruit. [D1<sup>r</sup>]

313 Th. 238, 242f. und 245 sind im Anschluss an Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,7; formuliert: »[...] quia etsi fuit qui naturali intellectu conatus sit vitiis reluctari, huius tantum temporis vitam steriliter ornavit, ad veras autem virtutes aeternamque beatitudinem non profecit. Sine cultu enim veri dei etiam quod virtus videtur esse peccatum est, nec placere ullus deo sine deo potest; qui vero Deo non placet, cui, nisi sibi et diabolo placet?« (CSEL 97, 86,14–19).

314 Vgl. Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,6 (zitiert zu Th. 151, S. 823 Anm. 202).

315 Vgl. 2. Kor 12,9, Vg »[...] nam virtus in infirmitate perficitur, libenter igitur gloriabor in infirmitatibus meis [...]« Vgl. Th. 218.

316 Vgl. 2. Kor 12,9, Vg »(Dominus) [...] dixit mihi sufficit tibi gratia mea [...]«.

317 Vgl. Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,7 (zitiert zu Th. 238, Anm. 313).

318 S. u. zu Th. 242.

319 Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,7 (zitiert zu Th. 238, Anm. 313).

320 Vgl. Th. 78 der *151 Conclusiones*: »Ita nec attritio perfectissime circumstancionata in genere morum est dispositio sufficiens ad iustificacionem. Contra eundem [scil. Scotum].« (KGK 58, S. 505, Z. 3f.). Kähler (KÄHLER, Karlstadt, 24\* Anm. 3) verweist auf Scotus, In IV Sent. d. 14 q. 2. § 14 (Scotus, *Opera* (Wadding) 9, 45).

321 Siehe Th. 195.

322 Vgl. Th. 81 der *151 Conclusiones*: »Peccator sine onni dispositione sufficiente de congruo ex parte eius iustificatur. Contra quasi omnes.« (KGK 58, S. 505, Z. 8f.).

323 Joh 13,8. Vgl. *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 685, Z. 28f.).



- ccli Petrus domino futuras ei predicanti passiones/ Absit inquiring domine a te etc.<sup>324</sup> secundum Aristotelem forte pius fuit et sine scandalo.
- ccliii Secundum veritatem: non fuit pius/ sed dignus qui audiret a Christo/ Vade post me Sathana/ scandalum mihi es.<sup>325</sup>
- 5 ccliiv Pietas quam facit li'berum' ar'bitrium' quae ea quae hominum: non dei: sunt, sapit, est nulla immo vituperanda.<sup>326</sup>
- cclv Bene posuerunt: qui scripserunt, quod li'berum' ar'bitrium' est suorum operum principium/ si bene intelligerent.<sup>327</sup>
- cclvi Secundum Aristotelem: magnum est ut ab hominibus: secundum veritatem: mihi pro  
10 minimo est/ ut a vobis iudicer, nec me ipsum iudico<sup>328</sup>/ Adverte: quanta diversitas.
- cclvii Quando gressus hominis a domino diriguntur tunc viam eius scilicet Do'mini' vult.<sup>329</sup>  
Proinde precatur ecclesia sic. Deus qui errantibus/ ut in viam possit redire iusticiae  
veritatis tuae lumen ostendis. Da quod iubes etc. Do'minica' iii. post octa'vas' pasche.<sup>330</sup>
- cclviii Ut velimus deus sine nobis facit<sup>331</sup>/ sed cum volumus bene, rapimur<sup>332</sup> et agimur.

324 Mt 16,22. Zu Th. 252–54 vgl. den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 684, Z. 8–12).

325 Mt 16,23.

326 Vgl. Mt 16,23.

327 Thomas S. th. I-II, prol.: »Quia, sicut Damascenus dicit, homo factus ad imaginem Dei dicitur, secundum quod per imaginem significatur intellectuale et arbitrio liberum et per se potestativum; postquam praedictum est de exemplari, scilicet de Deo, et de his quae processerunt ex divina potestate secundum eius voluntatem; restat ut consideremus de eius imagine, idest de homine, secundum quod et ipse est suorum operum principium, quasi liberum arbitrium habens et suorum operum potestatem.« (Thomas, *Opera* (Busa) 2, 354). Das »richtige« Verständnis, das Karlstadt hier im Auge hat, steht in Th. 149. Die freie Willenskraft ist Prinzip der bösen Werke.

328 1. Kor 4,3. Vgl. Th. 227.

329 Vgl. Ps 36(37),23 Vg (LXX) »apud Dominum gressus hominis dirigentur et viam eius volet.«; zit. bei Lomb. II Sent. d. 26 c. 1 (Petrus Lombardus, *Sententiae*, 437). Dieser Lombardusstelle scheinen mehrere der in Th. 257f. und 260 zitierten Autoritäten zu entstammen.

330 »Deus, qui errantibus, ut in viam possint redire iustitiae veritatis tuae lumen ostendis: da cunctis, qui christiana professione censentur, et illa respuere, quae huic inimica sunt nomini; et ea, quae sunt apta, sectari.« (3. Sonntag nach Ostern, *Brev. Herbip.* (1509) e., fol. VIII<sup>v</sup>). Der von Karlstadt zitierte Text ist am Schluss kontaminiert mit dem bekannten Augustinwort: Aug. persev. 20,53: »Da quod iubes, et iube quod vis.« (PL 45,1026); vgl. Karlstadts Brief an Spalatin vom 5. Febr. 1518 (KGK 69). Vgl. dazu auch die *Oratio Brev. Herbip.* (1509) e., 4. Sonntag nach Ostern (angeführt in Th. 170, S. 827 Anm. 239); vgl. auch Th. 174.

331 Das gute Handeln ist nach Karlstadt ausschließlich Gottes Werk, sowohl was das Wollen des Guten wie die nachfolgende Ausführung des Gewollten betrifft. Im Hintergrund steht Aug. gr. et lib. arb. 17,33: »Ut ergo velimus, sine nobis operatur; cum autem volumus, et sic volumus ut faciamus, nobis cum cooperatur: Tamen sine illo vel operante ut velimus, vel cooperante cum volumus, ad bona pietatis opera nihil valemus.« (PL 44, 904). Vgl. den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 615, Z. 1f.). Die Augustinstelle zitiert bei Lomb. II Sent. d. 26 c. 1. Bezeichnend ist, dass Karlstadt den Begriff *cooperari* vermeidet und ihn durch Begriffe, die die Passivität des Willens zum Ausdruck bringen, ersetzt. Einmal will er dadurch die Annahme einer eigenen Teilaktivität der von der Gnade unterstützten Willenskraft ausschalten (s. Th. 259), zum andern lehnt er die in der Scholastik mit jenem Augustinwort legitimierte Distinktion zwischen *gratia praeveniens* und *gratia justificans* ab; vgl. Th. 100 der *151 Conclusiones* (KGK 58, S. 507, Z. 2f.); s. auch u. Th. 391. Entsprechendes hatte Karlstadt schon in den *151 Conclusiones* ausgeführt: »(22) Ut bene velimus solius dei est (Contra communem). (23) Et quod volumus ut faciamus bene, dei est.« (KGK 58, S. 500, Z. 14–S. 501, Z. 1). Hier liegt Aug. ench. 32 (CCSL 46, 66f.) zugrunde, zit. ebenfalls bei

- cclix Causa exercendi ingenii/ non concludendo/ tenemus/ quod sacris scripturis insistendo (citra ecclesiasticorum dicta) li'berum' ar'bitrium' solum instrumentaliter concurret/ Et ita deus nobiscum operatur cum volumus/ sicut artifex cum serra/ salvis naturis: eisque ponderatis.<sup>333</sup>
- 5 cclx Hoc videtur docuisse Apostolus qui scripsit. Non ego/ sed gratia dei mecum.<sup>334</sup>
- cclxi Nam coniunctio: Cum: coniungit accessorie<sup>335</sup> et minus principaliter/ secundum Paulum et Gaium iureconsultos/ et bene.<sup>336</sup>

---

Lomb. II Sent. d. 26 c.4 (Petrus Lombardus, *Sententiae*, 442).

- 332 Der Begriff *rapimur* hat möglicherweise seine Wurzel im mystischen Vokabular (*raptus*). Vgl. OBERMAN, Simul, 54f. Unserer These entspricht Luthers *Operationes in Psalmos* (1519–21): »[...] operante deo in nobis et nos operari recte dicimur, quamquam hoc operari magis sit rapti, duci et pati operatorem deum [...]« (WA 5, 144,34–36; zit. bei OBERMAN, Simul, 83 Anm. 131). Luthers »duci« entspricht Karlstadts »agi«. Vgl. BUBENHEIMER, Consonantia, 178–185.
- 333 S. Aug. spir. et litt. 5,7: »[...]omnia possibilia sunt deo, sive quae facit sola sua voluntate sive quae cooperantibus creaturae suae voluntatibus a se fieri posse constituit« (CSEL 60, 160,1–3). Zu Augustins Aussage führte Karlstadt im Blick auf die zweite Hälfte (»sive quae cooperantibus etc.«) aus: »argumentum est, quod voluntas concurret active in facienda iusticia et non solum passive, hoc est susceptive, nam aliqui non diceretur cooperari, sed compati.« (KGK 64, S. 614, Z. 28–30). Karlstadt findet hier also die Behauptung eines *concursum activum* des Willens bei Augustin. Er sieht die Schwierigkeit dieses Satzes und stellt daher Autoritäten pro et contra zusammen (vgl. den *Augustin-kommentar*, KGK 64, S. 615, Z. 1–10). Unter den Autoritäten, die für jene Auffassung Augustins zu sprechen scheinen, führt er u.a. die (in Th. 260 wieder aufgenommene) Stelle 1. Kor 15,10 an. Eine Entscheidung fällt er an der genannten Stelle des *Augustin-kommentars* nicht, sondern kündigt an, dass er anderweitig darüber handeln wolle (KGK 64, S. 615, Z. 11f.). Vor diesem Hintergrund erklären sich die Aussagen der vorliegenden These. Entsprechend seiner Feststellung im *Augustin-kommentar*, dass auch Augustin von einer aktiven Mitwirkung des freien Willens rede, bemerkt er hier richtig, dass er über die *dicta* der Kirchenväter hinausgehe, wenn er der Schrift nur eine instrumentale Mitwirkung des freien Willens entnehme. Doch formuliert er diesen Widerspruch gegen die Väter zunächst noch vorsichtig, indem er sagt, er wolle »non concludendo« reden. Nun führt er in Th. 260 auch 1. Kor 15,10 für die Behauptung eines *concursum instrumentalis* ins Feld, indem er sich zur Deutung der Stelle eines juristischen Hilfsarguments bedient (Th. 261). Auf der Leipziger Disputation vertritt Karlstadt dann uneingeschränkt die ausschließlich instrumentale – und das heißt »tantum passive« (Seitz, *Disputatio*, 35) bzw. »susceptive« (Seitz, *Disputatio*, 48) – Mitwirkung des freien Willens mit der göttlichen Gnade (Seitz, *Disputatio*, 51f.). Hier zeigt sich auch, dass Karlstadt bei seinem Vergleich »sicut artifex cum serra« Jes 10,15 im Auge hat (Seitz, *Disputatio*, 52). Von einem Widerspruch gegen Augustin spricht er in der *Disputatio Lipsiae* gegenüber Eck allerdings nicht, obwohl er sich an diesem Punkt sachlich von Augustin unterscheidet. Vgl. noch Karlstadt, *Sich gelassen* (1523), fol. f 1<sup>v</sup>: »Wann gott ainen menschen zu gutem bewegt/ so ists gleich/ als wann wir einen stecken zu hilff bewegen/ und mögen uns des/ das durch im geschicht nicht weniger zumessen/ dann der stecken gethaner hilff.«
- 334 1. Kor 15,10 (zit. bei Lomb. II Sent. d. 26 c. 1; s. o. S. 837 Anm. 329). Siehe zu Th. 259; zur Auslegung der Bibelstelle vgl. Seitz, *Disputatio*, 19f. 22. 24f.
- 335 Walch<sup>2</sup> 18, 687 übersetzt »auf eine hinzukommende Art«.
- 336 Karlstadt hat folgende Stellen im Auge: D. 40,7,31 (Gaius): »Et ideo cum quaesitum est ›Stichus cum rationes dederit, cum contubernali sua liber esto‹ an mortuo Stichus ante condicionem contubernalis eius libera esse possit: Julianus dixit quaestionem esse in hac specie, quae et in legatis agitur ›illi cum illo dos, an altero deficiente alter ad legatum admittatur: quod magis sibi placere, perinde ac si ita scriptum esse ›illi et illi.« (CICiv 2, 465) und D. 50,16,53 (Paulus): »Saepe ita comparatum est, ut ›coniuncta pro disiunctis accipiantur et disiuncta pro coniunctis, interdum soluta pro separatis. nam cum dicitur apud veteres ›adgnatorum gentiliumque‹, pro separatione accipitur.« (CICiv 2, 937). Dazu D. 50,16,142 (Paulus): »videamus autem, ne etiam si hos articulos detrahas ›et‹ ›que‹ ›cum‹, interdum tamen coniunctos accipi oporteat, veluti ›Lucius Titius,

cclxii Prodest et Christi verbum dicentis. Non vos estis: qui loquimini, sed spiritus patris vestri: qui loquitur in vobis.<sup>337</sup>

cclxiii Congruit et hoc apostolicum/ qui spiritu dei aguntur hi filii dei sunt,<sup>338</sup> aguntur ait.

cclxiiii<sup>339</sup> Si August'inus' non sensit parvulos in originali decedentes/ perpetuo igne cruciari/  
5 eum non intellexerunt scholastici (qui defenduntur) dicentes/ quod excessive locutus sit.<sup>340</sup> [D1<sup>v</sup>]

cclxv Verum si in contraria fuit August'ini' sententia: eum scholastici ad mentem intellexerunt/ sed male locutum/ male affirmant.

cclxvi Quantumcumque aliqui/ mente Augustini (quam colligere nituntur ut dicant morientes  
10 in originali non cruciari) se tueantur / eis August'inus' ad literam/ qui dicit/ ignis aeterni supplicio puniendos/ refragatur. de fide ad Pe'trum<sup>341</sup>

---

Publius Maevius ex parte dimidia heredes sunto, vel ita ›Publius Maevius, Lucius Titius heredes sunto.« (CICiv 2, 946). Nimmt man diese Digestenstellen zusammen, dann ist der Sinn der Berufung Karlstadts auf sie offenbar, der mit ihnen belegen will, dass ›cum‹ nicht im strengen Sinn als Verbindung (*coniunctio*) verstanden werden muss und daher aus 1. Kor 15,10 (›mecum‹) keine ›cooperatio‹ zwischen Gnade und Mensch abgeleitet werden könne. These 261 lässt sich folgendermaßen übersetzen: ›Denn das Bindewort ›cum‹ stellt eine Verbindung anhangsweise und weniger grundsätzlich her gemäß den Juristen Paulus und Gaius. Sie haben recht.«

337 Mt 10,20. Vgl. den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 685, Z. 33–S. 686, Z. 12). Zu einer unserem Kontext nahestehenden Verwendung der Stelle in der Mystik vgl. die Erläuterung zur nächsten Th. 263.

338 Röm 8,14. Vgl. Luther, *Ad dialogum Silvestri Prieratis* (August 1518): ›In omni bono opere potius aguntur quam agunt filii dei, sicut Ro. viii. dicit: Qui spiritu dei aguntur hi filii dei sunt. Et ea opera (omnium, qui remotiorem Theologiam gustaverunt iudicio) sunt optima, quae sine nobis in nobis operatur Christus, et ea fere pessima, quae iuxta Aristotelis pessimam doctrinam nobis eligentibus et ut vocant libero arbitrio mediante operamur.« (WA 1,649, 28–33). Luther meint an der zu Th. 263 zitierten Stelle mit ›remotior Theologia‹ wohl die mystische Theologie. Tatsächlich steht Karlstadt mit der Zusammenstellung von Mt 10,20 und Röm 8,16 in Th. 262 und 263 offenbar in der mystischen Tradition. Eine unserem Kontext inhaltlich nahestehende gleichzeitige Verwendung beider Stellen findet sich in der *Theologia deutsch*, 22: ›Der nu besessen und begriffen were mit dem geist gotis, das er nicht wessete, was er thete ader liesse, und seyn selbs ungewaldig were und der wille und der geist gotis were seyn gewaldig und wirckte und thete und lisse mit ym und auß ym, was und wie er wollde. Das were der menschen eyner, da von sant Paul spricht: ›Die von gotis geiste gerichtet und gefuret werden, die synt gotis kint und synt nicht under der ee‹ [Röm 8,14]. Und czu den Cristus sprach: ›Ir seyt nicht, die do reden, sunder der geist euwers vaters redet yn euch.« [Mt 10,20]« (*Theologia Deutsch*, 173,7–14). Vgl. ferner die Predigt Taulers über Röm 8,14, wo den Werken Gottes auf Seiten des Menschen die Gelassenheit gegenübersteht, was – wie bei Luther (s. o.) und hier im Kontext unser These – gegen die Werkgerechtigkeit zu deuten ist, s. Tauler, *Sermones* (1508), fol. 116<sup>va</sup>: ›Wann zwaierlay werck vertragem sich nicht mit ainander. Ains muß sich halten leidende und das ander wirkende.«. Karlstadt hat diese Stelle mit der Notiz ›operas‹ in seinem Handexemplar markiert.

339 Zu Th. 264–287 vgl. Th. 80–86. Diese Frage hat Karlstadt auch noch 1519 beschäftigt; s. zu Th. 266 und Karlstadts Brief an Spalatin, 1519: ›Christus est, qui facit, ne parvuli originaria poena damnentur, ne originale imputentur: eis autem, qui stolas in sanguine Christi non lavant, et aliena, et propria imputantur.« (Olearius, *Scrinium* (1671), 57 = ep. 5).

340 Vgl. Karlstadt, *151 Conclusiones*, Th. 60 (KGK 58, S. 503, Z. 15f.). Vgl. hierzu KÄHLER, Nicht Luther, 357, Anm. 32; OBERMAN, Werden, 126f. Anm. 157 bzw. 130f., Anm. 172; LuStA 1, 165, Anm. 4.

341 Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 27: ›Firmissime tene [...] etiam parvulos [...] qui [...] sine sacramento sancti baptismatis [...] de hoc saeculo transeunt, ignis aeterni supplicio

- cclxvii Nostram positionem verba astruunt sententiae: quam aequissimè iudex: contra eos/  
qui in sinistris stabunt/ videlicet ite<sup>bb</sup> in ignem aeternum/ proferet.<sup>342</sup>
- cclxviii Qui continuo subiecit/ qui preparatus est diabolo<sup>bc</sup> et angelis eius<sup>bd/343</sup> ut illi qui  
ignem aeternum distinguunt: redarguerentur et confutarentur ii qui illis ignem alche-  
misticum in primo vel secundo gradu calidum deputant.
- 5 cclxix Et alio loco: in tenebris exterioribus<sup>344</sup> dicit esse perpetuum dolorem<sup>345</sup>: immedicabi-  
lem morbum<sup>346</sup>: vincula non solubilia: lachrymas ignitas etc.<sup>347</sup> et alia in effectu: quibus  
ad literam: poenam sensus concludimus.
- cclxx Nos doceant illi: si possunt, alium ignem habituros infideles infantes/ alium adultos.
- 10 cclxxi Sed quia hoc docere per sacras literas nequeunt, ad ignem alchemisticum: (qui tactum  
non ledit) infideles parvulos mittunt.
- cclxxii Nec demonstrare eos posse scripturam credo: qua legitur iudicem sinistris aliquibus  
dicturum: Ite vos adulti in penam sensus: At vos parvuli in damni poenam.<sup>348</sup>
- cclxxiii Nec credimus adversantes/ ex circumstantiis scripturarum colligere<sup>349</sup> suam opinio-  
nem posse, et scimus Pe'tro' Apost'olo' docente: quod ratio naturalis nec concludit: nec  
15 scripturas interpretatur.<sup>350</sup> infra conclusionem peculiarem vide.<sup>351</sup>
- cclxxiiii Proinde sanctam honorantes scripturam: medium inter eos: quos ignis cruciabit aeter-  
nus/ et eos, in quibus erit [D2'] deus omnia in omnibus<sup>352</sup>/ cum Augustino: ignoramus.  
hyp'ognoticon' li: v. melius tamen ex causa dicenda. tertium locum nescimus.<sup>353</sup>

---

bb) vom Editor verbessert für ne – Die Verbesserung ergibt sich aus These 93, vgl. These 272. bc) vom Editor  
verbessert für dixbolo bd) vom Editor verbessert für eis

---

sempiterno puniendos. Quia etsi peccatum propriae actionis nullum habuerunt, originalis tamen peccati damnationem carnali conceptione et nativitate traxerunt.« (CCSL 91A, 753,1247–1255).  
Nachgewiesen bei KÄHLER, Nicht Luther, 356. Vgl. Th. 276 und Th. 128. Die Augustinstelle ist  
wiederholt in Th. 8 der 13 *Conclusiones* (1519), bei KÄHLER, Nicht Luther, 356; vgl. auch WA 6,  
26,27–29.

342 Mt 25,41; Wortlaut nach Aug. s. 351 4,8 = De poenitentiae medicina 2 (PL 39, 1544). Der sermo  
351 ist in Th. 61f. zitiert; die Verwechslung des Schriftworts in vorliegendem Zusammenhang ist  
sachlich abhängig von Ps. Aug. hypomn. 5,5,10 (zitiert zu Th. 274, Anm. 353). Vgl. auch Th. 93  
und Th. 81.

343 Mt 25,41; vgl. Th. 266.

344 Vgl. Mt 25,30, Vg »[...] inutilem servum eicite in tenebras exteriores [...].«

345 Vgl. Jer 15,18, Vg »[...] quare factus est dolor meus perpetuus [...].«

346 Vgl. Jer 30,15, Vg »[...] insanabilis est dolor tuus [...].«

347 Abhängig von Ps. Aug. tripl. hab. 2: »Principalis autem sunt duo tormenta in inferno, frigus  
intolerabile, et calor ignis inextinguibilis [...]. De quibus duobus innumera pendent poenarum  
genera: [...] ignitae lacrymae, [...] vincula sine solutione, mors aeterna, poena sine fine, absentia  
Christi post visionem eius, quae sola omnia supra dicta superat, et omnibus poenis intolerabilior.«  
(PL 40, 993). Vgl. Th. 283f.

348 Vgl. Scotus, In IV Sent. d. 46 q. 4 n. 4 (Scotus, *Opera* (Wadding) 10, 270).

349 Vgl. Th. 24.

350 Vgl. 2. Petr 1,20f.

351 Siehe Th. 318.

352 Vgl. 1. Kor 15,28.

353 Ps. Aug. hypomn. 5,5,10–6,11: »Ecce non baptisatus [...] dividitur a regno coelorum [...]. Da  
mihi praeter hunc alterum locum, ubi vitae possit requies esse perennis. Primum enim locum  
fides Catholicorum [...] regnum credit esse coelorum, unde [...] non baptizatus excipitur; secun-

- cclxxv Nec contra literas: tametsi graves videantur: temere latrabimus.<sup>354</sup>
- cclxxvi Etsi infantes huiusmodi: proprium actionis peccatum nullum habuerunt: originalis tamen peccati damnationem: carnali natiuitate traxerunt. Aug'ustinus' de Fid'e' ad Pe'trum' c. xxvii.<sup>355</sup>
- 5 cclxxvii Eos/ qui secius docent/ hereseos notam<sup>be</sup> Augustinus inurit. dicens: Si quem contraria his dogmatizare cognoveris/ tamquam pestem fuge: et velut hereticum abiice. de fid'e' ad Pe'trum' c. xlili.<sup>356</sup>
- cclxxviii Idcirco verum maneat: quod de damnatis indiscriminatim legimus. Ignis eorum non extinguitur: et vermis eorum non morietur.<sup>357</sup>
- 10 cclxxix Eluant adversarii hereseos notam/ si valent/ et hanc absurditatem defendant. videlicet quod infideles. ipsi sanctis fidelium animabus aequant. quantum ad poenam (ut ferunt) attinet privationis.
- cclxxx Nam ante passionem domini: omnes animae sanctorum in inferno/ sub debito prevaricationis<sup>bf</sup> Adam tenebantur. Augu'stinus' de eccle'siasticis' dog'matibus' c.<sup>bg</sup> lxxviii.
- 15 iuncto capite sequenti.<sup>358</sup>
- cclxxxI Proxima secundum scholasticos bene procedit. quoniam perpetuum et aeternum<sup>359</sup> non variant speciem, Itaque privatio visionis in patriarchis et infantulo infideli: ante passionem non distabant specie.

---

be) vom Editor verbessert für nota – Konjektur nach Th. 279. bf) vom Editor verbessert für privationis – Verbesserung nach dem Wortlaut des Zitats in der Amerbachschen Ausgabe der Werke Augustins (Augustinus, *Libri* (1506) 10, fol. q3<sup>r</sup> = PL 42, 1220), s. Anm. 358. bg) c. A.

---

- dum gehennam, ubi omnis [...] a Christi fide alienus aeterna supplicia experietur; tertium penitus ignoramus, immo nec esse in scripturis sanctis invenimus [...]. Dextera est iusti sedentis iudicis et sinistra, regnum est et gehenna [...] iusti in regno patris cum Christo; iniqui in igne aeterno parato diabolo et angelis eius [...]. Mansiones igitur istae multae apud patrem non sunt divisae cellulis ad habitandum iustis, sed coniuncta caritate bonorum praemia meritorum, quae sunt in regno caelorum, quod es indivisum in possessionem unitae concordia deitatis [...]. Ipse enim qui implet omnia et excedit omnia, pater et filius et spiritus sanctus, deus unus est, omnia in omnibus [...] cuius regni finis non est.« (Ps. Augustinus, *Hypomnesticon*, 184,275–184,289 und 186,335–344).
- 354 Vgl. den letzten Satz der Th. 85.
- 355 Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 27 (zit. zu Th. 266, S. 840 Anm. 342).
- 356 Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 44 (CCSL 91A, 760,1447f.).
- 357 Jes 66,24 (Mk 9,42–47) nach Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 45,3: »[...] in cuius iudicio sine acceptione personarum, sine ambitu potestatum aequaliter iudicabuntur domini et servi, reges et milites, divites et pauperes, humiles et sublimes [...]. Ubi servorum dominorumque fidelium nec vita terminabitur, nec laetitia finietur, infidelium vero sive servorum sive dominorum, secundum sermonis prophetici veritatem: Ignis eorum non extinguetur et vermis eorum non morietur. Ibunt enim iniqui in ignem aeternum, qui paratus est diabolo et angelis eius.« (PL 40, 779).
- 358 Ps. Aug. = Gennad. dogm. 78f.(44f.): »Ante passionem et resurrectionem Domini, omnes animae sanctorum in inferno sub debito praevocationis Adae tenebantur, donec auctoritate Domini, per indebitam eius mortem a servili conditione librarentur. Post ascensionem Domini ad coelos, omnium sanctorum animae cum Christo sunt, et exeuntes de corpore ad christum vadunt, expectantes resurrectionem corporis sui, ut ad integram et perpetuam beatitudinem cum ipso pariter immutentur; sicut et peccatorum animae in inferno sub timore positae, expectant resurrectionem sui corporis, ut cum ipso diabolo ad poenam detrudantur aeternam.« (Turner, *Liber dogmatum* 97; PL 42, 1220).
- 359 Die Begriffe *perpetuum* und *aeternum* kommen in dem zu Th. 280 zitierten Text vor.

- cclxxxii Verum sit et maneat/ licet philosophorum nullus sciat, quod<sup>bh</sup> corpora infidelium animalia et corruptibilia resurgunt: ac perpetuo igne exurentur. licet sit mirabile: corruptibile applicatum corruptivo/ numquam corrupti. [D2<sup>v</sup>]
- cclxxxiii Poena: quam scholastici: damni vocant: in inferno est maxima.<sup>360</sup> haec legitur in li'bro' de tripli'ci' habit'aculo' Aug'ustino' intitulo.<sup>361</sup>
- cclxxxiiii Veruntamen cum eam<sup>362</sup> Augustini esse quidam hesitent: et nudus loquar, ne hereticus iudicer: eam disputative pono: quamquam scholastici saepius sine auctoritate et inermes sint: attamen nolint vel heretici vel temerarii censer.
- cclxxxv Sustinebitur<sup>bi</sup> tamen per illam auctoritatem, Ne<sup>bj</sup> dederis mihi paupertates: ne periu-rem nomen tuum et blasphemem<sup>bk</sup>.<sup>363</sup> Item In inferno quis confitebitur tibi?<sup>364</sup>
- cclxxxvi Poena privationis gratiae et visionis divinae secundum ecclesiasticos<sup>365</sup> est poena sensus, hoc est, discruciens et affligens.
- cclxxxvii Et tam magna: ut in eius comparatione omnia tormenta et penarum genera: eligerentur: ut gratia vel visio haberetur.<sup>366</sup> haec patet de iustis in hac vita. Et eius materia alias opportunius tractabitur.
- cclxxxviii Sine li'bero' ar'bitrio<sup>bl</sup> cum nec male nec bene neque feliciter vivatur<sup>bm</sup>, quo spiritu Wittenburgensium quidam debilis inimicus: qui lumen gloriae in vitro se demonstraturum/ iactavit<sup>367</sup>, vehatur agiturve? nescimus.

bh) quam B bi) vom Editor verbessert für Sustinebitur bj) Nec B bk) vom Editor verbessert für blasphemem bl) A Sine liar.;, was in B vulgär als Sine liberum arbitrium (Akkusativ!) aufgelöst ist. Doch verwendet Karlstadt sine richtig mit Ablativ, vgl. Thesen 88 und 324. bm) vom Editor verbessert für viciatur A; vitiatur B

360 Ebenso Biel, Lect. 33 E : »Affligitur et anima in suis potentiis sensitivis et intellectivis [...]. Est in intellectu pena damni, que est carentia visionis divine essentie que est in damnatis maxima penarum [...].« (Biel, *Expositio* (Oberman/Courtenay) 1, 354). S. dazu Th. 286.

361 Vgl. Ps. Aug. de triplici habitaculo 2f. (PL 40, 993). Bei Johannes Trithemius ist der Traktat nicht unter den echten Schriften Augustins aufgeführt und daher offenbar Unechtheit vorausgesetzt (Trithemius, *Scriptores* (1601) 1,3,218–223). Siehe dazu KÄHLER, Karlstadt, 57\* Anm. 2 und BOYLE, Authorship, 53 Anm. 13.

362 Scil. auctoritatem. Vgl. Th. 285.

363 Vgl. Spr 30,8f. Vg »[...] mendicatem et divitas ne dederis mihi [...] ne [...] furer et peierem nomen Dei mei.«

364 Ps 6,6.

365 Vgl. Ps. Aug. de triplici habitaculo 1: »[...] in lacu miseriae perennis nihil videtur, nihilque sentitur, nisi quod displicet, nisi quod offendit, nisi quod cruciat.«; ebd., 3: »Duplex vero plaga est, abesse a regno Dei, et esse semper in inferno, id est cum diabolo damnari; praesentiam amittere Angelorum, et terribilem daemonum semper pati praesentiam.«; ebd., 4: »Cuius [scil. dei] faciem si omnes carcere inferni inclusi viderent, nullam poenam, nullum dolorem, nullamque tristitiam sentirent.« (PL 40, 992.993.995.) Ähnlich wie Karlstadt auch Biel (s. zu Th. 283).

366 Erst 1522 hat Karlstadt vorliegende Gedanken weiter geführt und abgewandelt im *Fegefeuer*, dessen Erstdruck Ende 1522 oder Anfang 1523 in Nürnberg bei Johann Stuchs erschien (FREYS/BARGE, Verzeichnis Nr. 101). Das Ziel des Heilsweges der Gerechten beschreibt er hier nicht mit dem Begriff der *visio dei*, sondern mit dem der *kunst gottes* (Gotteseerkenntnis). Vgl. BUBENHEIMER, Müntzer, 47–50.

367 Auf wen (»schwacher Feind«) und welche Aussagen desselben sich diese Anspielung bezieht, ist nicht eindeutig. Eck und dessen Schrift *Chrysopassus* (1514) kämen in Frage. Der Chrysopras war einer der Edelsteine im Fundament der Mauern des himmlischen Jerusalems (Offb 21,20) – Sinnbild für die zur Herrlichkeit Vorherbestimmten, vgl. Eck, *Defensio* (Greving), 2 und das Zitat in Anm.

- cclxxxix Deus non respicit/ opera nostra/ quando vel gratiam infundit vel beatitudinem, hoc est, regnum suum confert.
- ccxc Propter illud, non ex operibus nostris ne quis gloriatur<sup>368</sup>. Et per illud. pro nihilo salvos facies eos,<sup>369</sup> Et per parabolam Christi: tantum novissimo quantum primo: da:<sup>370</sup>
- 5 ccxci Omnes qui in libro vitae sunt scripti<sup>371</sup> iustificabuntur et fiunt salvi<sup>372</sup>, per illud Hieremie' m'iaie' perpetua charitate dilexi te: ideo miserans in misericordia attraxi te.<sup>373</sup>
- ccxcii Per Ambrosium': aut incerta praescientia: mutabile consilium et inefficax voluntas.<sup>374</sup>
- ccxciii Et per Apostolicum documentum: quos prescivit ut predestinaret: predestinavit ut vocaret/ vocavit ut iustificaret etc.<sup>375</sup> Et illud in voluntate tua deduxisti me et cum gloria suscepisti me.<sup>376</sup> [D3']
- 10 ccxciiii Item per doctrinam Christi, habenti dabitur et<sup>bn</sup> abundabit. Non habenti auferretur, et hoc, quod habere videtur.<sup>377</sup>
- ccxcv Idcirco opera secundum gratiam et predestinationem. sed non contra: predestinatio secundum opera defendi potest.<sup>378</sup>
- 15 ccxcvi<sup>379</sup> Attamen verum est quod quidam ita sunt predestinati/ ut sanctorum precibus com-

bn) *fehlt B*

2: »Librum ipsum [...] Chrysopassum appellavi, quod ille evangelii sol Joannes in Apocalipsi pro decimo lapide supernae civitatis Hierusalem illum posuerit, communi doctorum interpretamento decimum articulum fidei, qui est sanctorum communio, designate. Ubi autem perfectior reperitur sanctorum communio [...] quam in praedestinationis Gloria; quare non inconvenit libro haec nomenclatura.« Karlstadt könnte Ecks »Edelstein« benanntes Werk, ironisch abwertend, als einfaches Glas bezeichnen; vgl. Karlstadt, *Defensio*, wo er griechische, ironisch abwertende Bezeichnungen für Ecks *Chrysopassus* konstruiert. (KGK 90, S. 976, Z. 5–20).

368 Eph 2,9 Vg »non ex operibus, ut ne quis gloriatur«; vgl. Th. 232.

369 Ps 55(56),8. Diese und die vorige Stelle zusammen auch im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 648, Z. 19–21).

370 Vgl. Mt 20,8.14 und *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 707, Z. 2–9).

371 Vgl. Offb 20,15.

372 Thomas, S. th. I q. 24 art. 3 (Thomas, *Opera* (Busa) 2, 225), bejaht die Frage, ob jemand aus dem Buch des Lebens gestrichen werden könne. Darin sieht Karlstadt nach Th. 292 offenbar eine Beeinträchtigung der Unwandelbarkeit des göttlichen Willens.

373 Jer 31,3; vgl. dazu den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 612, Z. 5–18); s. auch zu Th. 293.

374 Vgl. Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,9: »Si ergo impossibile est ista [scil. promissa in Jer 31,31ff. et 43,19f. et 45,23f.] non fieri, quia nec incerta praescientia dei est, nec mutabile consilium, nec inefficax voluntas, nec falsa promissio, omnes isti de quibus haec praedicta sunt, sine cuiusquam exceptione salvantur.« (CSEL 97, 95,1–4).

375 Vgl. Röm 8,29f. Karlstadt zitiert die Stelle nach Aug. spir. et litt. 5,7 (CSEL 60, 159,15–17); vgl. auch den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 608, Z. 17–20), wo die Stelle ausführlicher behandelt ist: »Adverte, totum gratiae pelagus ex misericordia proficiscitur, et sufficeret hec unica Apostoli sententia pro defensione gratiae, si probe intelligeremus.« (KGK 64, S. 611, Z. 11–S. 613, Z. 2, hier KGK 64, S. 611, Z. 16–18). Denselben Fragen der Prädestination sind die Th. 111–116 der *151 Conclusiones* bestimmt: Gott handelt in der Verdammung gerecht, in der Erwählung barmherzig (KGK 58, S. 508, Z. 3–10).

376 Ps 72(73),24.

377 Vgl. Mt 25,29.

378 Karlstadt verwirft hier die *praedestinatio post praevisa merita* und räumt ein, dass man eine *praedestinatio ante praevisa merita* vertreten kann. Vgl. Th. 289 und Th. 310.

379 In den Th. 296–302 verbindet Karlstadt die Prädestinationsfrage (Th. 291–295; Th. 302–304)

mittantur.<sup>380</sup>

ccxcvii Veruntamen cum hoc iudicium dei occultum sit (et per crucis profundum<sup>381</sup>/ ex quo omnia alia surgunt ac crescunt significetur) debemus nos precibus sanctorum semper<sup>bo</sup> commendare.

5 ccxcviii Non ut/ vel gratiam/ vel beatitudinem/ nobis conferant, sed quatinus deus largiatur/ intercedant.<sup>382</sup>

ccxcix Quoniam sancti nec salutem corporis/ nec mentis conferre: dare: concedere vel tribuere possunt: Aug'ustinus' ps'almus' xxxv. g.<sup>383</sup>

ccc Hoc nos docet ecclesia/ orare/ Da domine populo tuo salutem mentis et corporis. F'e-ria' ii. in passione. Do'minica' iiii: Fe'ria' vi: in Quadra'gesima'<sup>384</sup> de S'ancta' cruce in com'mune':

ccci Et in letania magna/ non sic deprecatur/ Sancte Sebastiane libera<sup>bp</sup> nos a peste/ sed sic a clade et peste/ libera nos domine<sup>385</sup>.

bo) vom Editor verbessert für sempe bp) vom Editor verbessert für librra

mit einer Erörterung des Wertes der Gebete der Heiligen. Das entspricht scholastischer Systematik. Z.B. behandelt Thomas, S. th. I q. 23 a. 8, die Frage: »Utrum praedestinatio possit iuari precibus sanctorum« (Thomas, *Opera* (Busa) 2, 224). Über die Gebete der Heiligen spricht Karlstadt breit im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 718, Z. 13–26), wobei das in unseren Thesen vorgelegte Material unter ausdrücklichem Rückverweis auf die Thesen (s. zu Th. 302) wieder aufgenommen wird. Parallel sind auch die Ausführungen in Karlstadts Brief an Spalatin vom 6. Dez. 1518 (KGK 98), wo er die entsprechende Anfrage Spalatin's beantwortet. Zur besonderen Rolle, die in Karlstadts Schriften der Jahre 1518 bis 1520 die liturgische Gebetstradition der Kirche spielt, vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 142–145.

380 Vgl. Aug. persev. 22,60: »Item quod sequitur, et dicitur, »Veruntamen si qui estis nondum vocati, quos gratia sua praedestinauerit eligendos, accipietis eandem gratiam, qua velitis et sitis electi [...]. Cur enim non potius ita dicitur: Et si qui sunt nondum vocati, pro eis ut vocentur oremus? Fortassis enim sic praedestinati sunt, ut nostris orationibus concedantur [...].« (PL 45, 1029); vgl. auch im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 712, Z. 1–3): »Aug'ustinus' de bo'no' perse'verantiae' ca. xxii. col'umna' i. in fine.« = Augustinus, *Libri* (1506), 10, fol. x3<sup>v</sup>.

381 Vgl. Karlstadts Kreuzesallegorie in seiner *Defensio*, wo er auf folgende Quellen verweist: »Haec ex August'ino' de verb'is' Apostoli sermo'ne' vii. [PL 38, 902–907 = De verbis Apostoli, Eph 3,13–18 – de gratia et libera voluntate contra Pelagianos]; de grat'ia' no'vi' testa'menti' c. xxv. xxvi [= ep. 140, CSEL 44, 208–212] et in aliis non paucis locis, licet Hiero'nymus' et Ambro'sius' etiam secius auctoritatem ad Eph'e'sios' [vgl. Eph 3,18] interpretentur.« (KGK 90, S. 931, Z. 10–S. 935, Z. 17 hier KGK 90, S. 934, Z. 4–7).

382 Vgl. im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 708, Z. 20–22).

383 Aug. en. Ps. 35,7: »Munera Dei partim temporalia sunt atque terrena, partim aeterna et caelestia [...] omnia ista bona sunt, et Dei munera sunt. Ne putetis, fratres, quod aliquis illa poterit dare, nisi unus Deus.« (CCSL 38, 326,6–20); vgl. auch den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 704, Z. 20f.).

384 »Da, quaesumus, Domine, populo tuo salutem mentis et corporis [...]« (*Brev. Herbip.* (1509) h., fol. LXI<sup>v</sup>); so auch im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 711, Z. 4f.). Im *Brev. Herbip.* (1509) h. findet sich das Gebet am Montag nach dem Passionssonntag (übereinstimmend mit Karlstadts erster Angabe) und am Freitag nach dem 2. Fastensonntag (abweichend von seiner Angabe für Freitag nach dem 4. Fastensonntag).

385 »Libera nos domine/ Ab ira tua Libera./ Ab insidiis diaboli Libera./ A clade et peste. Libera [...]« (*Brev. Herbip.* (1509) h., fol. XXXV<sup>r</sup> [= XXXII<sup>r</sup>]). Dieser Satz, den Karlstadt ebenso im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 712, Z. 12–16) und im Brief an Spalatin vom 6. Dez. 1518 (KGK 98) zitiert, findet sich im Würzburger Brevier, in der langen Fürbittenlitanei *Hymnus Augustini et Ambrosii*. Die Aufzählung der fürbittenden heiligen Märtyrer nennt an achter Stelle: »Sancte Sebastiane ora (pro nobis).« (*Brev. Herbip.* (1509) h., fol. XXXI<sup>r</sup>).



- cccii Intercessionem sanctorum pro nobis deus prestat/ hoc fatetur ecclesia dum orat. Presta quae uesum' m' u' s' omnipotens' d' omine' ut sancti tui non desinant iugiter orare pro nobis:<sup>386</sup> arg'umentum' c. obtineri. xxiii. q. iiii.<sup>387</sup>
- ccciii Ad praemissa<sup>388</sup> redeundo non credimus Augustinum' scripsisse Si non es predestinatus, fac ut predestineris, contra communem errorem.<sup>389</sup>
- 5 ccciiii Sed sic, Non traheris, ora<sup>bq</sup> ut traharis.<sup>390</sup>
- cccv Qui per artes liberales, sacro sanctam Theologiam intelligit et interpretatur, quemadmodum asina Baalam<sup>br</sup> sonat loquiturque:<sup>391</sup> ignorans quid dicat.
- cccvi Intellectum sacrarum literarum ex liberalibus pendere atque colligi artibus affirmare, nisi Grammaticam acceperis, error est penitendus et illico expungendus.
- 10

bq) vom Editor verbessert für oro br) dieselbe Schreibweise im Augustinkommentar (KGK 64, S. 696, Z. 14).

- 386 Ebenso gibt Karlstadt diese These im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 711, Z. 21–25) und im Brief an Spalatin vom 6. Dez. 1518 (KGK 98, S. 1017, Z. 23f.) wieder, in Anlehnung an folgendes, im *Hymnus Augustini et Ambrosii* des Würzburger Breviers eingefügte Kollektengebete: »Presta, quaesumus omnipotens deus, ut non desinant sancti tui iugiter orare pro nobis, quos semper clementer digneris audire.« (*Brev. Herbip.* (1509) h., fol. XXXV<sup>r</sup> [= XXXIIF]).
- 387 C. 23 q. 4 c. 21: »Obtineri nequaquam possunt quae praedestinata non fuerint. Sed ea, quae sancti viri orando efficiunt, ita praedestinata sunt, ut precibus obtineantur. [...]« (CICan 1, 906). Diese Stelle ist in demselben Sinne im *Augustinkommentar* angeführt: »Deus predestinavit et personas et bona opera, sive ea sua voluntate concedantur, sive interventu suorum sanctorum ea donare instituerit. donat ergo et intercessionem [...]« (KGK 64, S. 717, Z. 13–15).
- 388 D. h. zu dem in Th. 291–295 angeschnittenen Thema der Prädestination.
- 389 Das von Karlstadt angeführte, im Spätmittelalter offenbar geläufige Wort findet sich tatsächlich nicht bei Augustin. Es ist durchaus möglich, dass es in Analogie zu dem in Th. 304 zitierten echten Augustinwort gebildet wurde, wie Karlstadt annimmt. Oder vielleicht auch im Anschluss an Aug. persev. 22,60: »Si qui sunt nondum vocati, pro eis ut vocentur oremus [...]« (PL 45, 1029). Wo die pseudogustinische Sentenz zuerst auftaucht, konnte bisher nicht ausgemacht werden. Unter dem Namen Augustins ist sie z. B. noch bei Biel, Lect. 33 F, angeführt (Biel, *Expositio* (Oberman/Courtenay) 1, 356). Auch Eck bezieht sich in seinem *Chrysopassus Praedestinationis* (1514) darauf, als »[...] propositionis divi Augustini, quae est notior alias historia Trojana: Si non es praedestinatus, fac ut praedestineris.« (zitiert nach Eck, *Defensio* (Greving), 109 Anm. 1). Für Johannes Altenstaig ist jedoch – nachdem inzwischen die Amerbachsche Ausgabe der Werke Augustins (Basel 1505/06) erschienen war – die Herkunft des Wortes fraglich, weshalb er es nur mit »quidam doctor« einführt: »Unde sequitur quod nullus est necessario praedestinatus, unde quidam doctor dicit: »Si non es praedestinatus fac ut praedestineris.« Unde in potestate tua est damnari vel salvari.« (Altenstaig, *Vocabularius* (1517), s. praedestinatio, fol. 201<sup>ra</sup>). Die Folgerung, die Altenstaig aus dem Wort zieht, zeigt, dass Karlstadt es ablehnen musste: s. Th. 388 mit Th. 395. Staupitz, der ebenfalls an der Echtheit des angeblichen Augustinworts zweifelte, übte schon vor Karlstadt Kritik an der synergistischen Verwendung des Wortes in der Scholastik; s. Staupitz, *Libellus de executione aeternae praedestinationis*, 5,28: »Consequens est dictum illud vulgare, quod Augustino nostro ascribunt, in sensu quem facit minime defendi posse: »Si non es praedestinatus, fac, praedestineris.« (Staupitz, *Libellus*, 104); vgl. auch OBERMAN, Werden, 100f. und Anm. 67–70.
- 390 Aug. Io. ev. tr. 26,2: »[...] nemo potest venire ad me, nisi Pater qui misit me, traxerit eum.« [Joh 6,44] Magna gratiae commendatio! Nemo venit nisi tractus. Quem trahat et quem non trahat, quare illum trahat et illum non trahat, noli velle indicare, si non vis errare. Semel accipe, at intellege: Nondum traheris? Ora ut traharis.« (CCSL 36, 260,4–9). Vgl. Th. 396; auch Eck hat dieses Augustinzitat (zu Joh 6,44) angeführt in seinem *Chrysopassus praedestinationis*, III, 52; vgl. GREVING, Eck, 109 Anm. 1.
- 391 Vgl. 4. Mose 22,28–30.

cccvii Ostendatur ecclesiasticus ille, qui scripturam per dialecticam enucleavit. et doceatur hoc ei licuisse, Non obstat. c. relatum xxxvii.<sup>bs 392</sup> [D3<sup>v</sup>]

cccviib<sup>t</sup> Si illa autoritas/ Deus vult omnes homines salvos fieri<sup>393</sup> i'd est' salvandos, vel qui salvi fiunt vult salvos fieri (iuxta unum Augustini intellectum) accipitur, male et contra mentem Damascheni (ut eum scholastici eorumque defensor<sup>394</sup> inducunt) astruitur, hoc esse verum de voluntate antecedente non consequente.<sup>395</sup>

bs) vom Editor verbessert für xxxiii. – Korrektur nach Th. 357. bt) vom Editor verbessert für cciii – A versehentlich cciii statt ccvii.

392 Vgl. d. 37 c. 14: »[...] diligenter observandum est, ut lex Dei cum legitur, non secundum propriam ingenii intelligentiam legatur vel doceatur. Sunt enim multa verba in divinis scripturis, que possunt trahi ad eum sensum, quem sibi unusquisque sponte presumit; sed non oportet. Non enim sensum, extrinsecus alienum et extraneum debetis querere ut quoquomodo ipsum ex scripturarum auctoritate confirmetis, sed ex ipsis scripturis sensum capere veritatis. [...] Cum enim ex divinis scripturis integram quis et firmam regulam veritatis suscepit, absurdum non erit, si aliquid etiam ex eruditione communi ac liberalibus studiis, que forte in pueritia attigit, ad assertionem veri dogmatis conferat, ita tamen, ut, ubi vera didicerit, falsa et simulata declinet.« (CICan 1, 139f.). Im Schlusswort dieses Kapitels wird zwar eingeräumt, dass man sich der *artes liberales* zur Verteidigung der Wahrheit bedienen dürfe. Doch lässt Karlstadt diese Stelle als Gegenargument nicht gelten (»non obstat«), da – wie er in Th. 357f. ausführt – eine Interpretation der Schrift mit Hilfe der Dialektik bedeuten würde, einen »Sensus extraneus« zu suchen, der in demselben Kapitel des Dekrets verboten wird. Außerdem könnte Karlstadt dem Schlusssatz des Kapitels zustimmen, soweit man nach Th. 306 unter den »liberalia studia« nur die Grammatik versteht.

393 1. Tim 2,4. In den Th. 308–313 behandelt Karlstadt wieder die Vorherbestimmung. Mit der Deutung dieser Stelle setzte er sich in den *151 Conclusiones* Th. 125–130 auseinander (KGK 58); zu Damascenus und den Scholastikern s. die Ausführungen Kählers (KÄHLER, Karlstadt, 31\*f.). Karlstadt lehnt in jenen Thesen wie hier eine *voluntas antecedens* ab und deutet wie Augustin auch 1. Tim 2,4 im Sinne einer strengen doppelten Prädestination.

394 Gemeint ist v. a. Ecks *Chrysopassus* (vgl. GREVING, Eck, 106–142: »Die Lehre von der Vorherbestimmung«).

395 In der Angabe, dass sich bei Augustin verschiedene Deutungen von 1. Tim 2,4 finden, ist Karlstadt abhängig von Augustins eigener Aussage; vgl. Aug. corrept. 14,44: »Et quod scriptum est, quod ›vult omnes homines salvos fieri‹ [...] multis quidem modis intelligi potest, ex quibus in aliis opusculis nostris aliquos commemoravimus: sed hic unum dicam. Ita dictum est, ›Omnes homines vult salvos fieri‹, ut intelligantur omnes praedestinati; quia omne genus hominum in eis est.« (CSEL 92, 272,1–6). Die von Karlstadt angeführte Deutung geht zurück auf Aug. ench. 27,103: »[...] debemus [...] ita intellegere quod scriptum est, ›Qui omnes homines vult salvos fieri‹, tanquam diceretur nullum hominem fieri salvum nisi quem fieri ipse voluerit; non quod nullus sit hominum nisi quem salvum fieri velit, sed quod nullus fiat nisi quem velit [...]« (CCSL 46, 104,4–8). Angeführt bei Petrus Lombardus, I Sent. d. 46 cap. 2 (Petrus Lombardus, *Sententiae* (1916), 278ff.). Später begegnet die Augustinstelle in Ausführungen über die Prädestination in fester Verbindung (vgl. Th. 311) mit Johannes Damascenus, De fide orthodoxa, 43,10f. (= lib. II c. 29, nach der den Scholastikern geläufigen Zählung): »Oportet scire quod Deus antedecenter vult omnes salvari et regno eius potiri. Non enim in puniendo plasmavit nos, sed ad participandum bonitatem eius ut bonus. Peccantes autem vult puniri ut iustus. Dicitur igitur prima quidem antecedens voluntas, et acceptatio ex ipso existens; secunda autem sequens voluntas, et concessio ex nostra causa.« (Johannes Damascenus, *De fide*, 160,74–80). Die hier zitierte lat. Übersetzung Burgundios war im Mittelalter die geläufigste. Die genannte Verbindung von Augustin und Damascenus z. B. bei Thomas, S. th. I q. 19 a. 6 ad 1, wo das Augustinstitat ähnlich zusammengefasst ist wie bei Karlstadt: »[...] illud verbum Apostoli, quod Deus ›vult omnes homines salvos fieri‹, etc., potest tripliciter intelligi. Uno modo, ut sit accomoda distributio, secundum hunc sensum, ›Deus vult salvos fieri omnes homines‹ qui salvantur [...] ut dicit Augustinus [...]. Tertio, secundum Damascenum, intelligitur de voluntate ›antecedente‹, non de voluntate ›consequente‹ [...] Deus

- cccix Nam si considerantur salvandorum opera consequentem habemus voluntatem, sin autem naturam suam ab eo factam deus considerat, voluntas aderit antecedens. secundum scholasticos.
- cccx Licet deus non respiciat opera futura, attamen figmentum huiusmodi duplicis voluntatis Scholastici excogitarunt.
- 5 cccxi Male ergo et ignoranter Damasceni documentum, intellectui Augustiniano contextum est, quoniam non conveniunt, sed diversa, non autem adversa protulerunt.
- cccxi Cum Damaschenus in loco citatae autoritatis duplicem prima fronte recipiat intellectum: denuo ignaviter pro dubiae quaestionis<sup>bu</sup> explicatione seu decisione inducitur, quoniam certa non ambigua allegari testimonia debent.<sup>396</sup>
- 10 cccxiii Praemissa adeo firmatur/ quod alter intellectuum/ Scholasticae interpretationi non modo non consonat, sed adversatur.
- cccxiiii Liberum arbitrium, cum sub peccato captivum ducatur peccati dominium patiens<sup>bv</sup>, tentationes pati, eis consentire, et semper peccare cogitur.
- 15 cccxv Per illud. Noluit benedictionem et elongabitur ab eo.<sup>397</sup> per illud spiritus vadens et non rediens.<sup>398</sup> per illud: inducam super eos mala/ a quibus exire non possunt.<sup>399</sup> Educ de necessitatibus meis animam meam<sup>400</sup>, ille oravit qui hoc cognovit.
- cccxvi Nec obstat/ quod omne peccatum est voluntarium, licet lib' erum' arb'itrium' in necessitatibus positum, necessitetur cogaturve, tamen necessitates ille fuerunt voluntariae.
- 20 cccxvii Hoc nondum in scripturis intellexerunt/ nec in Augu'stino' inspexerunt/ qui sunt Wittenbergensium audaces adversarii. Excludores nostri.<sup>bw 401</sup>
- cccxviii Bona vulgaria, novo licet vocabulo. pietatis opera naturalis/ sunt peccata apud Theologos apertissima/ patet ex premissis de S'ancto' Petro.<sup>402</sup> [D<sup>4</sup>r]
- cccix Peccatores malos/ deum intelligere posse/ sed et gravius<sup>bx</sup> peccare/ fatemur.<sup>403</sup>
- 25 cccxx Fucatae et pictae infidelium virtutes/ licet sint peccata/ non tamen sunt indiscriminatum

bu) quaestioni B bv) vom Editor verbessert für patens bw) Vor Excludores nostri ist in A und B ein weites Spatium, so dass diese Worte, deutlich von der These abgesetzt, auf der Mitte der Zeile zu stehen kommen. bx) gratius B

antecedenter vult omnem hominem salvari, sed consequenter vult quosdam damnari, secundum exigentiam suae iustitiae.« (Thomas, *Opera* (Busa), 217). Vgl. Biel, *Lect.* 58 F: »Deus vult omnes homines salvos fieri antecedenter, quia dedit omnibus hominibus liberam voluntatem, qua se vertere possunt in bonum.« (Biel, *Expositio* (Oberman/Courtenay) 3, 123f.). Auch hier wird Johannes Damascenus und Augustin angeführt.

396 Vgl. Th. 99.

397 Ps 108(109),18.

398 Ps 77(78),39.

399 Vgl. Jer 11,11.

400 Verbindung von Ps 141(142),8 (Vg »[...] educ de custodia animam meam [...]«) und Ps 30(31),8 (Vg »[...] salvasti de necessitatibus animam meam.«).

401 *Exclusor (daemoniorum)* = Dämonen-Austreiber (GEORGES, *Handwörterbuch* (1995) 1, 2528 n. Aug. s. 171,2). Die dreisten Feinde der Wittenberger – ironisch: unsere (Dämonen)-Austreiber.

402 Siehe Th. 273. Vgl. Luther, *Disputatio Heidelbergae habita*, Th. 3: »Opera hominum ut semper sint speciosa bonaque videantur, probabile tamen est ea esse peccata mortalia« (WA 1, 353,19f.).

403 Vgl. Luther, *Disputatio Heidelbergae habita*, Th. 22: »Sapientia illa, quae invisibilia Dei ex operibus intellecta conspicit, omnino inflat, excaecat, et indurat.« (WA 1, 354,23f.).

crimina.<sup>404</sup>

cccxxi Liberum arbitrium nisi fuerit per Christum liberatum: non est indifferens/ nec ad gratiam se reflectere/ vel vertere valet.

cccxxii Si homo per li'berum' ar'bitrium' potest facere quod vult/ quomodo veritas illius iusti  
5 subsistet/ non quod volo bonum/ sed quod odio malum/ facio.<sup>405</sup>

cccxxiii Opera quae fiunt secundum divinam gratiam/ fiunt secundum misericordiam: gratia enim et misericordia identificantur.

cccxxiiii Doceri petit/ Si dum omnia fecerimus sine charitate/ attamen nihil fecimus<sup>406</sup>/ quomodo absque charitate imperfecte precepta impleamus/ Cum imperfecte facere/ est  
10 utique facere. Ubi manet auctoritas Christi/ Sine me nihil potestis facere.<sup>407</sup>

cccxxv<sup>408</sup> Certe ineptissima illa est questio: et vere anilis, habens<sup>by</sup> in pectore vulnus/ quare non salvat nos verbo? qui creavit omnia verbo? cum sit verissimum. quod deus suo verbo sine meritis: nos salvat: nostris.<sup>409</sup>

cccxxvi<sup>410</sup> Deus non mutat poenam aeternam in aliam temporalem/ quam poenitentiam illam perpetuam i'd est' tota<sup>bz</sup> vita faciendam, in iudicio perpetrati admissi/ et decreto  
15 condemnationis.

by) habent B bz) totam B

404 Vgl. Luther, *Disputatio Heidelbergae habita*, Th. 5: »Non sic sunt opera hominum mortalia (de bonis ut apparent loquimur), ut eadem sint crimina.« (WA 1, 353,23f). Dazu s. *Luthers probatio der These* (WA 1, 357,21–24).

405 Vgl. Röm 7,15.

406 Vgl. 1. Kor 13,1–3 Vg »[...] si distribuero in cibos pauperum omnes facultates meas et [...] caritatem autem non habuero nihil mihi prodest«.

407 Joh 15,5. Vgl. Th. 402.

408 Th. 325–343 sind gegen die von Konrad Wimpina verfassten und von Johannes Tetzel am 20. Januar 1518 in Frankfurt a. d. O. verteidigten [95] Thesen gerichtet (s. PAULUS, Tetzel, 48–52; die Thesen Wimpinas abgedruckt Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 321–337). Allerdings war sich Karlstadt nicht sicher, ob die Thesen von Tetzel oder Wimpina verfasst seien, wie seine Th. 328 und 330 zeigen. Luther hat schon am 21. März 1518 (Brief an Lang: WA.B 1, 155,25–29) Wimpina für den Verfasser gehalten. Aus Wimpinas Thesenreihe greift Karlstadt nur wenige Thesen direkt auf (wie z. B. Th. 325); er richtet sich mehr gegen die Gesamtauffassung von Buße und Satisfaktion, wie sie in Wimpinas Thesen zum Ausdruck kommt. Karlstadt vertritt dieselben Auffassungen über die Buße, wie sie sich in den gleichzeitigen polemischen Schriften Luthers finden (*Asterisci* und *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute*, beide kurz vor Karlstadts *Apologeticae conclusiones* verfasst). In den Fragen der Ablasspraxis ist Karlstadt allerdings deutlich zurückhaltender als Luther; in den wenigen Punkten, die er Th. 338–343 überhaupt anschnidet, ist er allerdings auch deutlich von Luther abhängig.

409 Luther hatte in seinen *95 Thesen* in Th. 81–90 einige an der Ablasslehre zweifelnde »questiones laicorum« zusammengestellt, die durch die vulgäre Ablasspredigt hervorgerufen würden (WA 1, 237,19–238,11). Wimpina stellte diesen, von ihm als »questiones aniles« bezeichneten Sätzen (PAULUS, Tetzel, 178 Anm. 1) eigene, ironisch gemeinte Laienfragen gegenüber, darunter folgende: »86. [...] Cum si id magne artis putaretur, et pene stultas movere questiones, quis non facile queret: [...] 88. Cur qui creavit omnia verbo, non omnes nos salvat verbo, etiam sine merito, cum sit ille misericordissimus, et nos indigentissimi.« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 336).

410 In den folgenden Thesen wendet sich Karlstadt gegen Wimpinas 3. und 4. These: »3. Hec satisfactio (cum Deus delictum absque ultione non patiat) per penam fit vel aequivalens in acceptione divina. 4. Que vel a presbyteris imponitur, arbitrio vel canone, vel nonnunquam a iustitia divina exigitur hic vel in purgatorio dissolvenda.« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 322). Karlstadt folgt in Th. 326 der von Luther in den *95 Thesen*, Th. 1–2 (WA 1, 233,10–13) vertretenen Auffassung

- cccxxvii Ad dimissionem peccatorum: homo nihil agere debet: nisi vere penitere. quod si fecerit. nihil est quod deus puniat.<sup>411</sup>
- cccxxviii Nisi frater meus<sup>412</sup> sit propheta a deo destinatus/ ut corrigat Ezechielem et alios prophetas(.)
- 5 cccxxix Deus per Ezechielem dicit/ Si impius egerit poenitentiam ab omnibus peccatis suis quae operatus est. omnium iniquitatum eius quas operatus est non recordabor.<sup>413</sup>
- cccxxx Si deus/ acta poenitentia: peccatorum non vult recordari/ nos doceat idem bonus frater vel suus praeceptor<sup>414</sup>/ si poena temporali/ aeterna dimissa/ deus peccata plectit/ an non sit recordari peccatorum? probabiliter. [D4<sup>v</sup>]
- 10 cccxxxi Et Esaias dicit, Ego sum qui deleo iniquitates tuas propter me (non dicit propter pecunias) et memor non ero: tu autem memor esto(.)<sup>415</sup> Memor esto. per confessionem.<sup>416</sup> memor esto redimens ea elemosynis, da elemosynam et omnia munda erunt.<sup>417</sup>
- cccxxxii Hieronymus/ Propter me: quia misericors et paciens et multarum sum miserationum/ non propter nummorum sonum<sup>418</sup>/ quoniam si indigno. non dicam tibi etc. Et propter me: ut scias non ob meritum tuum. sed propter meam clementiam.<sup>419</sup>
- 15 cccxxxiii Vere poenitere quid sit/ Ezechiele propheta et Cypriano<sup>420</sup> gloriosissimo martyre maioribus et preceptoribus discamus: qui dicunt, Si poenitentiam ab omnib'us' pecca-

---

von der Buße.

- 411 Entsprechend Luther, *95 Thesen*, Th. 36 (WA 1, 235,7f). Dagegen Wimpina Th. 43: »Quemlibet christianum vere compunctum habere celeriter et totaliter plenariam a pena et culpa, sine indulgentiis, remissionem, error.« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 330).
- 412 Gemeint ist hier Johannes Tetzel (um 1465–1519).
- 413 Vgl. Hes 18,21f. Vg »si autem impius egerit poenitentiam ab omnibus peccatis suis quae operatus est [...] omnium iniquitatum eius quas operatus est non recordabor.«
- 414 Gemeint ist hier Konrad Wimpina (um 1460–1531); vgl. zu Th. 325.
- 415 Vgl. Jes 43,25 Vg »Ego sum, ego sum ipse, qui deleo iniquitates tuas propter me et peccatorum tuorum non recordabor«, im Wortlaut des Ambr. paenit. 2,6,40 (CSEL 73, 180,4–6). In ähnlichem Kontext ist die Bibelstelle verwendet von Luther, *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute* (1518) (WA 1, 539,1–3).
- 416 Diese Deutung nach Ambr. paenit. 2, 6,40: »[...] memor esto, ut scias donatum esse peccatum [...] Sed si vis iustificari, fateri delictum tuum, solvit enim criminum nexus verecunda confessio peccatorum.« (CSEL 73, 180,10–181,14). Mit »confessio« meint Karlstadt nicht die sakramentale *confessio oris*, sondern das Bittgebet als Sündenbekenntnis (s. zu Th. 138; vgl. Th. 335).
- 417 Vgl. Lk 11,41 Vg »[...] date elemosynam et ecce omnia munda sunt vobis«. Vgl. *Augustinkommentar*: »Ergo elemosinam veram deo miserante facimus, deo donante, deo inspirante, deo infundente, deo operante. qua propter si mundat sordes, Dei est, non opus nostrum.« (KGK 64, S. 687, hier besonders KGK 64, S. 687, Z. 16–18). Zur ganzen Th. (und zu Th. 126) vgl. Luther, *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute* (WA 1, 532,9–26). Siehe ferner zu Th. 126.
- 418 Vgl. Luther, *95 Thesen*, Th. 27f. (WA 1, 234 ,29f) und Wimpina, Th. 34 (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 327). Zur Sache s. PAULUS, Tetzel, 138ff.
- 419 Hier. in Is. 12, ad 43,25: »Ego autem propter me, quia misericors sum et patiens et multarum miserationum, delebo omnes iniquitates tuas in aspersione et sanguine novi testamenti. [...] Et ut scias me miserere tui, non ob meritum tuum, sed propter meam clementiam, a patribus tuis repetam atque maioribus, ut intellegas te de peccatoribus esse generatum: »Pater tuus primus peccavit in solitudine.« (CCSL 73 A, 494,17–495,38).
- 420 Im *Augustinkommentar* verweist Karlstadt explizit auf Cypr. laps. 19 (KGK 64, S. 714, Z. 4f. und KGK 64, S. 716, Z. 2–5).

tis<sup>ca</sup> suis egerit, et custodierit omnia praecepta dei: et fecerit iudicium et iusticiam/ vita vivat.<sup>421</sup>

5 cccxxxiii<sup>cb</sup> Augustino et Ambrosio doctoribus/ Qui vere poenitet/ ipse sibi displicet/ omnia adversa habet/ ipse sui accusator/ ipse sui testis/ ipse se perurget et stimulat, nec invenit quo fugiat/ hoc bone est mentis/ vulnus sentire peccati/ quod si quis non sentit immedicabilem habet egritudinem.<sup>422</sup>

cccxxxv Qui ita poenitet: et peccatum suum contra se in suum conspectum semper evocat:<sup>423</sup> iudicat atque damnat. foelix ibit in patriam, nec post mortem in purgatorio futuros paciatur cruciatus: licet bene moriendo peccet(.

10 cccxxxvi Dummodo peccatum: in poenitentia sua, inutili diluat. confidenter dicendo: Amplius lava me ab iniquitate mea: quoniam iniquitatem meam cognosco<sup>424</sup>. O domine quia misericors es<sup>425</sup> et ego inutilis in penitentia mea deficere me i'd est' peccare cognosco: et ipsum peccatum iudico: noli me iudicare: sed tantum lava.

15 cccxxxvii Si non laveris me: partem tecum non habebo:<sup>426</sup> qui dixisti, age penitentiam<sup>427</sup> et amplius noli peccare.<sup>428</sup>

cccxxxviii Quamquam secundum sacras scripturarum auctoritates in veraciter poenitente: quod denariorum sono redimi debeat: comperias nihil,<sup>429</sup> tamen de indulgenciis<sup>cc</sup> nihil concludo:<sup>430</sup> nec eas ut divulgantur<sup>cd</sup> approbo. Sed improbare teneor, [E1'] ob id quod opimas hominum exuvias/ non animas hominum diligunt atque pelliciunt<sup>431</sup>/ et iudicium octennio extremum futurum sciunt ac docent quod Christus Apostolorum non esse disseruit.<sup>432</sup>

cccxxxix Dubito an ecclesia<sup>ce</sup> velit suas iniurias et inobedientias vel rebelliones post remis-

ca) vom Editor verbessert für bus peccatis cb) vom Editor verbessert für cccxxxiii – A irrütmlich cccxxxiii statt cccxxxiii. cc) vom Editor verbessert für indulgenciis cd) vom Editor verbessert für divulganter ce) vom Editor verbessert für eccesia

421 Vgl. Hes 18,21 Vg »si [...] impius egerit paenitentiam ab omnibus peccatis suis [...] custodierit universa praecepta mea, et fecerit iudicium et iustitiam vita vivet non morietur«. Vgl. Luther, *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute* (WA 1, 538,22–25). Vgl. Ps. Cypr. exhort. paen. (PL 4, 1155f).

422 Vgl. Ambr. apol. Dav. 9,47: »Omnia igitur adversa habet qui ipse sibi displicet, ipse sui accusator, ipse sui testis est, nec invenit quo fugiat qui ipse se perurget et stimulat. Sed hoc bonae mentis est vulnus sentire peccati. Nam qui expertes doloris sunt non sentiunt vulneris acerbiteriam, quod est immedicabilis aegritudinis: qui autem dolore aliquo punguntur sicut doloris sensu non carent ita non carent etiam sanitatis profectu.« (SC 239, 136,14–21; CSEL 32/2, 330,11–17).

423 Vgl. Ps 50(51),5b Vg (LXX) »quoniam iniquitatem meam ego cognosco et peccatum meum contra me est semper«; vgl. zu Th. 336 und *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 623, Z. 11f).

424 Ps 50(51),4a.5a. Vgl. Th. 105 und 138.

425 Vgl. Jona 4,2.

426 Vgl. Joh 13,8. Vgl. *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 685, Z. 28 und KGK 64, S. 686, Z. 24–30).

427 Vgl. Mt 4,17 und Offb 2,5.

428 Joh 8,11.

429 Vgl. Th. 327.

430 Auch Luther betont u. a. in seinen *Asterisci* (1518) zur 5. Th.: »Ego quidem in ista Conclusionem, sicut in omnibus aliis, nihil statuo sed disputo.« (WA 1, 284,9f).

431 Vgl. Luther, *95 Thesen*, Th. 28 (WA 1, 234,31f.) und Wimpinas Gegenthese Nr. 35 (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 329).

432 Vgl. Apg 1,7.

- sam transgressionis obligationem vindicare<sup>cf.433</sup> aut suspendere: donec prevaricator ad ecclesiae decretum per pecunias vel bona opera se redemerit.<sup>434</sup>
- cccxl Dubito etiam, an ecclesia: remissis iniuriarum obligationibus: poenas exigere possit.<sup>435</sup> arg'umentum'. l'ege' Si unus § Si pactum. ff.<sup>436</sup> de pac'tis<sup>437</sup>: iuncto c. i. de no'vi' ope'ris' nunc'iatione<sup>438</sup>: Canones iudicium legum imitantur.<sup>439</sup>
- 5 cccxli Hoc arbitror veritati consonare quod quilibet sacerdos (nullo prelato dempto) suo subdito petenti sibi remitti, et culpas et penas remittere tenetur.<sup>440</sup>
- cccxlii Quod si non fecerit: existimo subditum/ praecepto etiam disculi domini ligari.<sup>441</sup> Per ista tamen nihil volo de indulgentiis contra prelatos catholicos dixisse.
- 10 cccxlili Peccat tamen prelatus non dimittens.<sup>442</sup>

---

cf) vom Editor verbessert für vindicar

- 433 Wimpina bezeichnet die satisfactorische Strafe als »poena vindicativa« in seiner 8. These (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 323).
- 434 Vgl. Wimpinas 7. Th.: »Hanc penam ob peccata contrita et confessa impositam potest papa per indulgentias penitus relaxare [...]« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 323).
- 435 Zweifel an der Berechtigung kanonischer Bußstrafen nach erfolgter Absolution sind in Luthers 95 Thesen nur indirekt in Th. 12 (WA 1, 233,33f.) angedeutet, dann jedoch eindeutiger, als dies in den vorliegenden Thesen Karlstadts der Fall ist, in Luthers *Asterisci* zur 5. Th. ausgesprochen: »Deum autem imponere poenas peccatori confitenti nego [...]. Imo deus remittens peccatum simul culpam et poenam remittit, sciens sat poenarum esse peccatori, si bene vivat [...]. Imo [...] nec ecclesia requirit ullam poenam sequentem et satisfactoriam post absolutionem [...]. Licet enim nunc usus sit poenas ferre post absolutionem, tamen olim non ita erat moris [...]. An autem iste mos nostri saeculi sit salutaris, iudicent alii [...]« (WA 1, 233,18f.; Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 406f.).
- 436 Pandectae, Digestum (CAPPELLI, *Abbréviatione*, 137).
- 437 D. 2,14,27: »Si unus ex argentariis sociis cum debitore pactus sit, an etiam alteri noceat exceptio? [...] sed si pactum conventum tale fuit, quod actionem quoque tolleret, velut iniuriarum, non poterit, postea paciscendo ut agere possit, agere: quia et prima actio sublata est et posterius pactum ad actionem parandam inefficax est.« (CICiv 1, 68).
- 438 D. 39,1 (= De operis novi nuntiatione): »Ulpianus libro quinquagesimo secundo ad edictum Hoc edicto promittitur, ut, sive iure sive iniuria opus fieret, per nuntiationem inhiaberetur, deinde remitteretur prohibitio hactenus, quatenus prohibendi ius is qui nuntiasset non haberet. Hoc autem edictum remediumque operis novi nuntiationis adversus futura opera inductum est, non adversus praeterita, hoc est adversus ea quae nondum facta sunt, ne fiant: nam si quid operis fuerit factum, quod fieri non debuit, cessat edictum de operis novi nuntiatione et erit transeundum ad interdictum »quod vi aut clam factum erit ut restituatur, et »quod in loco sacro religiosove: et »quod in flumine publico ripave publica factum erit: nam is interdictis restituatur, si quid illicite factum est.« (CICiv 1, 591–594).
- 439 X 5, 32, 1: »Quia vero, sicut leges non dedignantur sacros canones imitari, ita et sacrorum statuta canonum principum constitutionibus adjuvantur [...]« (CICan 2, 844). In der Dekretale ist die wechselseitige Subsidiarität des kanonischen und des zivilen Rechts ausgesprochen. Während jedoch in der Formulierung der Dekretale die Abhängigkeit der *leges* von den *canones* stärker betont ist, hat Karlstadt durch Umformulierung der ersten Satzhälfte die Akzente gerade umgekehrt verteilt.
- 440 Siehe zu Th. 327.
- 441 Vgl. 1. Petr 2,18 Vg »servi subditi in omni timore dominis non tantum bonis [...] sed etiam discolis«. Vgl. Luther, *Asterisci*, zu Th. 5: »Nam si etiam ultra quam deus requirit imponant sacerdotes, certe ferendum est et salutare ferenti propter reverentiam et oboedientiam clavium.« (WA 1, 233,18f., Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 407).
- 442 Vgl. Luther, *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute*: »Crudelissime faceret sacerdos

cccxlvi<sup>443</sup> Ad confutandas novas/ quamquam indoctas/ cuiusdam: conclusiones: ultra ea que in principio scripsimus, quibus denique novitas illa fracta et comminuta videtur. pro Wittenburgensium Apologia/ suppositas conclusiones tractabimus.<sup>444</sup>

5 cccxlv<sup>445</sup> Non inficiamur Ro'manum' Pon'tificem' novas condere leges: item dispensare: et plene interpretari posse.

cccxlvi Ubi vero aperte Dominus, vel eius Apostoli diffinierunt, ibi Ro'manus' Pon'tifex' non novam dare legem/ sed potius usque ad animam et sanguinem confirmare debet. textus est rotundus in. c. sunt quidam. xxv. q. i.<sup>446</sup> quo non dabitur glosella forcior, Non obstant que in glo'ssa<sup>447</sup> et deinde aliis<sup>448</sup> tanguntur.

---

Christi, si non relaxaret fratri, sicut sibi vellet fieri, et non est causa, quare non debeat, cum sit in eius potestate.« (WA 1, 546,10–12).

443 Th. 344–379 sind gegen die jüngsten, von Tetzel selbst verfassten 50 Thesen gerichtet (s. Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 369–375). Diese Thesen sind frühestens in der zweiten Aprilhälfte 1518 erschienen (PAULUS, Tetzel, 54). Da diese erst Ende April oder Anfang Mai 1518 in Wittenberg eingetroffen sein können, bezeichnet Karlstadt sie als »novae conclusiones«. Angesichts des großen Umfangs der gesamten, am 9. Mai abgeschlossenen Thesensammlung Karlstadts muss man annehmen, dass zu dem Zeitpunkt, als er Tetzels neue Thesen in die Hände bekam, bereits ein Teil der *Apologeticae conclusiones* verfasst war. Daher greift er zunächst in Th. 345–348 erneut das Verhältnis von Papst und Schrift auf, wovon schon in Th. 12–22 die Rede war (und sagt deshalb: »ultra ea, quae in principio scripsimus«), da Tetzel dazu einige herausfordernde Thesen aufgestellt hatte. Daraus kann man schließen, dass er bei Abfassung der ersten Thesenreihe (Th. 1–101) die Thesen Tetzels noch nicht kannte. Jetzt erst dürfte er auch die gegen Tetzel gerichtete Bemerkung in Th. 73 nachgetragen haben (s. dort). In Th. 349–379 befasst sich Karlstadt ebenfalls mit von Tetzel in die Debatte geworfenen Themen, vorwiegend mit Fragen des Ketzerrechts und der Exkommunikation. Karlstadt will Tetzel in seinen Gegenthesen Unkenntnis und falschen Gebrauch des kanonischen Rechts nachweisen; s. Th. 361, 368 und Karlstadts Brief an Spalatin vom 21. Mai 1518 (KKG 82), zitiert zu Th. 362–365.

444 In seinen Thesen hat Karlstadt die Wittenberger gegen die von ihm als Angriff auf die Universität empfundene Kritik Ecks an Luthers *95 Thesen* verteidigt und, wie er hier explizit äussert, gegen den Vorwurf Tetzels, sie seien Ketzer. Insofern ist *Apologia* hier juristischer *Terminus* im Sinn von *Verteidigungsrede* vor Gericht (entsprechend Quintilian u. a. Klassikern). Dieses »Einstreuen« expliziter »Verteidigungspassagen« in die überwiegende Anzahl anderer, theologischer Thesen könnte das auffallende »et« in Karlstadts für das gesamte Werk gewählte Titelbezeichnung *370 et apologeticae conclusiones* erklären.

445 In Th. 345, 346 und 348 zitiert Karlstadt in mehreren Sätzen aufgeteilt ein schon in Th. 12 aufgeführtes Argument aus dem *Decretum Gratiani*, C. 25 q. 1 c. 6: »Sunt quidam dicentes, Romano Pontifici semper licuisse novas condere leges. Quod et nos non solum non negamus, sed etiam valde affirmamus. Sciendum vero summopere est, quia inde novas leges condere potest, unde Evangelistae aliquid nequaquam dixerunt. Ubi vero aperte Dominus, vel eius Apostoli, et eos sequentes sancti Patres sententialiter aliquid diffinierunt, ibi non novam legem Romano Pontifex dare, sed potius quod predicatum est usque ad animam et sanguinem confirmare debet. Si enim quod docuerunt Apostoli et Prophetae destruere (quod absit) niteretur, non sententiam dare, sed magis erare convinceretur.« (CICan 1, 1008). Karlstadt hat Tetzels 4. These im Auge: »Docendi sunt Christiani, quod Papa ea quae fidei sunt solus habet determinare, quodque sacrae scripturae sensus ipse autoritative, et nullus alius pro suo sensu, interpretatur, et quod aliorum omnia dicta vel opera habet vel approbare aut reprobare.« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 371).

446 Zitiert zu Th. 345.

447 Die Glosse des Johannes Teutonicus zu C. 25 q. 1 c. 6 *Sunt quidam* lautet: »Apostoli. hic videtur quod papa non possit dispensare contra apostolum vel dominum. qualiter ergo Martinus dispensavit cum bigamo contra apostolum, ut xxxiiii. distin. lector? Item cum canon apostolorum dicat: presbyter, si fornicatus fuerit, deponatur, lxxxi. distin. presbyter, quomodo ergo Gangrense



cccxlvii Usque, in eo textu/ non capitur exclusive/ sed ut aiunt inclusive.

cccxlviii Si Ro'manus' Pon'tifex' quod docuerunt Apostoli et Prophete: destruere niteretur: non sententiam dare/ sed magis errare convinceretur. Ita Urbanus Papa in d'icto' c. sunt quidam<sup>449</sup>, in quo videat garrulus frater: si bene adulatus sit Ro'manum' Pon'tificem<sup>450</sup> cuius antecessor contrarium dixit. [E1<sup>v</sup>]

cccxl ix Hereticus est quicumque aliter scripturam intelligit/ quam sensus Sancti spiritus efflagitat. xxiii. q. iii. heresis secundum Hiero'nimum'<sup>451</sup>

10 ccccl Hereticus est/ qui alicuius temporalis commodi: utpote pecuniae vel vani honoris: aut defensionis sui erroris/ principatusque sui gratia: novas opiniones: potissimum sacrae Bibliae difformes/ gignit. Aug'ustinus' de uti'litate' cre'dendi'<sup>452</sup> c. i. xxiii(·) q. iii. hereticus.<sup>452</sup>

ccccli Populus autem simplex: qui huiusmodi predicatoribus creditit/ imaginatione quadam veritatis illusus est.<sup>453</sup>

ccccli Qui falsa credit/ hereticus est Aug'ustinus' quaestionum evan'gelii' secundum Matth'ae-

---

(cg) vom Editor verbessert für tre.

concilium dispensat in tali casu, ut dist. lxxxii. presbyter? Item contra dominum dispensavit qui dixit: vovete et reddite, et tamen absolvit a iuramento et a voto, xv. q. vi. iuratos, extra de vo. et vo. red. per totum. Satis potest sustineri, quod papa contra apostolum dispensat, non tamen in his que pertinent ad articulos fidei. eodem modo dispensat in evangelio interpretando ipsum, extra de testa. licet. in fi. [...].« (Gratianus, *Decretum* (1518), fol. 403<sup>ra</sup>; vgl. BUBENHEIMER, Consonantia, 114 Anm. 179).

448 Die Schriftinterpretation behandelt zu der in Th. 346 zitierten Stelle des *Decretum Gratiani* auch die Kommentatoren.

449 Zitiert zu Th. 345.

450 Karlstadt wendet sich gegen Tetzels 6. These: »Docendi sunt Christiani, quod etsi Papa in fide erraret, circa ea quae fidei sunt malam tenendo opinionem, non tamen ipsum errare contingit de his quae sunt fidei, in iudicio de eis sententiando.« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 371).

451 C. 24 q. 3 c. 27: »Quicumque igitur aliter scripturam intelligit, quam sensus Spiritus sancti flagitat, a quo scripta est, licet ab ecclesia non recesserit, tamen hereticus appellari potest [...]« (CICan 1, 998). Vgl. Hier. in Gal. 3, ad 5,19–21 (PL 26, 445). Karlstadt nimmt Tetzels 24. These auf: »Docendi sunt Christiani, quod omnes Scripturam sacram male et non ut sensus sancti spiritus efflagitat, a quo scripta est, interpretantes haeretici rectissime appellari possunt.« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 372).

452 Zu Thesen 350–351 s. Aug. util. cred. 1,1: »[...] haereticus est [...] qui alicuius temporalis commodi et maxime gloriae principatusque sui gratia falsas ac novas opiniones vel gignit vel sequitur, ille autem, qui huiusmodi hominibus credit, homo est imaginatione quadam veritatis ac pietatis inlusus [...]« (CSEL 25/1, 3,6–11) = C. 24 q. 3 c. 28 (CICan 1, 998). In Th. 350 nimmt Karlstadt zunächst Tetzels 25. These auf: »Docendi sunt Christiani, quod is merito haereticus est dicendus, qui temporalis gloriae gratia falsas atque novas opiniones vel gignit aut sequitur.« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 373). Indem er aber in Th. 351 den Augustin- bzw. Gratiantext ausführlicher zitiert als Tetzels, will er zeigen, dass sich Tetzels zu Unrecht auf das kanonische Recht beruft. Dadurch, dass Karlstadt das Wort »hominibus« seiner Vorlage durch »praedicatoribus« ersetzt, richtet er den Satz direkt gegen Tetzels als Angehörigen des »ordo praedicatorum«. Damit wendet er den Text aus dem Dekret Gratians auf Tetzels Ablasspredigt an, weshalb er auch in Th. 350 »temporalis commodi« durch »pecuniae etc.« erläutert. Die Ergänzungen, die Karlstadt in Th. 350 seinem Zitat beigibt, sind als Textglossen im Sinne der scholastisch-kanonistischen Methode anzusehen.

453 Hier setzt Karlstadt das Zitat aus der in Th. 350 genannten Stelle des *Decretum Gratiani* fort.

um' c. xi.<sup>454</sup>

- cccliii Hereticus est, et extra ecclesiam animo existit, licet corporaliter intus videatur: qui falsa credit (multo magis qui seminat)<sup>455</sup> de aliqua parte doctrinae/ ad edificationem fidei pertinente/ multos<sup>ch</sup> tales ecclesia portat Aug'ustinus' ibidem.<sup>456</sup>
- 5 cccliiii Hereticos illos: qui ita falsitatem sententiae suae defendunt: ut intentam faciant multitudinem/ ecclesia pellit, eliminatque. Aug'ustinus' ubi supra.<sup>457</sup>
- ccclv Non loquitur Aug'ustinus' de doct'rina' scholasticorum et humanis inventis<sup>458</sup>/ sed de canonicis<sup>ci</sup>/ hoc est Biblicis.
- ccclvi Pseudoprophetas: eos arbitramur: qui aliter scripturarum verba accipiunt/ quam spiritus sanctus insonuit. xxxvii. d. vino<sup>459</sup> secundum Hieron'y mum' (<.)
- ccclvii Quamvis in divinis scripturis multa sint verba, que ad eum sensum trahi possint, quem unusquisque sponte presumpserit. Attamen lex dei non debet secundum propriam ingenii virtutem seu intelligentiam legi vel doceri. xxxvii. d. relatum secundum Cle'mentem' Ro'manum' Pon'tificem' (<.)<sup>460</sup>
- 15 ccclviii Quod Wittenburgenses: ex ipsis scripturis capere veritatis sensum instituerunt, et bene secundum prophetica: Apostolica et Pontificia decreta. Non extraneum queren[E2']tes intellectum.<sup>461</sup> Ob id illi, qui suo spiritu/ et Aristotelico adminiculo ipsas interpretantur/ eos hereticos esse invulgant.
- ccclix Qui dicit: quod sancti patres ecclesiastici dixerunt/ et non retractarunt, temeritatis argui non potest. Secundum Inno'centium<sup>462</sup> quem Philipp'us' Deci'us<sup>463</sup> patrem veritatis

ch) vom Editor verbessert für multas ci) cononicis B

454 Aug. qu. Mt 11,1: »Inter haereticos et malos catholicos hoc interest, quod haeretici falsa credunt, illi autem vera credentes non vivunt ita ut credunt.« (PL 35, 1367). Vgl. Tetzels 30. These: »Docendi sunt Christiani, quod asserentes aliquando quae sunt falsa, pro erroneis sunt tenendi.« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 373).

455 Vgl. Mt 13,25.38f.

456 These 353f. nach Aug. qu. Mt 11,2: »Nec tamen consequens est ut omnis haereticus vel scismaticus corporaliter ab Ecclesia separetur. Si enim falsa de Deo credit, vel de aliqua parte doctrinae quae ad fidei pertinet aedificationem [...] haereticus est, et foris est animo, quamvis corporaliter intus videatur. Multos enim tales portat Ecclesia, quia non ita defendunt falsitatem sententiae suae, ut intentam multitudinem faciant: quod si fecerint, tunc pelluntur.« (PL 35, 1367f.).

457 Siehe zu Th. 353.

458 Die Aussage bezieht sich auf »de aliqua parte doctrinae« in Th. 353. Augustin redet an der in Th. 352–354 zitierten Stelle nur allgemein von der »fidei doctrina«, ohne eine Aussage über ihr Verhältnis zur Schrift zu machen; vgl Aug. qu. Mt 11,3 (PL 35, 1368).

459 Vgl. d. 37 c. 4: »Vino inebriantur, qui scripturas sanctas male intelliguntatque pervertunt [...]. [...] pseudoprophetas eos debemus accipere, qui aliter scripturarum verba accipiunt, quam Spiritus sanctus sonat [...].« (CICan 1, 136); vgl. Hier. in Is., ad 28,5 (CCSL 73,358,55–73).

460 Vgl. d. 37 c. 14 (zitiert zu Th. 307, S. 846 Anm. 392). Das Clemens I. zugeschriebene Kapitel entstammt den pseudoisidorischen Fälschungen.

461 Auch dieser Satz ist noch in Anlehnung an d. 37 c. 14 (» [...] Non enim sensum extrinsecus alienum et extraneum debetis querere [...]«), s. zu Th. 307 und 357 formuliert.

462 Innozenz IV., in X 1, 2, 5: »Nota quod dictis sanctorum patrum vel aliorum ab ecclesia receptorum stare licet. Et qui dicit quod ipsi dicunt non potest de temeritate redargui, nisi ea diceret que retractata sunt, sicut Augustinus multa retractavit de dictis suis, vel nisi sint per ecclesiam correcta.« = *Apparatus decretalium* (1505), ad Extra 1,2 (de const.), 5 *Ne innitatis*, fol. 2<sup>va</sup>.

463 Filippo Decio (1453–ca.1536).

vocat.<sup>464</sup>

ccclx Hoc est optimum Ro'mani' Pon'tificis' dictum nostrumque munimentum et calybeus thorax. male enim arguitur hereseos: qui temerarius non est.

ccclxi Licet pecuniarum aucupes et questores opum diligentissimi: contra nos se triumphasse gloriantur<sup>465</sup>/ hoc tamen affirmant sicut caetera falsa quae scribunt, et multas in iure Canonico ineptias conficiunt.<sup>466</sup>

ccclxii<sup>467</sup> Non est hereticus/ qui curat: Ne innocens criminis (lupo ululante et in suum tribunal lacerandum agnum evocante) in locum non tutum, et ad inimicum perveniat iudicem.<sup>468</sup>

ccclxiii Offerre etenim se<sup>cj</sup> ad tormenta vel forsán mortem per violentiam, non per iusticiam/ aut in hostium sinu se reponere: abhorret natura/ humana fugit ratio. hec iure et laudabiliter recusantur Cle'mentina' pastoralis: de re: iudi'cata'.<sup>469</sup>

ccclxiiii Citatio etiam neglectis seu contemptis premissis non arctat. per alleg'atam' Cle'mentinam' pastoralis.

ccclxv Idcirco laudandus est princeps:<sup>470</sup> qui curat ne rapaci lupo/ agnus commendetur, aut in leonis fauces veniat; ad hoc etiam quemlibet christianum obnoxium dicimus.

ccclxvi Non est hereticus/ is: quem inimicus suus hereticum criminatur, sed qui legibus

cj) sed B

464 Die Bezeichnung *pater veritatis* für Innozenz IV. ist älter; in der zitierten Ausgabe des Apparates (S. 854 Anm. 462) wird sie als Aussage des Paulus de Castro (um 1400) wiedergegeben. Vgl. BUBENHEIMER, Consonantia, 173 Anm. 51.

465 Gemeint sind der Ablassprediger Tetzels und wohl auch Eck, der in den *Obelisci* gegen Luther den Verdacht böhmischer Häresie äußerte.

466 Vgl. zu Th. 344.

467 Die Thesen 362–365 sind gegen Tetzels 47. und 48. These gerichtet: »47. Docendi sunt Christiani, eos pertinaciter errare, qui habent potestatem resistendi haereticae pravitati nec tamen resistunt atque per hoc ipsos haeresi erroribusque favere. 48. Docendi sunt Christiani, quod hereticorum defendentes errorem et hoc sua potentia efficientes, ne ad manus iudicis veniant examinandi, pro excommunicatis et si non satisfecerint infra annum, ipso iure pro infamibus sunt tenendi, qui etiam per iuris capitula terribiliter multis plectentur poenis, in omnium hominum terrorem.« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 375).

468 Schon diese These ist von Clem. 2, 11, 2 abhängig, die dann in der nächsten Th. ausdrücklich zitiert wird.

469 Clem. 2, 11, 2: »[...] Esto igitur, quod rex ipse alias ad praemissa fuisset legitime per imperatorem citatus: numquid venire debuit ad iudicem, exercitu feroci ac grandi, ipsique citato (ut praemittitur) odioso stipatum? [...] Quis enim auderet, vel qua ratione audere aliquis teneretur consistorii talis subire iudicium, et se in hostium sinu reponere, ac ad mortem per violentam iniuriam, non per iustitiam inferendam, ultroneum se offerre? Haec quidem iure timentur, haec de more vitantur, haec humana fugit ratio, haec abhorret natura. Desiperet igitur, qui citationem huiusmodi saperet arctasse citatum. [...] Dicine ergo sententia meruit, quae a iudice, qui per regem tute adiri non potuit, et in loco notorie [...] non tuto [...] fuit [...] promulgata?« (CICan 2, 1152). Karlstadt hat 1520, als durch die Bannandrohungsbulle *Exsurge Domine* der Ketzerprozess auch gegen ihn eingeleitet wurde, in seiner *Bedingung* (1520), fol. A3<sup>r</sup>, auf diese Stelle zurückgegriffen; vgl. BUBENHEIMER, Consonantia, 188 und Anm. 7.

470 Karlstadt schreibt am 21. Mai 1518 an Spalatin über seine Thesen gegen Tetzels: »Feci ut latentes angues prodissent, et ob id, quod Principem nostrum clementiss. atque integerrimum Christianae religionis Patronum, ignorans iura quibus incumbit, notavit.« (KGK 82, S. 777, Z. 33–S. 778, Z. 2).

decernentibus/ hereseos crimen incurrit seu admittit.

ccclxvii Non est dubium quin hereticorum bona ipso iure vel facto/ sint confiscata: Attamen confiscatio ipsa: antequam sententia admissi criminis/ fuerit promulgata: non habet executionem, nec sortitur effectum. c. cum secundum leges de here'ticis' vi.<sup>471</sup>

5 ccclxviii Nec est dubium hereticos: anathemati subiacere, et excommunicatos esse sed male infertur ex textibus.<sup>472</sup> [E2<sup>v</sup>]

ccclxix Quantumcumque tamen aliquis sit ipso iure vel facto a Canone excommunicatus: non debet in publico evitari, nisi lata sit sententia declaratoria super hoc: et pars citetur ad videndum et audiendum se Canonis vel legis poenas incurrisse<sup>ck</sup>, vel ad allegandum et dicendum causas quare<sup>cl</sup> etc.<sup>473</sup>

10 ccclxx Et est hodie quedam extravagans Martini quinti: edita in concilio Constanciae: Quod excommunicati etiam notorii, non sunt de necessitate vitandi, ante publicationem vel denunciationem.<sup>474</sup>

ccclxxi Limitatur precedens/ nisi essent excommunicati pro percussione personae ecclesiasticae, Haec exceptio regulam extendit priorem.

15 ccclxxii<sup>475</sup> Omnia iura canonica quae dicunt: ipso iure vel ipso facto aliquem puniri confiscatione<sup>cm</sup> bonorum vel quacumque alia poena: non requirunt aliud quam declarationem iudicis de commisso crimine.

ccclxxiii Sed ante sententiam declaratoriam/ commissionis vel incursionis ipso facto: poena non sortitur effectum/ sed stat in suspenso.

20 ccclxxiiii Est tamen talis excommunicatus ante declaratoriam, sed non est contagiosus, sicut nec poena contagiosa.

---

ck) vom Editor verbessert für incurrisse cl) vom Editor verbessert für quere A; quare B cm) vom Editor verbessert für confiscatione A; confiscatione B

471 VI 5, 2, 19: »[...] bona haeticorum [...] ipso iure [...] decernimus confiscata. Confiscationis tamen huiusmodi executio vel bonorum ipsorum occupatio fieri non debet per principes aut alios dominos temporales [...] antequam per episcopum loci, vel aliam personam ecclesiasticam, quae super hoc habeat potestatem, sententia super eodem crimine fuerit promulgata.« (CICan 2, 1077).

472 Vgl. zu Th. 369.

473 Gegen Tetzels 44. These: »Docendi sunt Christiani, quod protestantes verbis aut factis seu scriptis assertiones suas haereticas revocare minime velle, si etiam illi, quorum interest, contra tales sententias excommunicationis pluerent aut grandinarent, sunt pro pertinacibus haereticis tenendi atque ab omnibus vitandi.« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 374).

474 Dieses Dekret wird in der über die Exkommunikation handelnden Literatur des 15./16. Jh. mehrfach angeführt, vollständig zitiert z. B. von Silvester Prierias in Prierias, *Summa* (1515) tit. excommunicatio V notab. 4 §7\*: »[...] ad vitanda scandala et multa pericula [...] omnibus Christi fidelibus [...] indulgemus, quod nemo deinceps a communione alicuius in sacramentorum administratione, vel receptione, aut aliis quibuscumque divinis, vel extra, praetextu cuiuscumque sententiae aut censurae ecclesiasticae, a iure vel ab homine generaliter promulgatae, teneatur abstinere, vel aliquem vitare, ac interdictum ecclesiasticum observare. Nisi sententia vel censura huiusmodi fuerit [...] a iudice publicata vel denunciata specialiter et expresse [...] salvo, si quem pro sacrilegio et manuum iniiectione in clerum sententiam latam a canone adeo notorie constiterit incidisse, quod factum non possit aliqua tergiversatione celari, nec aliquo iuris suffragio excusari. Nam a communione illius, licet denunciatus non fuerit, volumus abstineri [...]« (Mansi 27, 1192 D–1193 A).

475 Thesen 372 und 373 bieten eine erneute Exegese der in Th. 367 zitierten Dekretale: VI 5, 2, 19 (s. o. Anm. 471).

ccclxxv Donec fuerit declaratus: resultat effectus notabilis. quod non erit evitandus in divinis et in communione: nec in aliis tanquam excommunicatus(·) Ampliatur: etiam a scientibus excommunicatum talem de necessitate non debere vitari.

5 ccclxxvi Male idcirco: bonos christianos: hereseos accusat, et impolite atque imperite: eorum fautores hereticorum (qui nec tales sunt in veritate, Nec si essent, quod procul absit, tales declarati sunt) pungit atque perurget, eis quidem (quibus haereticorum genus semper fuit odiosum) infamiae suspitionem, immo notam: nisi infra annum fecerint satis: iniiciens. Quod facit, ut deficientibus ei sacris literis, homines vel vano terrore<sup>cn</sup>: vel adulatione seducat.<sup>476</sup> [E3<sup>r</sup>]

10 ccclxxvii Possunt et hereticae pravitatis<sup>477</sup> inquisitores: pravi atque malevoli esse, ac hereseos crimine premi.<sup>478</sup> legitimis nimirum pravos inquisitores novae constitutioni: Clementinae<sup>479</sup> occasionem prestitisse.

15 ccclxxviii Inquisitor hereticae pravitatis dum contra heresim inquirendo procedit, non debet de fide catholica per<sup>co</sup> cerebrosa et illegitima inventa, sed iuris documenta negotium sublatis amore et odio<sup>480</sup> inchoare, et illud sacris literis ac constitutionibus diffinire. seu<sup>cp</sup> per legem dei de fide disputare.

ccclxxix Caetera ad aliam disputationem: aut potius ad librorum editionem (non possunt enim tam ardua negotia brevibus et inermibus conclusionibus diffiniri) reservamus.<sup>481</sup>

ccclxxx Connexa et coherentia, iudicantur sicut ea quibus connectuntur et coherent.

20 Salvo iure addendi minuendi et caetera huic certamini necessaria faciendi. Item corrigendi: non literas sanctas seu canonicas vel ecclesiam fidelium vulnerandi, sed errores maledicto primi Adam obreptantes<sup>cq</sup> detestandi dicturus. Delicta iuventutis meae et ignorantiae meae ne memineris domine.<sup>482</sup>

25 Et protestatur prout est iuris: moris et stili Theologici, Insuper se aliter non sensurum quam sacrosancta scriptura et catholica ecclesia docuerit, item et eius decreto obediturum sese. Insuper eos qui non ex sacrosancta Biblia/ neque ex sanctorum patrum canonisatis doctrinis irrigati sunt, sed semetipsos doctores et scripturarum interpretes/ ita faciunt ut multas misere scriptura angustias paciatur/ atque eos qui odio vel amore vehuntur<sup>483</sup> tanquam

cn) vom Editor verbessert für tetrorre co) par B cp) vom Editor verbessert für sed cq) obreptantes B

476 Gegen Tetzels 48. These gerichtet (s. zu Th. 362–365).

477 Tetzels war selbst Inquisitor.

478 Vgl. Tetzels 28. These: »Docendi sunt Christiani, quod quicumque adversus regulam veritatis catholicae opinionem suam perversam atque pravam pertinaciter defendit, haereticus sit censendus atque ab omnibus pro tali praedicandus.« (Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 373).

479 Clem. 5, 3, 2: »Nolentes splendorem solitum negotii fidei per actus indiscretos et improbos quorumvis inquisitorum haereticae pravitatis quasi tenebrosi fumi caligine obfuscarı [...] statuimus [...]«. (CICan 2, 1182).

480 Vgl. Clem. 5, 3, 1: »[...] ut negotium inquisitionis huiusmodi eo prosperetur felicius [...] ipsum [...] omni carnali amore, odio vel timore, ac cuiuslibet commodi temporalis affectione semotis decernimus exerceri [...]«. (CICan 2, 1181).

481 Vgl. Karlstadts Brief an Spalatin, 14. Mai 1518: »F'rater' Joan. Teczel in conclusionibus suis nedum nos, sed et Principem clementissimum pungit. Ego parum contra illius conclusiones iocatus sum, quod processerit, ad arma literaria desultabimus.« (KGK 80, S. 771, Z. 10–12).

482 Vgl. Ps 24(25),7, Vg »Delicta iuventutis meae et ignorantias meas ne memineris [...]«.«

483 Vgl. Th. 378.

suspectos recusat et reprobatum iudicium declinat/ de quibus omnibus ac singulis protestatur, Subiiciens se et omnia sua protectioni, tuitioni atque defensioni Se' dis' Ap'ostolicae' etc.

Datae Wittenburge causa exercendi ingenii, Die vero ix,  
Mensis Maii, Anno Domini, M,D,XVIII,

5 [E3<sup>v</sup>] Cum condalia<sup>484</sup> vel conclusiones nostras, ita: at nec inconsulto: ediderimus, ut nonnullae eandem proferre sententiam videantur, Idcirco suppositos nobis placuit epilogos adiacere, ne instituto nostro: aut conclusionum numero deesset particio.

ccclxxxi<sup>485</sup> Deus omni eum recipienti, dat potestatem filium eius fieri.<sup>486</sup>

ccclxxxii Deus continuo et indubitanter quod suum est inspirat, Si est qui recipiat.<sup>487</sup>

10 ccclxxxiii Aug'ustinus' Si codex eius menda caret, quod non credimus/ liberius scripsit/ necessario dat quod suum est.<sup>488</sup>

484 Warum Karlstadt die Thesen als *condalia* bezeichnet, ist ungeklärt. *Condaliium* ist ein von Sklaven getragener kleiner Ring (GEORGES, Handwörterbuch (2013) 1, 1096).

485 Die Zusammenstellung von *auctoritates* in Th. 381–387 deckt sich teilweise mit dem *Augustin-kommentar* (KGK 64, S. 590, Z. 8–S. 591, Z. 5). Karlstadt scheint in unseren Thesen eine Zusammenstellung kontroverser Augustinworte beabsichtigt zu haben. Aus dem Zwischenabsatz (»Ex illis veris et [...] gratiae obiectant.«) geht hervor, dass es sich um in der Scholastik verwendete *auctoritates* handelt.

486 Vgl. Joh 1,12. Im *Augustin-kommentar* (KGK 64, S. 590, Z. 15f.) ist die Stelle direkt angeführt aus Aug. c. ep. Pel. 1,3,6: »[...] ne forte ergo hanc evangelicam sententiam sic dividant, ut meritum ponant in eo quod dictum est: ›quotquot autem receperunt eum‹ ac deinde non gratis datam, sed huic merito redditam gratiam in eo quod sequitur: ›dedit eis potestatem filios dei fieri‹. [...] Legant etiam illud, quod ipse dominus ait: ›nemo potest venire ad me, nisi pater [...] traxerit eum‹. [...] ille quippe trahitur ad christum, cui datur ut credat in christum. Datur ergo potestas, ut filii dei fiant qui credunt in eum, cum hoc ipsum datur, ut credant in eum. Quae potestas nisi detur a deo, nulla esse potest ex libero arbitrio, [...]« (CSEL 60, 427,5–428,13). Karlstadts Abhängigkeit von dieser Stelle zeigt Th. 396.

487 Ps. Aug. poen. 16,32: »Praesto enim semper est gratia, quae nunquam deficit, nisi prius expulsa. Continue et necessario quod suum est inspirat, si est qui recipiat: et expulsa revertitur per poenitentiam.« (PL 40, 1127). Dieselbe Stelle ist im *Augustin-kommentar* zitiert (KGK 64, S. 590, Z. 13–15).

488 Karlstadt nimmt daran Anstoß, dass in der aus *De vera et falsa poenitentia* zitierten Stelle »necessario« steht, das er in Th. 382 bewusst mit »indubitanter« ersetzt hat. Er will damit ausschließen, dass das göttliche Gnadenhandeln von seiten des Menschen irgendeiner *necessitas* unterworfen werden könnte. Im *Augustin-kommentar* (KGK 64, S. 591, Z. 8f.) hatte er an »necessario« noch keinen Anstoß genommen. Karlstadt, der in der Disputation am 25. Sept. 1516 gegen Luthers Zweifel, dass *De vera et falsa poenitentia* von Augustin verfasst sei, die Echtheit der Schrift verteidigte (WA, B 1, 65,24–26; KÄHLER, Karlstadt, 3\*), hält also auch 1518 noch an der augustinischen Verfälschung fest. Doch zeigt Th. 383, dass auch er auf Schwierigkeiten bei dem Versuch gestoßen ist, die Schrift im Sinne einer streng antipelagianischen Gnadenlehre zu interpretieren. An vorliegender Stelle bietet er zwei Möglichkeiten, diese Schwierigkeiten zu beheben, zur Wahl: Man habe entweder eine fehlerhafte Textüberlieferung anzunehmen oder Augustin habe sich zu ungeschützt (*liberius*) ausgedrückt. Die erste Lösung fußt methodisch auf der in Th. 12 angeführten Stelle Aug. ep. 82,1,3 (zit. zu Th. 12, S. 798 Anm. 20). Dass Karlstadt mit dem zweiten Lösungsversuch in die Nähe der von ihm an anderer Stelle (s. Th. 264ff.) so scharf abgelehnten Interpretationshermeneutik rückt, wonach Augustin *excessive* geredet habe, hat er dabei übersehen. Auch die scholastische Auskunft, Augustin habe hinsichtlich des Schicksals der ungetauften Kinder *excessive* geredet, ist ja

cclxxxiiii Dei gratia nulli deerit, Si bonae monitioni voluntas adhaeserit.<sup>489</sup>

cclxxxv Deus hominem vocat, secundum quod vocationi aptus est et congruit.<sup>490</sup>

cclxxxvi<sup>491</sup> Deus sine nostra voluntate non operatur nostram salutem.

cclxxxvii Qui te creavit sine te: non te iustificat sine te.

- 5 Ex illis veris et gratiae divinae testibus/ sed tamen contra earundem continentiam, sequentes vulgo eliciuntur: quibus securim gratiae obiectant.

cclxxxviii Ergo in nostra potestate est recipere Christum Deum(.

cclxxxix Consequens est hominem ex se ipso se disponere posse ut filius dei fiat.

ccxc Ideo voluntas potest esse se ipsa/ quae recipiat/ quod deus dare potest.

- 10 ccxcii Quamobrem infertur etiam ad auxilium generale, non discernens bonos<sup>492</sup>, sed coadiuvans voluntatem ut dona dei capiat.<sup>493</sup>

ccxciii Idcirco aptitudo et congruentia ad divinam vocationem ex homine est.

ccxciiii Ideoque<sup>cr</sup> voluntas requiritur ut previo actu occurrat.

ccxcv Ideo actus voluntatis precedit iustificationem Dei.<sup>494</sup> [E4<sup>f</sup>]

cr) Ideo B

(wie KÄHLER, Nicht Luther, 357 Anm. 32 nachgewiesen hat) aus der Notwendigkeit entstanden, den Widerspruch zwischen Augustin und Ps.-Augustin auszugleichen. Vorliegende These zeigt also, wie Karlstadt selbst noch unter dem Einfluss jener Konkordanzhermeneutik steht.

489 Ps. Aug. = Paul. Aquil. De salutaribus documentis 4: »Non deerit tibi gratia adiuvantis dei: si tibi adhaeserit voluntas admonitionis sanctae: quam saepius in scripturis divinis mens bonitatis tuae attendit.« (PL 99, 200 = 40, 1048) = Augustinus, *Epistolae* (1515), fol. CXLIII<sup>v</sup> (ep. 111, 2).

490 Aug. div. qu. 1,2,13: »Verum est ergo: »Multi vocati, pauci electi.« Illi enim electi qui congruenter vocati, illi autem qui non congruebant neque contemperabantur vocationi non electi, quia non secuti quamvis vocati. Item verum est: »Non volentis neque currentis sed miserentis est deus, quia etiamsi multos vocet, eorum tamen miseretur quos ita vocat, quomodo eis vocari aptum est ut sequantur.« (CCSL 44, 38,368–374); zitiert im *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 590, Z. 9–11).

491 Hinter den Thesen 386f. (in Th. 402–406 werden sie zusammen erläutert!) stehen zwei Augustinworte. Die Formulierung von Th. 386 ist beeinflusst von Aug. spir. et litt. 9,15: »Non itaque iustificati per legem, non iustificati per propriam voluntatem, sed »iustificati gratis per gratiam ipsius; non quod sine voluntate nostra fiat, sed voluntas nostra ostenditur infirma per legem, ut sanet gratia voluntatem et sana voluntas impleat legem.[...]« (CSEL 66, 168,4–8). Dass die Stelle hier eine Rolle spielt, zeigen auch die Th. 403–405. Die Stelle ist der Scholastik bekannt über Lomb. II Sent. d. 27 c. 5 (Petrus Lombardus, *Sententiae*, 446). Beide Thesen haben jedoch ihre Verbindung durch Aug. s. 169,11 und 13: »Sed totum ex Deo: non tamen quasi dormientes, non quasi ut non conemur, non quasi ut non velimus. Sine voluntate tua non erit in te iustitia Dei [...]. Esse potest iustitia Dei sine voluntate tua, sed in te esse non potest praeter voluntatem tuam [...]. Qui ergo fecit te sine te, non te iustificat sine te. Ergo fecit nescientem, iustificat volentem.« (PL 38, 922f.). In der Scholastik meist in der von Karlstadt zitierten Form: »Qui creavit te [...].«; s. zu Th. 393f. und 403.

492 Zu »non discernens bonos« vgl. *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 588, Z. 9f.).

493 Vgl. Th. 384. Vgl. *151 Conclusiones*, Th. 100 (KGK 58); vgl. auch *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 587, Z. 14–17 und KGK 64, S. 594, Z. 7–9).

494 Rückbezug auf Th. 387. Das dort zitierte Augustinwort dient in der Scholastik verschiedentlich zur Begründung einer *cooperatio* zwischen *gratia* und *liberum arbitrium*. Insbesondere kombiniert Karlstadt hier die Annahme einer dem freien Willen möglichen Vorbereitung auf die Rechtfertigungsgnade. So begründet z.B. Silvester Prierias die im *consensus voluntatis* bestehende *praeparatio* durch jenes Augustinwort, s. Prierias, *Aurea rosa* (1503), tract. II, dom. 3 post oct. paschae,

cccxcv Quae sunt false et ex mente premissarum septem minime colligibiles.

cccxcvi Primae<sup>495</sup> inest illa<sup>496</sup>, Nemo recipit Christum nisi tractus a patre<sup>497</sup>, et haec, non vos me elegistis etc.<sup>498</sup>

cccxcvii Secundae<sup>499</sup> ista/ eratis<sup>cs</sup> longe et facti estis prope in sanguine Christi.<sup>500</sup>

5 cccxcviii Et illa, Israel sectando legem iusticiae/ in legem iusticiae non pervenit.<sup>501</sup>

cccxcix Immo et haec/ homo non potest datam gratiam ex suis viribus custodire.<sup>502</sup>

cccc Quarte.<sup>503</sup> Tota die expandi manus meas ad populum non credentem<sup>504/</sup> iuncta hac/ palam apparui his qui me non interrogabant<sup>ct</sup>.<sup>505</sup>

ccccc Quintae<sup>506</sup>, Haec auctoritas cuius vult miseret, et quem vult indurat.<sup>507</sup>

---

cs) erratis B ct) interrogabat B

fol. 215<sup>rb</sup>: »[...] si volumus divina dona a deo recipere, nosipsos studeamus illo dante praeparare. Nam sicut dicit Augustinus: ›Qui fecit te sine te, non salvabit te sine te.« Haec ille. Et intellige: sine te, consentiente, licet salvet te sine te salvante.« (zitiert nach BUBENHEIMER, Consonantia, 182 Anm. 107). Ähnlich Thomas, S. th. I-II q. 111 art. 3 ad 2 (Thomas, *Opera* (Busa) 2, 516), der jedoch noch deutlicher als Prierias (»illo dante«) auch den *consensus voluntatis* als Gnadenwirkung bezeichnet hatte. Nach Biel besteht die *cooperatio* in der das menschliche Verdienst mehrenden Vergebungsbitte; s. Biel, Lect. 42 D: »[...]deus communiter vult rogari a nobis, ut peccata nostra dimittat, propter hoc ut coagentes quodammodo ad nostrorum peccatorum remissionem meritum nostrum augeatur, unde et ait beatus Augustinus: ›Qui creavit sine te, non iustificabit te sine te, hoc est, nisi tu coopereris [...]« (Biel, *Expositio* (Oberman/Courtenay), 3, 187).

495 Th. 381.

496 *illa scil. auctoritas* (vgl. Th. 401).

497 Vgl. Joh 6,44. Karlstadt legt hier Joh 1,12 durch Joh 6,44 aus im Anschluss an Aug. c. ep. Pel. 1,3,6 (zit. zu Th. 381, S. 858 Anm. 486). Vgl. auch den *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 674, Z. 15f.; hier Joh 6,44 zusammen mit der auch in Th. 397 zitierten Stelle Eph 2,13) und zu Th. 304.

498 Joh 15,16.

499 Th. 382.

500 Eph 2,13. Vgl. *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 591, Z. 3); s. zu Th. 381: »Gratia dei facit non deesse eos, qui divinam inspirationem suscipiant iuxta illud: ›qui eratis longe [...]«<sup>cs</sup>. Ferner vgl. KGK 64, S. 674, Z. 11–13.

501 Röm 9,31.

502 Als Zitat nicht nachgewiesen, obwohl die Einführung des Satzes ein Zitat vermuten lässt. Jedenfalls scheint nicht wie Th. 396–398 und 400–402 ein Schriftzitat vorzuliegen. Vgl. auch die Aussage Bonaventuras in *sermo* 39: »Si esses filius regis terreni et heres regni, non libenter vilificares te, ita quod custodiress porcos; debes custodire gratiam baptismalem quia si perdimus eam, non poterimus eam recuperare.« (Bonaventura, *Sermons* (Bougerol) 2, 521,125). Karlstadt betont mit seinem Satz das Wort »continuo« in dem in Th. 382 zitierten pseudoaugustinischen Satz: Der Mensch ist immer neu auf das Geschenkwerden der Gnade angewiesen. Das ist vermutlich kritisch gegen die scholastische Habituslehre gerichtet.

503 Th. 384.

504 Röm 10,21 (zitiert Jes 65,2).

505 Röm 10,20 (zitiert Jes 65,1). Vgl. *Augustinkommentar*: »[...] nemo potest ad gratiam tendere sine adiutorio dei iustificante, hoc est: nemo tendit ad gratiam nisi per gratiam.« (KGK 64, S. 588, Z. 18–S. 589, Z. 1). Dazu wird u. a. Röm 10,20 und – wie in Th. 402 – Joh 15,5 zitiert.

506 Th. 385.

507 Röm 9,18, entnommen aus dem Kontext der in Th. 385 zitierten Augustinstelle, nämlich aus Aug. div. qu. 1,2,15 (CCSL 44,40,421–423).



ccccii Sextae<sup>508</sup> ista. Sine me nihil potestis facere<sup>509</sup>/ et haec auctoritas Dominus dabit benignitatem, et terra nostra dabit fructum suum.<sup>510</sup>

cccciii Non fit sine voluntate<sup>511</sup>, hoc est non extra.<sup>512</sup>

cccciiii Non fit sine voluntate, quia deus facit velle et operatur velle.<sup>513</sup>

5 ccccv<sup>514</sup> Opera hominis extra<sup>cu</sup> gratiam facta<sup>cu</sup> sunt peccata, mendacia, vanitates.

ccccvi<sup>515</sup> Aliud est operari secundum hominem, aliud secundum Deum,

Habes candide lector: Conclusiones CCCCVI,  
quas lege: et me dilige, atque foeliciter vive,

<sup>cu</sup>Impress'um' Wittenburgii per Ioannem Viridimontanum,

Anno salutis, M,D,XVIII,<sup>cv</sup>

10

---

cu-cu) gratiam in facta B cv-cv) fehlt B – Dort folgt auf die Thesen die Defensio Karlstads.

508 Th. 386. Doch beziehen sich Th. 402–406 gemeinsam auf Th. 386 und 387 (ein eigener Punkt »Septimae [...]« fehlt, vgl. zu Th. 386f.).

509 Joh 15,5. Vgl. Th. 324 und *Augustinkommentar* (KGK 64, S. 588, Z. 26–S. 589, Z. 1); s. zu Th. 400.

510 Ps 84(85),13, entnommen aus der in Th. 386f. zitierten Augustinstelle: Aug. s. 169,7,8 (PL 38, 920).

511 Diese Formulierung in Th. 403f. stammt aus Aug. spir. et litt. 9,15 (zit. zu Th. 386f.).

512 Diese Deutung des »non sine voluntate« als »non extra« entspricht dem augustinischen »in te«; s. zu Th. 386f. das Zitat aus Aug. s. 169,11,13. Vgl. Karlstadt, *Sich gelassen* (1523), fol. F1<sup>r-v</sup>: »Dann alles das güt ist/ das schaffet got allain/ one uns in uns/ und wir thûn nicht mer darbey/ dann wir gethon haben/ als uns Gott schüff.«. Man meint hier den Einfluss Staupitz' zu verspüren, der aus jener Augustinstelle nicht wie üblich ein synergistisches Element ableitet, sondern eben das augustinische »in te«; s. Staupitz, *Libellus de executione aeternae praedestinationis*, 19,168f.: »Ideo quaeramus videre faciem dei semper in nobis et in operibus nostris necesse est [...] Vis videre deum in laetitia cordis, quare ipsum in omnibus operibus tuis, neque enim potest ita inventus [cf. Röm 10,20] absque laetitia videri. Sed quomodo inventus? Plane ut operator tuae salutis in te et tecum, non enim sine te deus te salvum faciet, qui te sine te creavit.« (Staupitz, *Libellus*, 232). Weiteres s. zu Th. 258.

513 Vgl. Phil 2,13. Vgl. Th. 63 und die dortige Anm.

514 Bei Auslegung der Worte »non [...] sine voluntate nostra« aus Aug. spir. et litt. 9,15 (s. o. S. 859 Anm. 491) führt Karlstadt auch in seinem *Augustinkommentar* aus: »quod nostra, que deus non fecit nostra, sunt deo odiosa.« (KGK 64, S. 655, Z. 1f.). Daraus wird deutlich, dass auch die beiden letzten Thesen als Erläuterung der in Th. 386f. zitierten Sätze gedacht sind. Gleichzeitig wird hier das schon in Th. 157 und 189 ähnlich formulierte Thema wieder aufgenommen: Die totale Sündenverfallenheit des von freier Willenskraft regierten Menschen und daher die vom Menschen her unüberwindliche Distanz zwischen Gott und Mensch, die jegliche kooperative Verbindung von Gnade und freier Willenskraft ausschließt. Damit schließt die ganze Thesensammlung mit dem theologischen Hauptanliegen des Kampfes Karlstads gegen Eck als Repräsentanten einer nach seinem Urteil pelagianisierenden Scholastik.

515 Zu Th. 405f. vgl. *Augustinkommentar*: »[...] spiritu dei vivit arbitrium bene, At spiritu hominis vel seipso deperit male [...] Tene igitur, quod vivere secundum liberum arbitrium est male vivere, est perire, est mentiri, peccare, nihil boni facere. Quippe »vani filii hominum« sunt, »mendacesque filii hominum« sunt [Ps 61(62),10]; vivere hominis filium est vivere vanum et mendacem.« (KGK 64, S. 609, Z. 19–26); ferner s. KGK 64, S. 665, Z. 25–S. 666, Z. 2.